

BAUMARKT 2018

Perspektiven 2019

ISSN 1869-2494

DAS DEUTSCHE
BAU GEWERBE



Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.
Kronenstraße 55 - 58
10117 Berlin
Telefon 030 20314-0
Telefax 030 20314-419
www.zdb.de
bau@zdb.de

Gestaltung:

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.

Druck:

Ludwig Austermeier Offsetdruck e. K., Berlin

August 2019

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vorwort	4
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	6
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	6
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes: Bauinvestitionen	9
Bauinvestitionen gesamt	9
Determinanten zum Wohnungsbau	11
Determinanten zum Wirtschaftsbau	15
Determinanten Öffentlicher Bau	17
Neubau und Bestand	20
Produzentanteile Bauinvestitionen	20
Umsatzentwicklung insgesamt in den Bausparten in 2018 und 2019	22
Umsatzentwicklung insgesamt	22
Wohnungsbau	23
Wirtschaftsbau	24
Öffentlicher Bau	26
Struktur des Bauhauptgewerbes	27
Auftragslage, Kapazität, Beschäftigung und Leistung	37
Auftragslage	37
Kapazität und Beschäftigung	38
Leistung	42
Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen	44
Kosten und Erlöse	44
Umsatzrentabilität	46
Insolvenzen	46
Geschäftslage und Geschäftserwartungen im Frühjahr 2019	47
Zusammenfassung	50
Statistik	53
I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung	
II. Entwicklung des Baumarktes	
III. Strukturdaten der Fachzweige	



*Dipl.-Ing. Reinhard Quast,
Präsident des Zentralverbandes
des Deutschen Baugewerbes*

Die deutsche Bauwirtschaft setzte im Jahr 2018 mehr als 350 Mrd. € an Bauinvestitionen für die Volkswirtschaft um und damit fast 50% mehr als noch im Jahr 2010. Der Aufschwung hält im achten Jahr an. Und wir blicken auch angesichts der nachhaltigen Auftragslage optimistisch auf die Umsatzentwicklung im laufenden und kommenden Jahr. Ein solch langanhaltendes Wachstum gab es in der Bauwirtschaft seit der Wiedervereinigung nicht.

Die Jahre nach dem Mauerfall waren vor allen Dingen durch eine Neu- und Wiederaufbauphase in den neuen Ländern geprägt, in der die Bauunternehmen sowohl in Personal als auch Geräte mit der Erwartung eines langanhaltenden Aufschwunges deutlich investiert hatten. Doch bereits im Jahr 1996 setzte ein Anpassungsprozess der Kapazitäten ein, begleitet von vielen Insolvenzen und dem Verlust der Hälfte der Beschäftigten. Erst das Jahr 2011 markiert einen Wendepunkt in der Entwicklung.

Seither hat die deutsche Bauwirtschaft bereits wieder über 130.000 Beschäftigte neu eingestellt. Und die Bauunternehmen investieren auch wieder nachhaltig in Maschinen und Geräte. Seit 2010 haben sie diese Investitionen kontinuierlich um über 50% erhöht. Die Bauunternehmen treiben ihre Investitionen stärker voran als die übrigen Wirtschaftsbereiche.

Was gibt den Bauunternehmen nun wieder diese Zuversicht?

Gesperrte Brücken, unzureichend sanierte Straßen, eine ins Alter gekommene Infrastruktur, ein Investitionsstau bei Schulen und Kitas und ein ungedeckter Wohnraumbedarf: Der Slogan „Deutschland ist gebaut“ hatte sich Anfang der 2000er Jahre bei der Politik festgesetzt – und hat sich offensichtlich als unrichtig erwiesen. Deutschland hat einen erkennbar hohen Investitionsbedarf in Infrastruktur und Gebäude aber auch in den Breitbandausbau. Politisch ist das nun auch erkannt:

In dieser Legislaturperiode sind im Rahmen einer Wohnraumoffensive u.a. Maßnahmen zur Aktivierung von Bauland, der Planungsbeschleunigung und zum Baukindergeld beschlossen worden. Die Förderung des sozialen Wohnungsbaus kann wieder unter Beteiligung des Bundes fortgeführt werden. Der Bundesrat hat im Juli 2019 auch einer Regelung zur einer Sonder-Afa zum Mietwohnungsbau zugestimmt, die die Bundesregierung in der Sache bereits 2016 initiiert hatte.

Die Sanierung der Infrastruktur ist über einen Investitionshochlauf angeschoben. Wurden bis 2015 noch ca. 10 Mrd. Euro jährlich in die Infrastruktur investiert, wurde das Budget in den Folgejahren auf über 15 Mrd. Euro angehoben und verstetigt. Zudem erhalten finanzschwache Kommunen bis 2020 Mittel aus dem Kommunalinvestitionsförderfonds zur Sanierung der Infrastruktur und der Schulen.

Die Verbesserung dieser Rahmenbedingungen zeigt Wirkung. Die Bauoffensive ist erlebbar:

Wurden im Jahr 2010 gerade noch 160.000 Wohneinheiten fertiggestellt, so waren es 2017 und 2018 jeweils fast 300.000 WE. Jeder, der mit dem

Auto unterwegs ist, kommt um sie nicht herum: die aktuell mehr als 500 Baustellen allein auf Autobahnen. Dazu bis zu 850 Baustellen pro Tag bei der Deutschen Bahn. Und die Bauoffensive braucht viel Personal. Personal, das wir stetig aufbauen und mit dem wir langfristig planen.

Die langanhaltende Investitionszurückhaltung hat schließlich dazu geführt, dass wir nun in allen Bereichen gleichzeitig „angreifen“ müssen. Dies in der Zukunft zu vermeiden verlangt, Rahmenbedingungen zu verstetigen, um ein adäquates, stetiges Investitionsniveau aufrecht zu erhalten.

Befristete Maßnahmen im Wohnungsbau, wie die Sonder-Afa geben keine Sicherheit für einen nachhaltigen Kapazitätsaufbau. Gutachten zeigen, dass die Anpassung der linearen Afa dauerhaft von 2% auf 3% sachlich gerechtfertigt ist. Sie sollte umgesetzt werden.

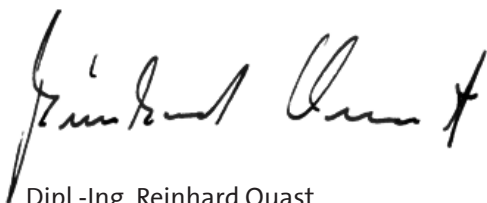
Bei der Infrastruktur ist es erforderlich, dass trotz Ausbleiben der erwarteten Mauteinnahmen aus der geplanten PKW-Maut nun die Investitionslinien bei der Infrastruktur bei gut 15 Mrd. Euro jährlich, wie auch im Bundesverkehrswegeplan 2030 veranschlagt, vom Bund weiter bereitgestellt werden.

Bei allen anstehenden politischen Entscheidungen, wie z.B. zum Klimaschutz, zum Gebäudeenergiegesetz, zum Mietrecht, oder zur Grundsteuer sollten sich daraus ergebende Veränderungen auf die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit von Investitionen geprüft werden.

Die Bauunternehmen sind mit vollen Auftragsbüchern in das Jahr 2019 gestartet. Unsere aktuellen Umfragen im Verbandsbereich zeigen, dass die Bauunternehmen intensiv an den Herausforderungen in allen Bausparten arbeiten. Sie erwarten im Jahresverlauf eine gute Geschäftsentwicklung. Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung für 2019 von ca. +6,0 % auf ca. +9,0 % an.

Die Bauwirtschaft steht vor großen Herausforderungen – und sie steht zu ihrer Verantwortung, notwendige Investitionen in die Infrastruktur und den Wohnungsbau umzusetzen. Uns allen wünsche ich dazu den unternehmerischen Erfolg.

Ihr

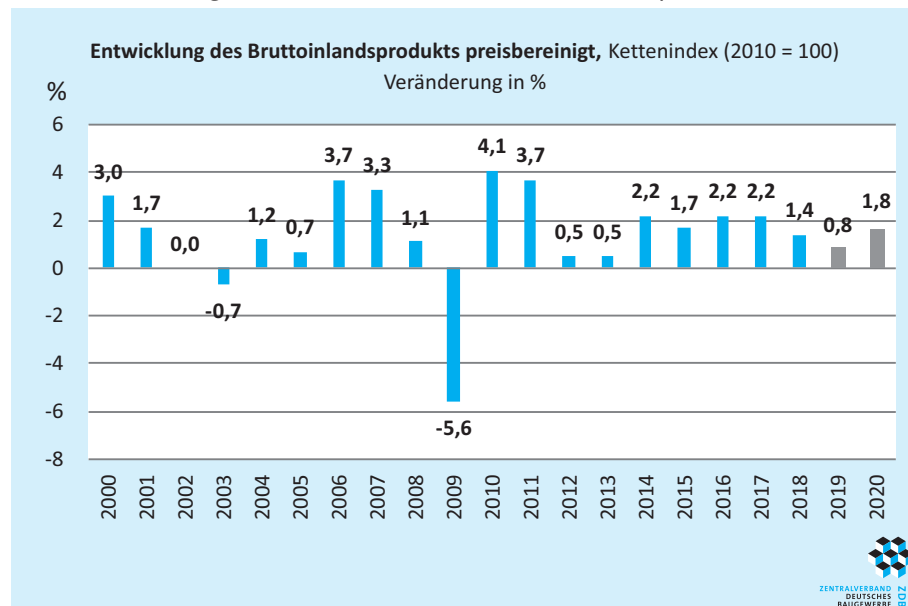


Dipl.-Ing. Reinhard Quast
Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** war in **2018** nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) real um 1,4 % höher als im Vorjahr und erreichte mit 2.974 Mrd. € fast die Drei-Billionen-Euro-Marke (Bilder 1 und 2). Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. (Bild 1)

Bild 1: Entwicklung der Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP); real



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen, 2019 und 2020 Prognose Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute 2019

Die Forschungsinstitute und die Bundesregierung hatten für 2018 ein Wachstum um 2 % prognostiziert. Maßgeblich für das niedriger als erwartete Wachstum war die im Jahresverlauf rückläufige Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe, insbesondere wegen der Produktionsausfälle im Kraftfahrzeugbau infolge der notwendigen Umsetzung eines Zertifizierungsverfahrens (WLTP). Zudem fiel der inländische Konsum schwächer als erwartet aus. Einzig die Investitionen, darunter die Bauinvestitionen, hielten etwa die erwartete Dynamik.

Die reale **Bruttowertschöpfung**¹ stieg in der Volkswirtschaft in 2018 real um 1,4 % (nach 2,3 % im Vorjahr), im Baugewerbe hingegen überproportional um 3 % (Vorjahr 2,4 %).

¹ Das BIP ist als Produktionsindikator die zentrale Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Zieht man vom Produktionswert eines Wirtschaftsbereiches die bezogenen Vorleistungen ab, ergibt sich die Bruttowertschöpfung (BWS) des Wirtschaftsbereiches. Die BWS der Wirtschaftsbereiche bereinigt um den Saldo aus Gütersteuern und Subventionen ergibt das BIP.

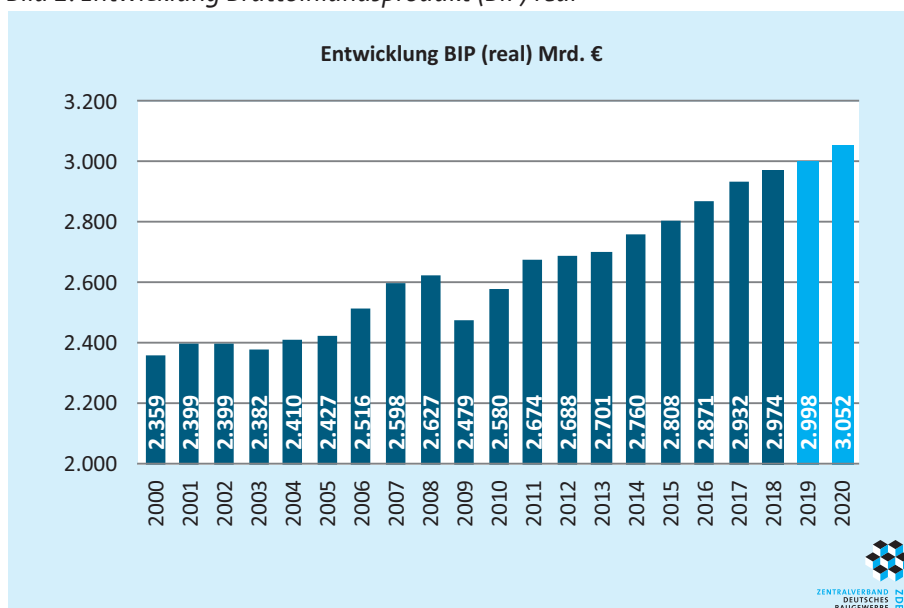
Produktionswert 2018 (jew. Preise)	6.100,9 Mrd. €
- Vorleistungen	3.046,9 Mrd. €
= Bruttowertschöpfung	3.054,0 Mrd. €
+ Saldo Gütersteuern/Subventionen	332,4 Mrd. €
= Bruttoinlandsprodukt 2018 (jew. Preise)	3.386,4 Mrd. €

Das Baugewerbe hält seit 2005 einen Anteil von ca. 4 % an der realen Bruttowertschöpfung in Deutschland. Für 2018 liegt der Wert bei 4,2%. Der Bau-boom in Nachfolge der Wiedervereinigung Deutschlands hatte in den 90iger Jahren zu Anteilen des Baugewerbes zwischen 6 % bis 7 % geführt.

Wenngleich die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe mit 4 % am Gesamtaufkommen scheinbar einen geringen Anteil hat, so ist er doch größer als z.B. der des Maschinenbaus (3,3 %).

In ihrer Frühjahrsprognose 2019 konstatieren die Forschungsinstitute ein Auslaufen des langjährigen Aufschwungs. Die Institute erwarten nun für das Jahr **2019** nur noch ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 0,8 % und damit mehr als ein Prozentpunkt weniger, als noch im Herbst 2018. (Bild 2)

Bild 2: Entwicklung Bruttoinlandsprodukt (BIP) real



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2019 und 2020 Prognose Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute Frühjahr 2019

Im Jahr 2019 wird sich die Konjunktur nach Einschätzung der Institute stabilisieren, ohne dabei jedoch wieder die hohe Dynamik der Vorjahre zu erreichen. Die Gefahr einer ausgeprägten Rezession mit negativen Veränderungsrate des Bruttoinlandsproduktes über mehrere Quartale halten die Institute jedoch bislang für gering. Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich eingetrübt; dies beeinträchtigt die deutsche Exportwirtschaft.

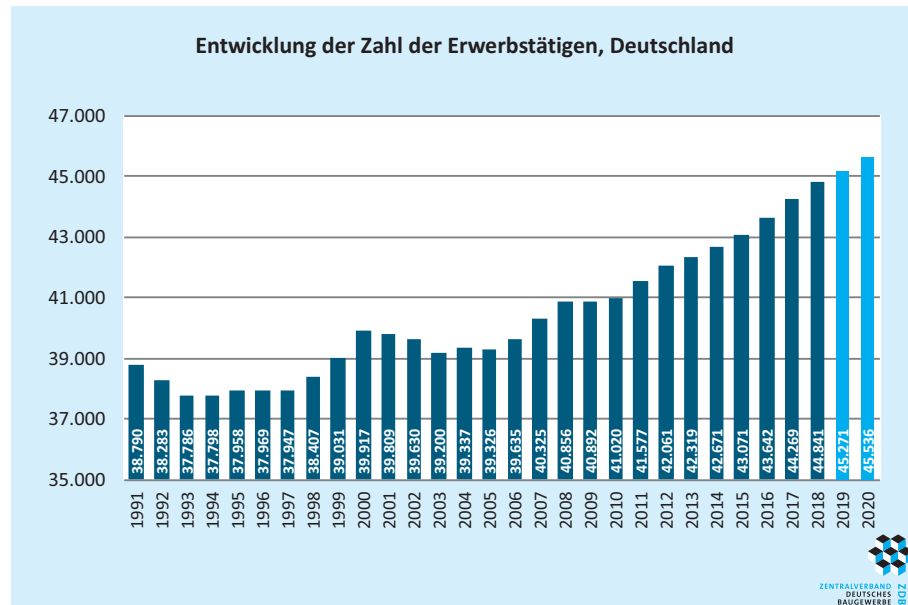
Für 2020 halten die Institute an ihrer BIP-Prognose von real +1,8 % fest (davon entfallen 0,4 Prozentpunkte auf vier Arbeitstage mehr in 2020.) Insgesamt bleibt das Konjunkturszenario in der mittelfristigen Perspektive aufwärtsgerichtet.

Ein verhaltenes Expansionstempo war von den Instituten ohnehin erwartet worden, weil der Anteil der Unternehmen, die über Produktionsbehinderungen infolge von Fachkräftemangel und Lieferengpässen berichten, zur Mitte des vergangenen Jahres auf historischen Höchstwerten angekommen war. Namentlich angesprochen war dabei auch die Bauwirtschaft.

Der Beschäftigungsaufbau wird nach Ansicht der Institute voraussichtlich an Fahrt verlieren. Denn in etlichen Wirtschaftszweigen seien Arbeitskräfte weiterhin sehr knapp, während an anderer Stelle, insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, die konjunkturelle Abschwächung auf die Beschäftigung durchschlagen werde. Die Institute erwarten für die Jahre 2019 und 2020 ein Plus von

430.000 bzw. 265.000 Erwerbstätigen, nach einem Anstieg um 570.000 im Jahr 2018 (Bild 3). Die Arbeitslosenquote wird für 2019 und 2020 jeweils unter 5 % veranschlagt.

Bild 3: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im Inland



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2019 und 2020 Prognose Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute Frühjahr 2019

Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte werden nach Einschätzung der Institute mit 3,1 % in 2019 und 3,3 % in 2020 deutlich zunehmen. Der Anstieg der Verbraucherpreise werde mit Zuwachsraten von 1,5 % im Jahr 2019 und 1,8 % im Jahr 2020 moderat sein. Insgesamt verbleibt den privaten Haushalten demnach ein Kaufkraftplus von 1,5 % (2019) und 1,6 % (2020). Dieses Umfeld begünstigt Investitionen in privates Wohneigentum.

Die Finanzlage des Staates bleibt insgesamt günstig, trotz schwächerer wirtschaftlicher Grunddynamik. Die öffentlichen Haushalte profitieren weiter von niedrigen Zinsausgaben und von Gewinneinnahmen, sowie von einem langanhaltenden Aufschwung am Arbeitsmarkt. Zudem verleiht die starke Konjunktur den Staatseinnahmen zusätzlichen Auftrieb, so dass der Finanzierungssaldo des Staates insgesamt im Jahr 2019 einen Überschuss von 1,2 Prozent im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt erreicht. Mit einem Saldo um 1 % rechnen die Institute in 2020. Insgesamt geben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der öffentlichen Hand Spielraum, mehr zu investieren.

Die Wachstumsbeiträge der einzelnen Aggregate zum BIP-Wachstum in den Jahren 2018 bis 2020 können Tabelle 1 entnommen werden. Insbesondere im Jahr 2019 stützen Bauinvestitionen das Wirtschaftswachstum (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Beiträge zur Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in Prozentpunkten

	Wachstumsbeiträge		
	2018	2019	2020
Konsumausgaben	0,7	1,1	1,2
Private Haushalte	0,5	0,7	0,8
Staat	0,2	0,4	0,4
Bruttoanlageinvestitionen	0,5	0,5	0,6
Ausrüstungen	0,3	0,1	0,2
Bauten	0,2	0,3	0,3
Sonstige Anlagen	0,0	0,1	0,1
Vorratsveränderungen	0,6	0,0	0,0
Letzte inländische Verwendung	1,8	1,6	1,8
Außenbeitrag	-0,4	-0,9	-0,1
Exporte	0,9	1,3	2,0
Importe	-1,3	-2,2	-2,1

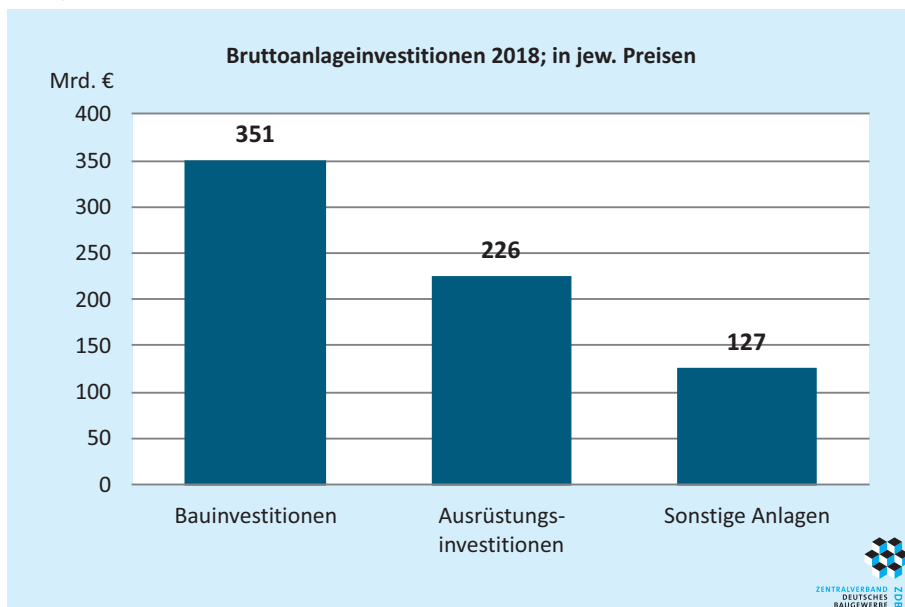
Quelle: Statistisches Bundesamt

Verwendung des Bruttoinlandsproduktes: Bauinvestitionen

Bauinvestitionen gesamt

Die deutsche Bauwirtschaft setzte in **2018** mehr als 350 Mrd. € (nominal) an Investitionen für die Volkswirtschaft um. Dies waren ca. 30 Mrd. € mehr als im Vorjahr (+7 %) Sie erbringt damit die Hälfte der Investitionen in Deutschland (Bild 4).

Bild 4: Investitionen in Deutschland 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt

Im Jahr 2018 wurden gegenüber dem Vorjahr die Bauinvestitionen real um 2,4 % auf 281 Mrd. € ausgeweitet. Die Vorjahresraten lagen bei +3,8 % (2016) und +2,9 % (2017).

Nach ihrer Frühjahrsprognose 2019 rechnen die Institute bei den Bauinvestitionen mit Wachstumsraten für **2019** real von +3,2 % und für 2020 von +3,1 %. Diese Raten liegen wiederum deutlich über dem erwarteten Zuwachs des BIP; (für 2019 +0,8 % und 2020 +1,8 %). Die Forschungsinstitute verweisen auf einen kräftigen Preisauftrieb bei den Bauleistungen, (in 2018 lag er bei +4,8 %),

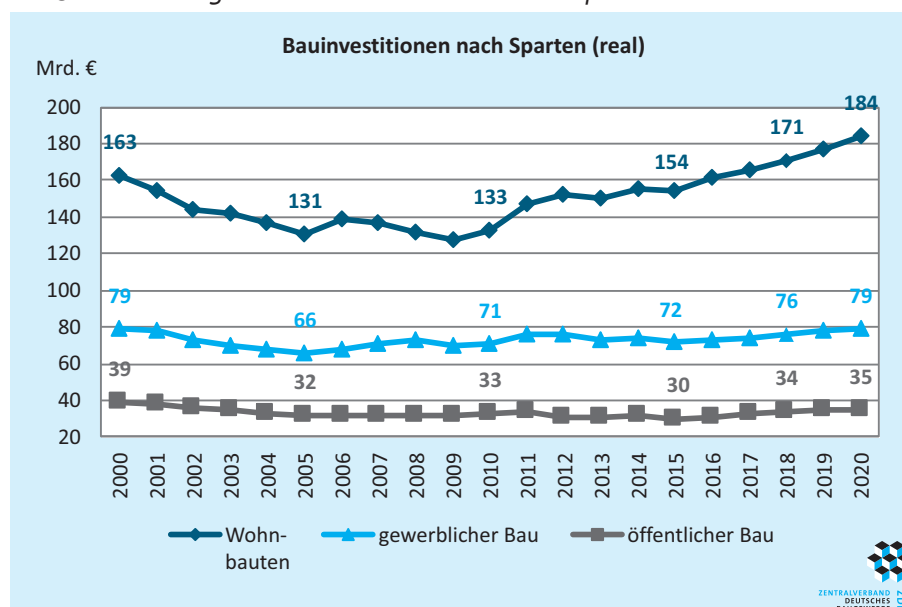
der auch teilweise schon bremsend auf die Nachfrage wirke: „Ausweislich des kräftigen Preisauftriebs und der Umfragen zufolge sehr hohen Auslastung entwickelt sich die Bautätigkeit entlang der Kapazitätsgrenze.“ (s.a. Abschnitt „Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen“). Treiber der Baukonjunktur bleibt der Wohnungsbau (Bild 5).

Aufgrund des kräftigen Auftragszuwachses für Wohnungsbauprojekte zum Ende des Jahres 2018 sowie der hohen Auftragsbestände bei anhaltend hohen Genehmigungszahlen rechnen die Institute mit einer Fortsetzung der Expansion bei den **Wohnungsbauinvestitionen**. Gestützt wird sie durch den starken Zuzug in Ballungsgebiete, niedrige Hypothekenzinsen und steigende Einkommen der privaten Haushalte. Für die Jahre 2019 und 2020 prognostizieren die Institute eine Zunahme der Wohnungsbauinvestitionen real um etwa 3,6 % bzw. 3,7 %.

Für die **gewerblichen Bauinvestitionen** erwarten die Institute einen Anstieg der Bauinvestitionen im Jahr 2019 um real 2,4 % und im Jahr 2020 um 2,1 %; nach einem Wachstum um 0,5 % in 2018. Diese klar positiven Jahresraten spiegeln dabei aber nicht die erwartete konjunkturelle Tendenz im Jahresverlauf wider. Hier wird vielmehr mit einer nachlassenden Dynamik gerechnet. Die Institute machen hierfür geltend, dass die Baugenehmigungen sowohl bei den Büro- und Verwaltungsgebäuden als auch bei den Handels- und Lagergebäuden seit Mitte des Jahres 2018 eine rückläufige Tendenz aufweisen. Aus dem gewerblichen Tiefbau wird zwar mit kräftigen Impulsen gerechnet, wie die im Jahresverlauf 2018 merklich gestiegenen Auftragseingänge signalisieren, in denen unter anderem die Bauprojekte der Deutschen Bahn und der Ausbau des Breitbandnetzes enthalten sind; in der Summe reiche dies aber nicht, um die schwächere Entwicklung im Hochbau zu kompensieren.

Die **öffentlichen Bauinvestitionen** sehen die Institute im Prognosezeitraum robust expandieren. Bund, Länder und Gemeinden planen, ihre Bauaktivitäten auszuweiten. Das kräftige Auftragsplus für Tiefbauten signalisiere dabei, dass vor allem in die Infrastruktur investiert wird. In den Jahren 2019 und 2020 würde die öffentliche Bautätigkeit voraussichtlich um real 2,8 % bzw. 2,6 % steigen.

Bild 5: Entwicklung der Bauinvestitionen nach Bausparten real



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2019/2020 Prognose Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute Frühjahr 2019

Betrachtet man die Entwicklung der Bauinvestitionen nach Sparten, fällt auf, dass das Jahr 2009 nicht nur einen Wendepunkt bei der Entwicklung des BIP markiert, sondern mit der Finanzkrise offensichtlich auch ein Wendepunkt bei den Investitionen in Wohnbauten gegeben ist. Investitionen in Immobilien erscheinen bei sehr günstigen Finanzierungsbedingungen fast alternativlos. Dies insbesondere vor dem Hintergrund eines ausgeprägten Nachholbedarfs bei Investitionen im Wohnraum (Bild 5).

Für die stärkste Sparte sehen die Prognosen für 2019 und 2020 auch den größten Zuwachs. Einzig im Wohnungsbau reichen die realen Werte der Investitionen über das Niveau der Jahre seit 2000. Im öffentlichen und gewerblicher Bau zeigt sich trotz notwendiger Kapazitätsanpassungen in der Wirtschaft und steigenden Investitionsbudgets bei der öffentlichen Hand bisher nur eine verhaltene Entwicklung; (siehe hierzu folgende Abschnitte).

Determinanten zum Wohnungsbau

Der **Wohnungsbau** lief, wie bereits in den Vorjahren, auch in 2018 unter voller Fahrt. Das Volumen der Wohnungsbauinvestitionen erreichte real 171 Mrd. €, eine Steigerung um 5 Mrd. € (+2,9 %) gegenüber dem Jahr 2017.

Die Nachfrage nach Wohnimmobilien, gerade in den Ballungszentren, ist ungebrochen. Der zusätzliche Neubau reicht immer noch nicht aus, um dem Zuzug in die Städte gerecht zu werden.

Im Jahr 2018 wurden nach Meldung des Statistischen Bundesamtes insgesamt 287.352 Wohnungen fertiggestellt. Das waren etwa 2.536 WE mehr als im Vorjahr; (+0,9 %). Die Zahl der fertiggestellten Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern stieg erwartungsgemäß deutlich, um ca. 12.113 (+10 %) Wohneinheiten; davon entfielen ca. 11.000 auf Mietwohnungen.

Demgegenüber gab es bei Umbaumaßnahmen (ca.-3.800 WE; -11 %) und Wohnheimen (-3.500 WE; -21 %) deutliche Rückgänge. In beiden Segmenten hatte sich bereits bei den Baugenehmigungen in den letzten beiden Jahren ein deutlicher Rückgang gegenüber 2016 abgezeichnet, der auf nachlassenden Druck bei der Unterbringung von Flüchtlingen zurückzuführen ist.

Auch die Baufertigstellungen im Bereich der Einfamilienhäuser erreichten mit 83.200 WE in 2018 nicht das Niveau des Vorjahres (-3.240 WE; entspricht -3,7 %). Die Daten zeigen, dass die Fertigstellungen im Bereich des Mehrfamilienhausbaus und damit in dem besonders nachgefragten Segment deutlich zugelegt haben. Die A-Standorte (Berlin, Hamburg, Köln, Düsseldorf, München, Frankfurt, Stuttgart) konnten ihre Neubautätigkeit von ca. 35.000 Fertigstellungen im Jahr 2014 auf ca. 49.000 Wohnungen im Jahr 2018 um 40 % anheben. Im gleichen Zeitraum stiegen die Neubaufertigstellungen insgesamt „nur“ um 17 %. D.h. in den Standorten mit dem größten Wohnungsbedarf wird auch der relativ größte Zuwachs erreicht. (Der Anteil der A-Städte an den Neubauten insgesamt erreicht mittlerweile knapp 20 %. Davon stellt Berlin ein Drittel, Hamburg über 20 % und München knapp 20 % fertig.) Allerdings verbleibt hier auch immer noch die größte Deckungslücke².

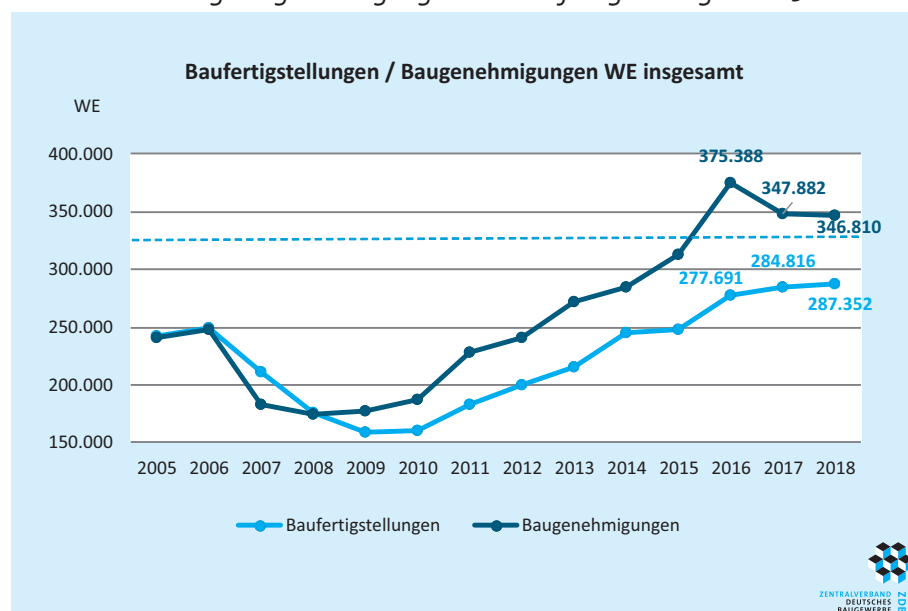
Die Fertigstellungen insgesamt blieben deutlich unterhalb des vom ZDB (und vielen anderen Verbänden der Bau- und Wohnungswirtschaft) erwarteten Niveaus von insgesamt 300.000 WE. So war im Bereich der Mehrfamilienhäuser mit einem Zuwachs von 12 % gerechnet worden. Der Rückgang bei den Umbaumaßnahmen fiel deutlicher aus als veranschlagt. Bei den Ein- und Zweifamilienhäusern wurde zumindest Stagnation veranschlagt.

² Siehe hierzu ausführlich Studie „Wer baut Deutschland?“ Prognos 2019; S. 12ff

Mit einem stärkeren Wachstum bei den Baufertigstellungen durfte angesichts des deutlichen Bauüberhanges, bei gleichzeitig erkennbarem Kapazitätsaufbau in der Bauwirtschaft und realem Umsatzwachstum von über 5 % auch gerechnet werden. Bekanntlich hat das Bauhauptgewerbe allein im letzten Jahr 25.000 Mitarbeiter neu eingestellt. Deutlich weniger Dynamik zeigte sich allerdings nach der Handwerksstatistik im Ausbaubereich. Hier werden immer noch deutliche Fachkräfteengpässe beklagt; (s. a. Abschnitt Kapazität und Beschäftigung).

Im Ergebnis des stagnierenden Niveaus bei den Baufertigstellungen haben die Bauüberhänge weiter zugelegt. Offensichtlich wird auch ein Gutteil der Genehmigungen nicht zeitnah beauftragt. Die Baugenehmigungen erreichen seit 2017 kaum noch das von der Bundesregierung als notwendig erachtete Fertigstellungsniveau von 350.000 WE. Dies wurde nur im Jahr der notwendig zügigen Unterbringung von Flüchtlingen erreicht, als die Genehmigungen für Wohnheime und Umbaumaßnahmen deutlich anstiegen (Bild 6).

Bild 6: Entwicklung Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2005 bis 2018



Quelle: Deutsche Bundesbank

Für 2019 hatten ZDB und HDB im Dezember 2018 ein Fertigstellungsvolumen um 315.000 bis 320.000 WE prognostiziert. Angesichts des deutlich niedriger als erwarteten Ausgangsniveaus von 2018 erscheint dies nunmehr zu ambitioniert.

Der ZDB geht nunmehr davon aus, dass in 2019 insgesamt knapp 300.000 WE fertiggestellt werden. In 2019 rechnet der ZDB zwar mit einem Wirksamwerden des Baukindergeldes im Bereich der Fertigstellung von Einfamilienhäusern. Zudem wird ein weiterer Schub bei dem das Gesamtwachstum tragende Segment des Mehrfamilienhausbaus erwartet. Allerdings deutet das stagnierende Niveau bei den Baugenehmigungen im ersten Halbjahr 2019 darauf hin, dass auch für 2019 kein dynamischer Zuwachs bei den Fertigstellungen erwartet werden kann. Insbesondere deuten sich bei Wohnheimen und Umbaumaßnahmen weitere Setzungen in Richtung Ausgangsniveau 2015 an (Tabelle 2).

Tabelle 2: Entwicklung der Baufertigstellungen von Wohneinheiten in Deutschland

	IST 2014	IST 2015	IST 2016	IST 2017	IST 2018	Prognose ZDB 2019
Wohngebäude	216.120	216.729	235.658	245.304	251.338	263.000
EFH/ZFH	106.846	102.715	106.301	105.948	103.336	106.000
MFH	101.021	105.095	115.150	122.841	134.954	145.000
Wohnheime	8.253	8.919	14.207	16.515	13.021	12.000
Nichtwohngebäude	4.173	3.470	4.597	4.134	4.467	4.500
Umbau	25.032	27.525	37.436	35.378	31.547	29.500
Gesamt	245.325	247.724	277.691	284.816	287.352	297.000

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prognose ZDB

Die Bundesregierung hat in den Koalitionsvertrag zur 19. Legislaturperiode eine Wohnraumoffensive aufgenommen. Demnach sollen 1,5 Mio. Wohnungen und Eigenheime frei finanziert und öffentlich gefördert gebaut werden. Als flankierend sind u. a. Maßnahmen

- zur Baulandmobilisierung,
- zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus,
- zum Eigentumserwerb („Baukindergeld“) und
- zur Förderung des Mietwohnungsbaus (Sonder-Afa) vorgesehen.

Das „**Baukindergeld**“ wurde mittlerweile umgesetzt. Es handelt sich um eine befristete Maßnahme: Das Baukindergeld wird rückwirkend ab dem 1. Januar 2018 gewährt. Neubauten sind förderfähig, wenn die Baugenehmigung zwischen dem 01.01.2018 und dem 31.12.2020 erteilt worden ist. Beim Erwerb von Neu- oder Bestandsbauten muss der notarielle Kaufvertrag zwischen dem 01.01.2018 und dem 31.12.2020 unterzeichnet worden sein.

Die zur Wohneigentumsförderung von Familien gedachte Maßnahme sieht vor, dass Familien mit einem zu versteuernden jährlichen Haushaltseinkommen von bis zu 75.000 € und zusätzlich 15.000 € pro Kind einen Zuschuss von 1.200 € je Kind und pro Jahr für die erstmalige Neuanschaffung oder den Ersterwerb von Wohneigentum (auch im Wohnungsbestand) über 10 Jahre erhalten. Je Kind beträgt der Zuschuss also 12.000 €, wenn das errichtete oder erworbene Wohneigentum ununterbrochen 10 Jahre selbst für Wohnzwecke genutzt wird.

Bis zum Ende des Jahres 2018 wurde insgesamt für über 56.000 Anträge ein Zuschuss gewährt. Da das „Baukindergeld“ erst ab dem September 2018 bei der KfW beantragt werden konnte, handelt es sich bei den gewährten Zuschüssen ganz überwiegend um den Kauf von Bestandsobjekten³. Eine mit der Maßnahme auch intendierte Neubautätigkeit konnte somit in 2018 (noch) nicht erreicht werden. Diese wird sich dort einstellen können, wo Bauland verfügbar und erschwinglich ist. Dies ist vorrangig im ländlichen Raum und nicht in den Ballungsräumen gegeben.

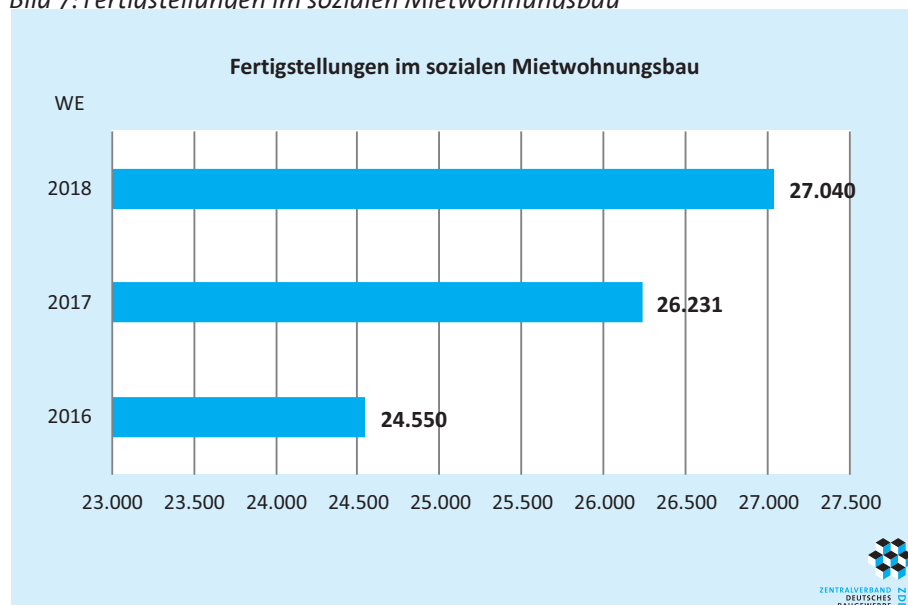
Die **Förderung des sozialen Wohnungsbaus**, kann ab 2019 wieder unter Beteiligung des Bundes fortgeführt werden. Nach der Einigung im Vermittlungsausschuss von Bundesrat und Bundestag hat der Bundestag am 21. Februar 2019 die Grundgesetzänderung zu Bundesfinanzhilfen im sozialen Wohnungsbau verabschiedet.

³ Lt. Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der GRÜNEN vom 31. März 2019 über 80 % der Anträge zum Baukindergeld auf den Kauf bestehender Wohnungen gerichtet; siehe Drucksache BT 19/9620

Als Ausgleich für den Wegfall der Finanzhilfen, die der Bund bis zur Föderalismusreform I an die Länder geleistet hat, gewährt der Bund den Ländern seit 2007 bis einschließlich 2019 Kompensationszahlungen aus dem Bundeshaushalt für die soziale Wohnraumförderung. Deren Umfang belief sich zunächst auf 518,2 Millionen € jährlich. Im Jahr 2015 erfolgte eine Aufstockung um 500 Millionen € jährlich für den Zeitraum 2016 bis 2019 auf gut 1 Mrd. €. Für die Jahre 2017/2018 wurde mit dem Gesetz zur Beteiligung des Bundes an den Kosten der Integration und zur weiteren Entlastung von Ländern und Kommunen eine weitere Erhöhung um jeweils 500 Millionen € auf nunmehr 1518,2 Millionen € beschlossen. Die Mittel standen auch 2019 zur Verfügung. In der Haushaltsplanung ist für die Jahre 2020/2021 je 1 Mrd. € für die soziale Wohnraumförderung eingestellt worden.

Auch wenn damit per Saldo ab 2020 ca. 500 Mio. € weniger für die soziale Wohnraumförderung bereitstehen, ist zu begrüßen, dass die entsprechend dem Koalitionsvertrag gemachten Zusagen auf den Weg gebracht wurden. Gleichwohl werden die Mittel nicht ausreichen, um einen Bedarf, den die Kampagne für den Wohnungsbau auf jährlich zu schaffende 80.000 Wohneinheiten beziffert, zu errichten. In den letzten 10 Jahren sind durchschnittlich 81.100 Wohneinheiten pro Jahr aus der Sozialbindung gefallen⁴. Obwohl die Mittel des Bundes nach den vorliegenden Berichten in den letzten drei Jahren zum einen vollständig und ganz überwiegend zweckentsprechend investiv eingesetzt wurden, erreichte der soziale Mietwohnungsbau nur die in Bild 7 ersichtlichen Fertigstellungszahlen⁵. Auch wenn das Fertigstellungsniveau etwas gewachsen ist, erreicht es nur gut ein Drittel des Bedarfes.

Bild 7: Fertigstellungen im sozialen Mietwohnungsbau



Quelle: Bericht Bundesregierung

Die Bundesregierung hat im September 2018 einen Entwurf zur **steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus** vorgelegt. Der von der Regierung eingebrachte Entwurf eines Gesetzes zur steuerlichen Förderung des Mietwohnungsneubaus⁶ sieht die Einführung einer bis Ende des Jahres 2021 befristeten Sonderabschreibung in Höhe von fünf Prozent pro Jahr vor. Die Sonderabschreibung soll zusätzlich zur bestehenden linearen Abschreibung gewährt

⁴ Siehe Bericht Bundesregierung über die Verwendung der Kompensationsmittel für den Bereich der sozialen Wohnraumförderung 2018

⁵ Für 2016 siehe DS 18/13054

⁶ Siehe DS 19/4949 und 19/5417

werden. Die Kosten werden von der Regierung für das Jahr 2020 mit fünf Millionen Euro, für das Jahr 2021 mit 95 Millionen Euro und für 2022 mit 310 Millionen Euro angegeben. Voraussetzung für die Sonderabschreibung ist, dass die Anschaffungs- oder Herstellungskosten 3.000 Euro je Quadratmeter Wohnfläche nicht übersteigen, um den Bau bezahlbarer Mietwohnungen anzuregen. Außerdem muss die Wohnung im Jahr der Herstellung und in den folgenden neun Jahren der entgeltlichen Überlassung zu Wohnzwecken dienen.

Die Befristung der Sonder-AfA (und des Bau-Kindergelds) gibt den Bauunternehmen nicht die nötige Planungssicherheit. Die Verbände in der Kampagne für den Wohnungsbau, deren Mitglied der ZDB ist, fordern stattdessen, die geltende lineare AfA von 2 % auf 3 % zu erhöhen. Hierbei handelt es sich nicht um eine Subvention, sondern um eine Anpassung der Abschreibungsfristen an die tatsächliche Nutzungsdauer⁷.

Im September 2018 haben die Bundesregierung, die Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft, die Gewerkschaft und der Mieterbund beim Wohngipfel ein Maßnahmenpaket zur Umsetzung der im Koalitionsvertrag fixierten Wohnraumoffensive vereinbart. Breiten Raum hat auch die Frage der **Beschaffung von Bauland** eingenommen. Eine Expertenkommission "Nachhaltige Baulandmobilisierung" hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Bundesregierung wird über die BImA bundeseigene Grundstücke weiter vergünstigt an Kommunen vergeben. Die Kommunen sollen bei der Aktivierung von Bauland und bei der Sicherung bezahlbaren Wohnens unterstützt werden. Hierzu wird die Bundesregierung weitere Verbesserungen im Bauplanungsrecht vorschlagen. Dazu soll sich die Expertenkommission u. a. mit:

- der Einführung eines weiteren neuen Bebauungsplantypus
- Genehmigungserleichterungen für Wohnungsbauvorhaben im Bebauungsplangebiet (§ 31 BauGB) und im Außenbereich

auseinandersetzen. Im Juli 2019 soll der Bericht der Kommission vorliegen.

Der im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD dokumentierte Wille, die **energetische Gebäudesanierung** zu fördern, ist bisher nicht angestoßen worden⁸. Seit 2011 wird eine solche Maßnahme diskutiert, aber schlussendlich bisher nicht umgesetzt.

Determinanten zum Wirtschaftsbaubau

Die Wirtschaftsbauinvestitionen zeigten in den letzten Jahren wenig Dynamik. Für 2018 ist ein reales Wachstum um 0,9 % auf ca. 76 Mrd. € zu verzeichnen. Die Unternehmen haben ihre Zurückhaltung bei den Investitionen in Gebäude also kaum abgelegt. Trotz der hohen Kapazitätsauslastung scheint die fragile Beurteilung der globalen Handelsentwicklung dies zumindest in der Industrie zu verhindern. Gleichwohl sollten Impulse aus dem Bereich der Dienstleistungen, die auch stark binnenmarktorientiert sind, kommen. So waren die Dienstleistungsbereiche in das Jahr 2018 mit bis dato noch nie erreichten positiven Lagebeurteilungen und Erwartungen gestartet. IT-Dienstleistungen profitieren von der Digitalisierung in allen Wirtschaftsbereichen. Einzelhandel, Hersteller von Konsumgütern oder personennahe Dienstleister hatten angesichts der steigenden Arbeitseinkommen in der Bevölkerung die Risiken der Geschäftsentwicklung in 2018 sehr niedrig eingestuft⁹.

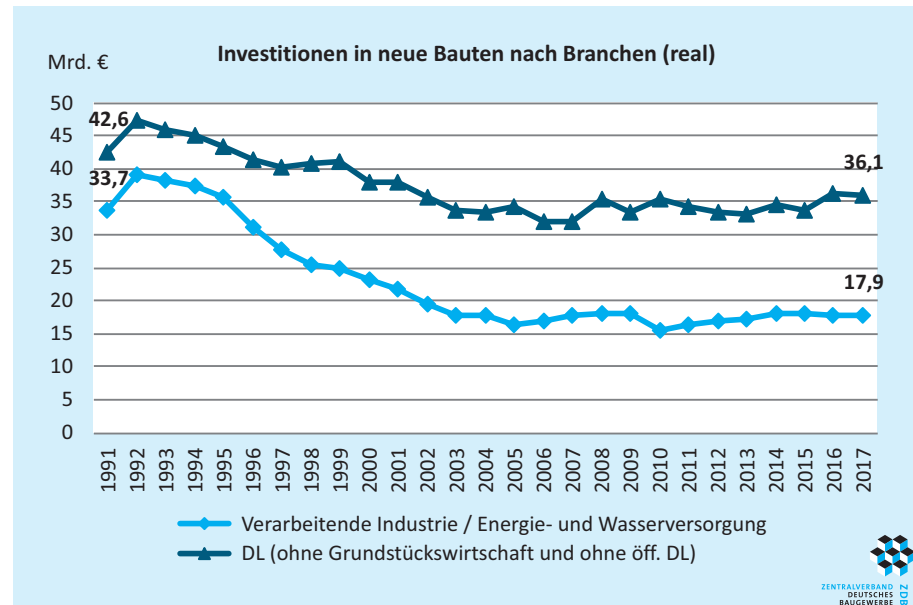
⁷ Siehe auch 10 „Zentrale Forderungen zum Wohnungsbau-Tag 2019“

⁸ „Wir wollen die energetische Gebäudesanierung steuerlich fördern. Dabei werden wir für die Antragsteller ein Wahlrecht zwischen einer Zuschussförderung und einer Reduzierung des zu versteuernden Einkommens vorsehen.“ (siehe Koalitionsvertrag CDU/CSU und SPD)

⁹ Siehe Umfrage DIHK Jahresbeginn 2018

Der Großteil der Bauinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft wird vom Dienstleistungsbereich beauftragt. Die realen Bauinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes, der Energie- und Wasserversorgung sind nur etwa halb so hoch wie die des Dienstleistungsbereiches (DL) (Bild 8).

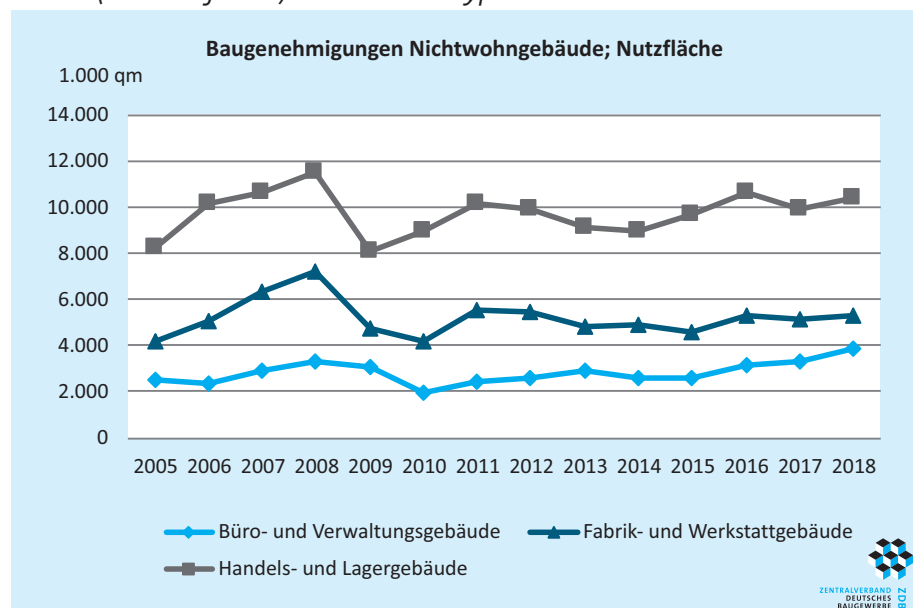
Bild 8: Investitionen in neue Bauten nach Branchen (real)



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

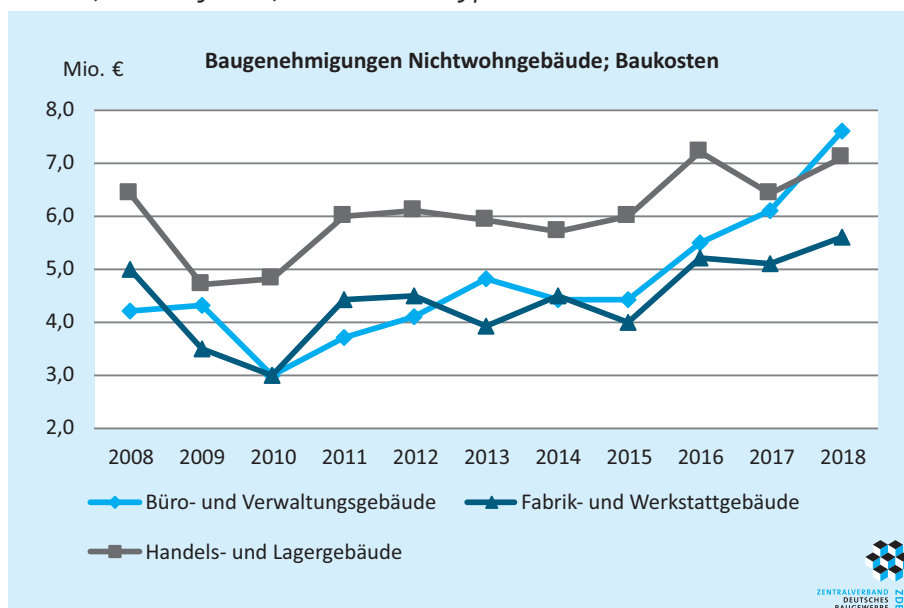
Die positive Konjunktorentwicklung der letzten Jahre hat den privaten Konsum angetrieben, was Investitionen in Handels- und Lagergebäude stützt. Die Zunahme an Erwerbstätigkeit wird vor allen Dingen von den Dienstleistungsbereichen rekrutiert. Dies schlägt sich in einem erhöhten Bedarf an Büroflächen nieder. Bei den erteilten Baugenehmigungen gibt es die erkennbarsten Steigerungen sowohl bemessen nach der Nutzfläche als auch den Baukosten. Das Genehmigungsverlangen bei den Fabrikgebäuden hielt etwa das Vorjahresniveau (Bilder 9a und 9b).

Bild 9a: Nutzfläche der Baugenehmigungen in Nichtwohngebäuden (Wirtschaftsbau) nach Gebäudetyp



Quelle: Statistisches Bundesamt

Bild 9b: Baukosten der Baugenehmigungen in Nichtwohngebäuden (Wirtschaftsbau) nach Gebäudetypp



Quelle: Statistisches Bundesamt

Während bei der Betrachtung nach Nutzflächen Handels- und Lagergebäude den größten Anteil haben, relativiert sich die Bedeutung der Gebäudetypen nach Baukosten etwa gleichstark auf Handels-/Lager- und Bürogebäude.

Determinanten Öffentlicher Bau

Den dynamischsten Schub verzeichneten sowohl in 2017 als auch in 2018 die öffentlichen Bauinvestitionen. Mit fast 34 Mrd. € (real) wurde das Vorjahresniveau um 3,4 % übertroffen. Dabei hat der mit zwei Dritteln anteilsstarke Tiefbau mit +4,5 % angezogen.

Der in 2016 gestartete Investitionshochlauf des Bundes bei der Infrastruktur trägt den positiven Trend. Von 2015 bis zum Jahr 2020 sollen die Investitionen des Bundes in die Infrastruktur insgesamt, von gut 10 Mrd. € auf ca. 15,3 Mrd. €, also um ca. 50 %, hochgefahren werden (im Jahr 2018 wurde ein Niveau von gut 14 Mrd. € erreicht). Die Steigerung ist ambitioniert, sowohl auf der Seite der öffentlichen Hand, als auch bei der Umsetzung der Projekte durch die Bauwirtschaft.

Über viele Jahre hatte die öffentliche Hand ihre Planungskapazitäten deutlich niedrigeren Investitionsbudgets angepasst und Personal abgebaut. Hier kommt es nun darauf an, Bauherrenkompetenz zurück zu erlangen. Jetzt steht im Vordergrund, zügig baureife Projekte an den Start zu bringen. Die Bauwirtschaft hat daher die Initiativen des Verkehrsministeriums zur Gründung einer Infrastrukturgesellschaft und zur Planungsbeschleunigung begrüßt.

Nun bedarf es allerdings großer Anstrengungen, die Autobahn-Gesellschaft handlungsfähig aufzustellen: Nach der Änderung des Grundgesetzes in Artikel 104 geht die Auftragsverwaltung von den Ländern in direkte Bundesverantwortung über. D.h. parallel zum Investitionshochlauf bei der Bundesinfrastruktur soll bis 2021 das Personal von den Ländern auf den Bund übergehen. Offensichtlich führt das zur Überdehnung im Hinblick auf die Bereitstellung von ausreichend Ressourcen bei der Projektentwicklung¹⁰. Der ZDB hat daher schon bei der Diskussion um die Installierung der Autobahn-Gesellschaft für eine starke Nutzung und Einbindung der Vor-Ort-Kompetenz der Länder geworben.

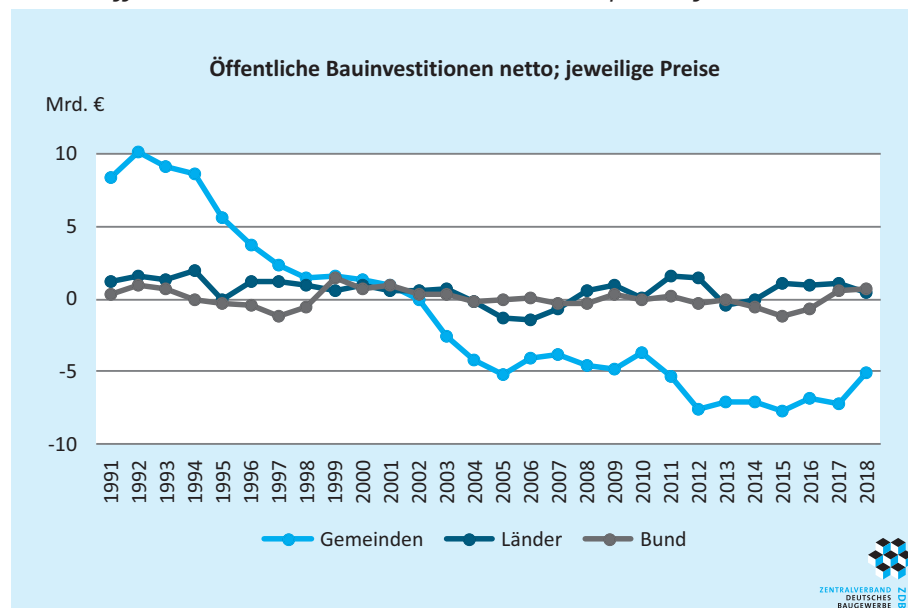
¹⁰ Siehe u.a. Handelsblatt 19. Februar 2019 und ZDB-Rundschreiben InStra 001/2019

Zu Recht stehen die öffentlichen Investitionen im Fokus öffentlicher Debatten. Schließlich geht es um die Verwendung von Steuermitteln; nicht zuletzt für Investitionen in die Daseinsvorsorge des Staates. Bei den Investitionen im öffentlichen Sektor haben die Bauinvestitionen mit einem Anteil von 72 % übertragende Bedeutung¹¹.

Die schwierige Lage der öffentlichen Haushalte und die seit 2009 geltende Schuldenbremse haben zu einem Investitionsstau bei der öffentlichen Infrastruktur geführt.

Während es Bund und Ländern gerade noch gelingt, den Verschleiß gegen zu finanzieren, ist dies bei den Kommunen seit 2003 in deutlichem Maße nicht mehr gegeben. Die Nettoinvestitionen der Kommunen in Bauten beliefen sich in 2018 auf -5,1 Mrd. € (Bild 10).

Bild 10: Öffentliche Bauinvestitionen nach Gebietskörperschaften

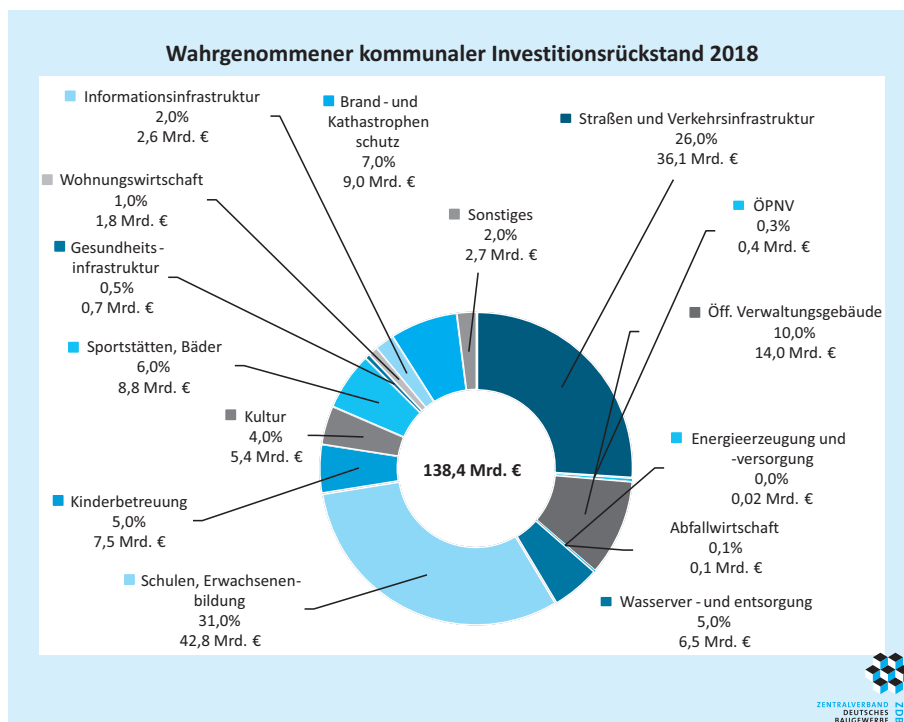


Quelle: Statistisches Bundesamt

Eine aktuelle Untersuchung der KfW kommt zu dem Schluss, dass der Investitionsrückstand auf 138 Mrd. € von über 150 Mrd. € in 2018 zurückgegangen ist, einem Niveau wie zuletzt in 2016. Maßgeblich für den insgesamt zu konstatierenden Rückgang ist die anhaltend gute gesamtwirtschaftliche Lage, die den kommunalen Haushalten hohe Gewerbesteuererträge bringt (Bild 11).

¹¹ Die öffentlichen Investitionen haben einen Anteil von 10% an den Bruttoanlageinvestitionen in der Volkswirtschaft; siehe auch ZDB „Baumarkt 2016; S. 11f

Bild 11: Wahrgenommener kommunaler Investitionsrückstand 2018



Quelle: KfW

Jede fünfte Kommune unterlag in den letzten beiden Jahren der Kommunal-
aufsicht und arbeitete unter einem Haushaltssicherungskonzept. Insbesondere
größere Städte sind davon betroffen. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung
bedeutet dies, dass knapp ein Viertel der deutschen Bevölkerung in einer Kom-
mune lebt, die aktuell unter einem Haushaltssicherungskonzept arbeitet.

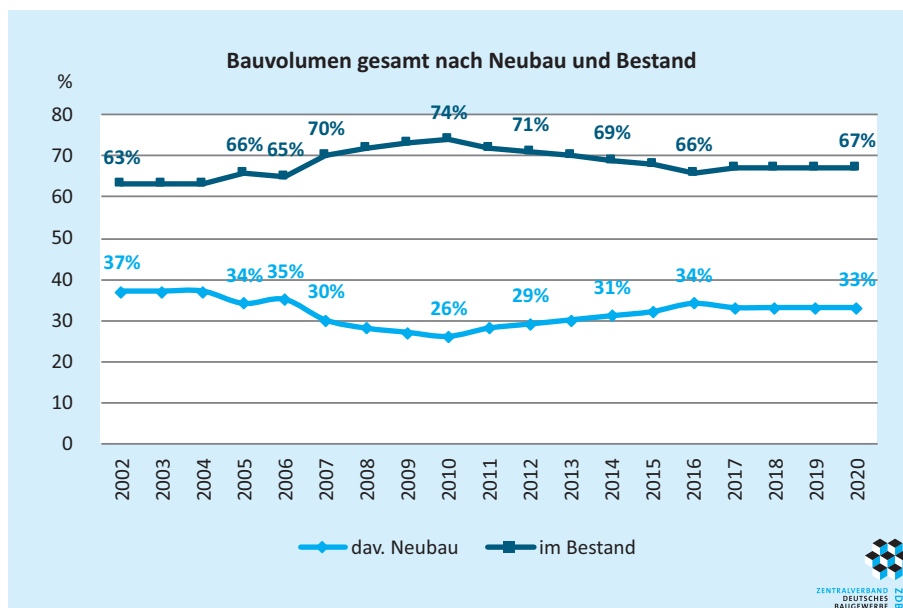
Mit Blick auf das aktuelle Haushaltsjahr geht jede zweite Kommune davon aus,
dass sich die finanzielle Situation auch 2019 konstant darstellt. Weiter in die
Zukunft geschaut, erwarten immerhin 41 % eine "weit gehend konstante"
Entwicklung in den nächsten fünf Jahren. Nur rund 12 % der Kommunen gehen
von einer Verbesserung der Situation aus, 42 % hingegen von einer Verschlech-
terung. Dass ist wenig überraschend – schließlich bleibt, ausgehend von der
aktuell als überdurchschnittlich positiv eingeschätzten Situation, für die meis-
ten Kommunen nur wenig Verbesserungspotenzial.

Vielmehr korrespondiert die verhaltenere Einschätzung der Investitionsmög-
lichkeiten in der Zukunft mit den zurückgenommenen Prognosen zur wirt-
schaftlichen Entwicklung der Bundesregierung und Forschungsinstitute. So
fallen nach der Steuerschätzung vom Mai 2019 die prognostizierten Steuerein-
nahmen in den nächsten Jahren bei den Gemeinden um 5 bis 6 Mrd. Euro ge-
ringer aus als noch im November 2018 prognostiziert. Vom Deutschen Städte-
tag wurde der Finanzierungssaldo aus Einnahmen und Ausgaben auf Basis der
Steuerschätzung 2018 (!) in den Jahren 2020 und 2021 noch auf eben 5 bis 6
Mrd. Euro veranschlagt. Es ist daher absehbar, dass der Investitionsstau in den
Kommunen in den Folgejahren kaum nennenswert abgebaut werden kann.

Neubau und Bestand

Auch wenn der Neubau in allen Bausparten in den letzten Jahren kontinuierlich angezogen hat, bleiben Bauleistungen an bestehenden Gebäuden im Wohnungsbau mit knapp 70 % und im Nichtwohnungsbau mit 63 % dominant¹². Insgesamt macht der Neubau ca. ein Drittel des Bauvolumens¹³ aus. Insgesamt tragen Bestandsmaßnahmen einen Anteil von zwei Dritteln am Bauvolumen (Bild 12). Dies scheint nach den Ermittlungen des DIW ein stabiler Trend. Bestandsmaßnahmen werden einerseits durch ein hohes Transaktionsvolumen an Eigentumsübergängen motiviert, andererseits sind avisierte Maßnahmen der Politik zur energetischen Förderung bisher ausgeblieben; (siehe auch Abschnitt Determinanten Wohnungsbau).

Bild 12: Bauvolumen nach Neubau und Bestand



Quelle: DIW

Produzentenanteile Bauinvestitionen

Die Anteile der Produzentengruppen: Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe haben sich seit 2010 verschoben. Im Zuge der anziehenden Neubautätigkeit im Wohnungsbau hat das Bauhauptgewerbe wieder anteilig hinzugewonnen, wenngleich das Niveau aus den Bauboomjahren Mitte der 90er Jahre nicht erreicht ist.

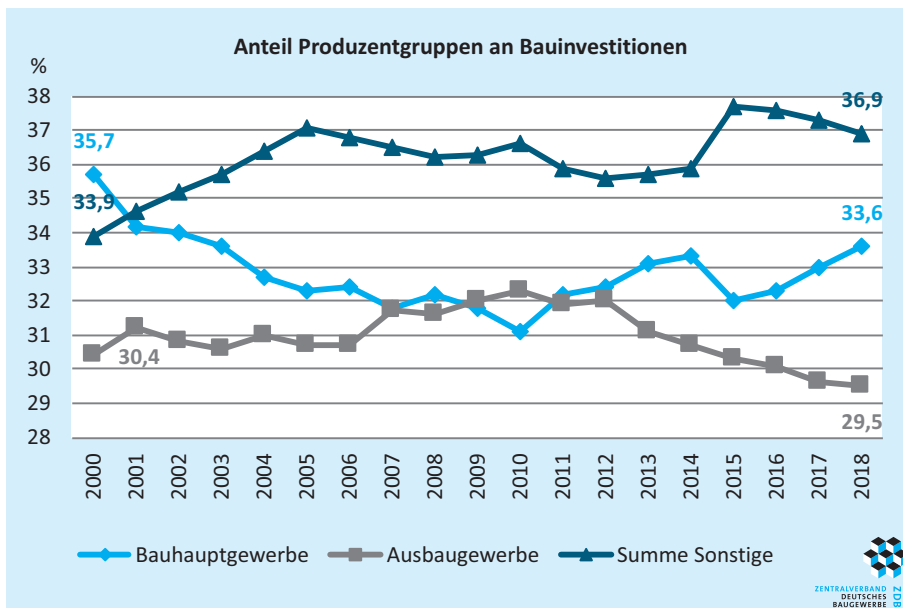
Seit 2016 hält das Bauhauptgewerbe einen Produzentenanteil von einem Drittel an den Bauinvestitionen.

Mit der Wiedervereinigung erzielte das Bauhauptgewerbe infolge der immensen Neubautätigkeit im Hoch- wie auch Tiefbau noch Anteile von 40 %. In dem nachfolgenden konjunkturellen Anpassungsprozess machte die Bestandssanierung deutlich Boden gut, was sich in den Anteilsgewinnen des Ausbaugewerbes niederschlug. Zudem gewannen das verarbeitende Gewerbe mit dem Bedeutungszugewinn der Gebäudeausrüstung und die Dienstleistungen rund um die Bauplanung und Grundstückübertragung sukzessive hinzu. Sie halten einen Anteil von ca. 37 % (Bild 13).

¹² Bauvolumenrechnung des DIW 2019

¹³ Neben den Bauinvestitionen werden beim Bauvolumen auch nicht werterhöhende Reparaturen eingeschlossen. Zusätzlich werden zum Baugewerbe im engeren Sinne auch weitere Branchen wie der Stahl- und Leichtmetallbau, die Herstellung von Fertigbauten, die Bauschlosserei sowie Planungsleistungen und andere Dienstleistungen berücksichtigt.

Bild 13: Anteil Produzentengruppen an Bauinvestitionen



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Umsatzentwicklung insgesamt und in den Bausparten in 2018 und 2019

Umsatzentwicklung insgesamt

Das Konjunkturbild im Bauhauptgewerbe war im gesamten Jahresverlauf **2018** von einer hohen Nachfrage gekennzeichnet. Markant war dabei wiederum, dass dies alle Bausparten, Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau betraf.

Positiv entwickelte sich 2018 auch der Arbeitsmarkt für Bauarbeiter. Im Jahresdurchschnitt verzeichnete das deutsche Bauhauptgewerbe rund 837.000 Beschäftigte (+3 %). Dies waren 25.300 Beschäftigte mehr, als ein Jahr zuvor. Gegenüber dem beschäftigungspolitischen Tiefpunkt in der Branche, im Jahr 2009, wurden bis 2018 rund 132.000 Beschäftigte mehr eingestellt (+19 %).

Die Steigerung des Umsatzes um gut 11 %, auf ca. 126,5 Mrd. € in 2018, ist deutlich mehr, als von ZDB und HDB mit ca. +4 % im Dezember 2017 in die Prognose und im Jahresverlauf 2018 mit ca. +6 % in die Hochrechnungen eingestellt wurde. Dazu haben insbesondere folgende Faktoren beigetragen¹⁴:

Bei der Hochrechnung waren die Verbände für das letzte Quartal 2018 von einem Umsatzwachstum im Niveau des Jahresverlaufes bis September bei +6 % ausgegangen. Tatsächlich hat das Bauhauptgewerbe ein fulminantes Schlussquartal 2018 hingelegt, mit einem Umsatzwachstum von durchschnittlich mehr als 14 %. Ohnehin hat das letzte Quartal einen besonders hohen Saisonanteil, also hohes Gewicht.

Die Verbände hatten für das gesamte Jahr im Übrigen mit einer Preisentwicklung von knapp 5 % gerechnet. Tatsächlich konnten die Bauunternehmen für Bauleistungen, nach den Daten des Statistischen Bundesamtes, Preiserhöhungen um 5,5 % am Markt durchsetzen. Den Bauunternehmen gelingt es, dank der großen Nachfrage offensichtlich besser, die Risiken des Baugeschäfts angemessener einzupreisen; (siehe auch Abschnitt „Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen“).

In ihrer gemeinsamen Jahresauftakt-Pressekonferenz haben ZDB und HDB für die Branche in **2019** ein Umsatzwachstum um 6 % prognostiziert. Die baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe lägen damit dann bei 134 Mrd. €.

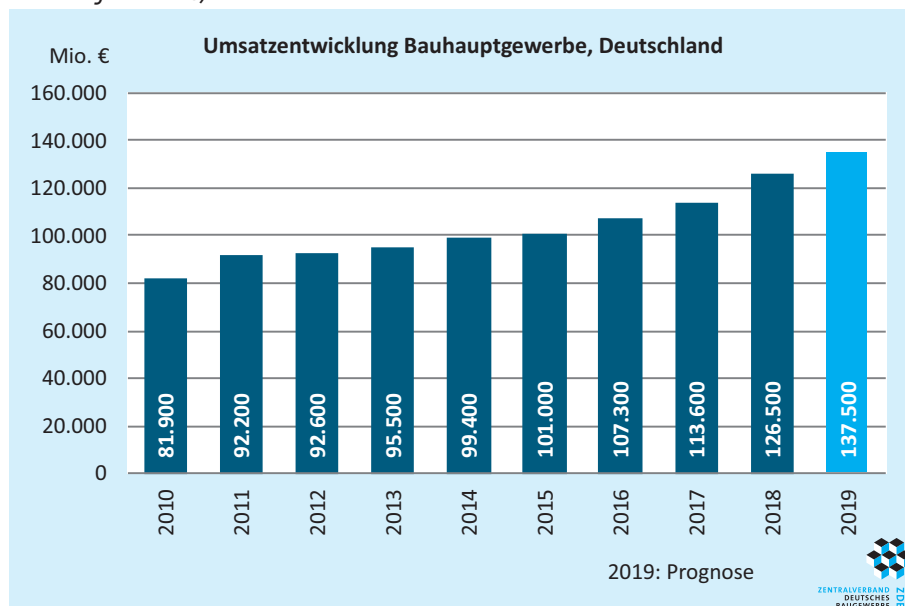
Nach den aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes zum Bauhauptgewerbe haben die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten den Umsatz bis April 2019 nominal um 17,1 % (real ca. 11 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum, auf 23,6 Mrd. €, erhöht. Die Preisentwicklung für Bauleistungen liegt bei +6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum und ist zuvorderst durch erhöhte Kosten verursacht. So haben die Preise für wichtige Baustoffe wie Beton und Zement bis April um 4,5 %, für Dieselkraftstoffe um 5,5 % und Bitumen um über 20 % zugenommen.

¹⁴ Vom Statistischen Bundesamt wurde für 2017 eine Umstellung in der Berichterstattung vorgenommen. Nur für den Umsatz im Bauhauptgewerbe insgesamt erfolgt noch für alle Betriebe eine monatliche Meldung („Mixmodell“). Die Ergebnisse zu den Bausparten werden nur noch für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten ausgewiesen. Auf Basis eigener Berechnung wird die bis 2016 durch das Statistische Bundesamt vorgenommene Hochrechnung hier fortgeführt. (Regionale Daten werden nicht ermittelt.) Nach dem Mixmodell betrug die Umsatzentwicklung in 2018 insgesamt +8 %, nach der eigenen Hochrechnung liegt der Wert bei +11,3 %.

Auf Basis der per April 2019 erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung für 2019 von +6,0 % auf +8,7 % an. Der Umsatz würde damit im Jahr 2019 ca. 137,5 Mrd. € erreichen (Bild 14). Wie bereits in 2018 wird auch für 2019 von einem Wachstum in allen Bausparten ausgegangen; (siehe Tabelle 3 und folgende Abschnitte).

Für das Jahr 2019 geht der ZDB von einer weiteren Zunahme der Beschäftigung aus. Die Branche dürfte im Jahresdurchschnitt rund 855.000 Beschäftigte haben (siehe Bild 19 und Abschnitt „Kapazität und Beschäftigung“).

Bild 14: Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe (eigene Berechnungen; siehe Fußnote 14)



Quelle: eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes

Tabelle 3: Entwicklung der baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe

	2018 IST ¹		2019 Prognose Stand Dez. 2018 ²		IST ³ per April 2019		2019 Prognose Stand Juli 2019 ⁴	
	Mrd. €	% z. Vj.	Mrd. €	% z. Vj.	Mrd. €	% z. Vj.	Mrd. €	% z. Vj.
Wohnungsbau	46,7	11,7	49,3	5,5	6,1	16,4	50,9	9,0
Wirtschaftsbau	45,2	12,5	47,9	6,0	10,3	16,2	48,6	7,5
öffentlicher Bau	34,6	9,2	36,6	6,0	7,2	19,1	38,0	10,0
Zusammen	126,5	11,3	133,8	6,0	23,6	17,1	137,5	8,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

¹ Eigene Hochrechnung auf Basis der Werte für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (siehe Fußnote 14)

² 2019 Prognose HDB/ZDB per Dez 2018, für alle Unternehmen

³ Werte für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (lt. Statistischem Bundesamt)

⁴ 2019 Prognose ZDB per Juli 2019 für alle Unternehmen (Datenbasis April 2019)

Wohnungsbau

Der Umsatz im Wohnungsbau erreichte in **2018** ca. 46,7 Mrd. € (+11,7 %).

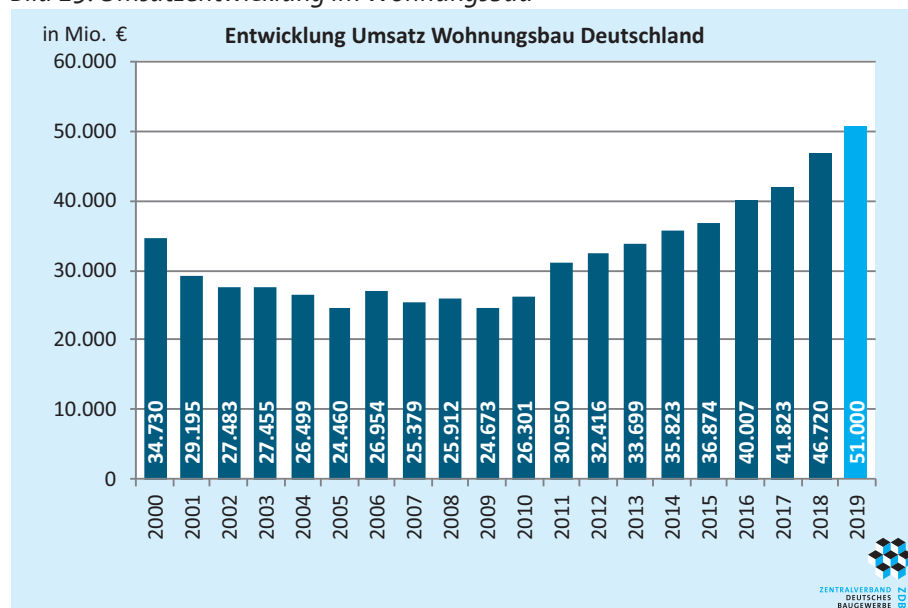
Stützung erhält der Wohnungsbau weiter durch günstige Finanzierungsbedingungen. Darüber hinaus werden das Baukindergeld und die von der Bundesregierung beschlossene Sonder-Afa, der der Bundesrat im Juni 2019 nun zugestimmt hat, dem Wohnungsbau kurzfristige Impulse verleihen. Begrenzend auf ein höheres Wachstum wirkt insbesondere die Baulandknappheit; (siehe Abschnitt „Determinanten Wohnungsbau“).

Der Umsatz im Wohnungsbau beträgt per April **2019** nach den Meldungen des Statistischen Bundesamtes für den Meldebereich (Betriebe ab 20 Beschäftigten) ca. 6,1 Mrd. € (+16,4 %). Der Anteil dieser Betriebe am Umsatz dieser Bausparte liegt mittlerweile bei ca. 35 %. Er hat sich damit seit 2010 um 10 %-Punkte erhöht, was auf die anziehende Neubautätigkeit im Mehrfamilienhausbau zurückzuführen ist. An diesem partizipieren die großen Unternehmen stärker; (siehe Abschnitt „Struktur des Bauhauptgewerbes“).

Mit einem Orderzugang per April 2019 von fast +14 % gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum bleibt die Nachfrage zum Wohnungsneubau in 2019 hoch. Auch das Genehmigungsvolumen im Neubau hält mit nahe 92.000 WE ein hohes Niveau (-1,4 %). [Bei diesem Delta schlägt vor allen Dingen die rückläufige Zahl der Genehmigungen für Wohnheime durch (-29,5 %)]. Die Auftragsbestände haben zum Ende des ersten Quartals 2019 den Wert von 10 Mrd. €, trotz kontinuierlich steigender Produktion, überschritten. Im Jahr 2016 lag dieser Wert zum Vergleichszeitpunkt noch bei knapp 6 Mrd. €, im Jahr des Tiefpunktes der Wohnungsbauproduktion in 2009 bei knapp 2,2 Mrd. €. Die (rechnerische) Reichweite der Auftragsbestände hat zum ersten Quartal 2019, gegenüber dem Jahresende 2018, von 5 Monaten auf 5,5 Monate zugelegt.

Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung im Wohnungsbau für 2019 von +5,5 % auf ca. +9 % an. Der Umsatz im Wohnungsbau erreicht damit ca. 51 Mrd. €. Gegenüber dem Jahr 2009 ist das mehr als eine Verdopplung (Bild 15).

Bild 15: Umsatzentwicklung im Wohnungsbau



Quelle: bis 2016 Statistisches Bundesamt; ab 2017: eigene Berechnungen; 2019 Prognose

Wirtschaftsbau

Besonders dynamisch nahm die Umsatzentwicklung in **2018** im Wirtschaftsbau mit +12,5 % auf 45,2 Mrd. € zu. Die positive Entwicklung wurde sowohl vom anteilsstarken Hochbau (60 %) getragen, der mit 27,3 Mrd. € abschloss; (+10 %), als auch vom Wirtschaftstiefbau, wo ca. 17,9 Mrd. € umgesetzt wurden (+17 %).

Befürchtete Negativszenarien auf die Investitionsneigung, wie der Brexit und Anspannungen im internationalen Handel, schlugen in 2018 nicht durch. So legten die veranschlagten Baukosten der Baugenehmigungen für Handel-, Fabrik- und Bürogebäude bis zum Jahresende um gut 13 % zu.

Dieses Ergebnis inkludiert einen deutlichen Dämpfer zum Jahresende 2018, der sich nun in **2019** fortzusetzen scheint. So hat das Genehmigungsverlangen bei den Handelsgebäuden, bemessen nach Baukosten, um 9 % und das für Bürogebäude um 19 % gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum nachgegeben. Nur bei den Fabrikgebäuden wird das Niveau des Vorjahres noch gehalten.

Bei den Ordnern ist hingegen bis zum April keine Investitionszurückhaltung zu erkennen. Die Auftragseingänge zu Wirtschaftsbauten legten um gut 12 % bei anhaltend positivem Trend zu. Dies gilt sowohl für die Nachfrage aus dem anteilsstarken Hochbau (+15 %) als auch für Tiefbauten (+8 %). Im Tiefbau schlägt sich die Abarbeitung des Budgets aus dem Investitionshochlauf bei der Deutschen Bahn nieder.

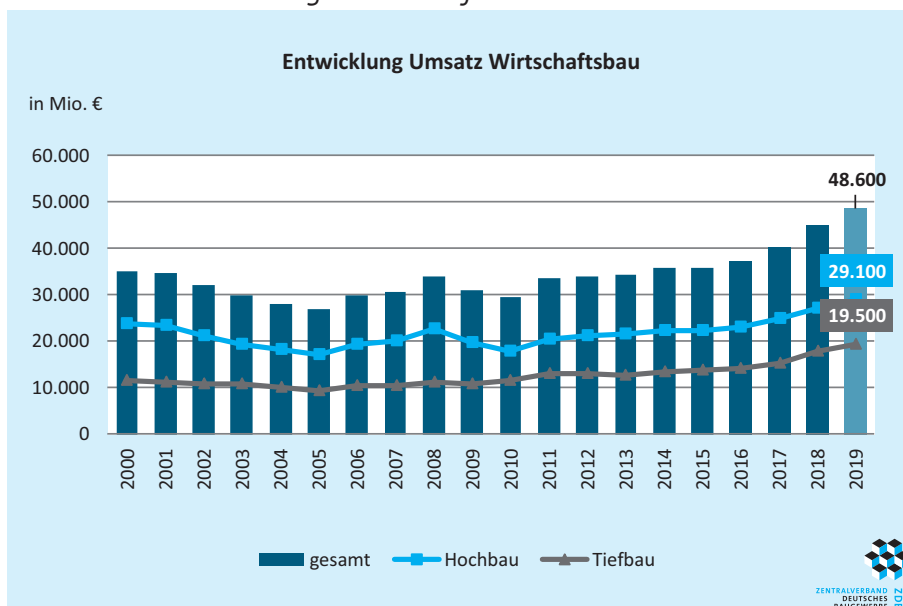
Zudem erhöhten sich, bei gestiegener Produktion, die Auftragsbestände von gut 20 Mrd. € zum Jahresende 2018 auf über 23 Mrd. € zum Ende des ersten Quartals 2019; (+14 %). Damit erhöht sich die (rechnerische) Reichweite um einen Monat, auf fast acht Monate.

Die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erzielten im Wirtschaftsbau per April 2019 einen Umsatz von ca. 10,3 Mrd. € (+16 %).

Insgesamt ergibt sich für den Wirtschaftsbau in 2019 ein ambivalentes Bild. Während der Frühindikator „Baugenehmigungen“ bereits auf eine eingebremste Investitionsneigung hindeutet, werden am aktuellen Rand die Order noch ausgeweitet. Während das Stimmungsbild im exportorientierten Gewerbe nach aktuellen Umfragen immer deutlicher nachgibt, zeigt sich ein derartiger Abbruch im Dienstleistungsbereich nicht. Zudem berichtet das Statistische Bundesamt zum ersten Quartal 2019 über Rekordumsätze und Rekordbeschäftigung im Dienstleistungsbereich. Dieser Bereich hat für Bauinvestitionen im Wirtschaftsbau große Bedeutung; (siehe Abschnitt „Determinanten Wirtschaftsbau“).

Für den Wirtschaftsbau erwartet der ZDB bis zum dritten Quartal 2019 eine positive Umsatzentwicklung. Im vierten Quartal wird mit einem Tempoverlust gerechnet. Unter Einschluss des per April erreichten Umsatzes passt der ZDB seine Prognose zum Wirtschaftsbau für 2019 von +6,0 % auf ca. +7,5 % an. Der Umsatz im Wirtschaftsbau insgesamt erreicht damit 48,6 Mrd. €. Für den Wirtschaftstiefbau erwarten wir ein Umsatzwachstum um 9 % auf 19,5 Mrd. € und für den Hochbau eine Steigerung um 6,5 % auf gut 29 Mrd. € (Bild 16).

Bild 16: Umsatzentwicklung im Wirtschaftsbau



Quelle: bis 2016 Statistisches Bundesamt; ab 2017: eigene Berechnungen; 2019 Prognose

Öffentlicher Bau

Der Umsatz im öffentlichen Bau erreichte in **2018** ca. 34,6 Mrd. € (+9,2 %). Die Entwicklung wurde vom anteilsstarken Tiefbau (80 %) getragen, der mit 28 Mrd. € abschloss (+10,5 %). Im öffentlichen Hochbau wurden ca. 6,6 Mrd. € umgesetzt (+4 %).

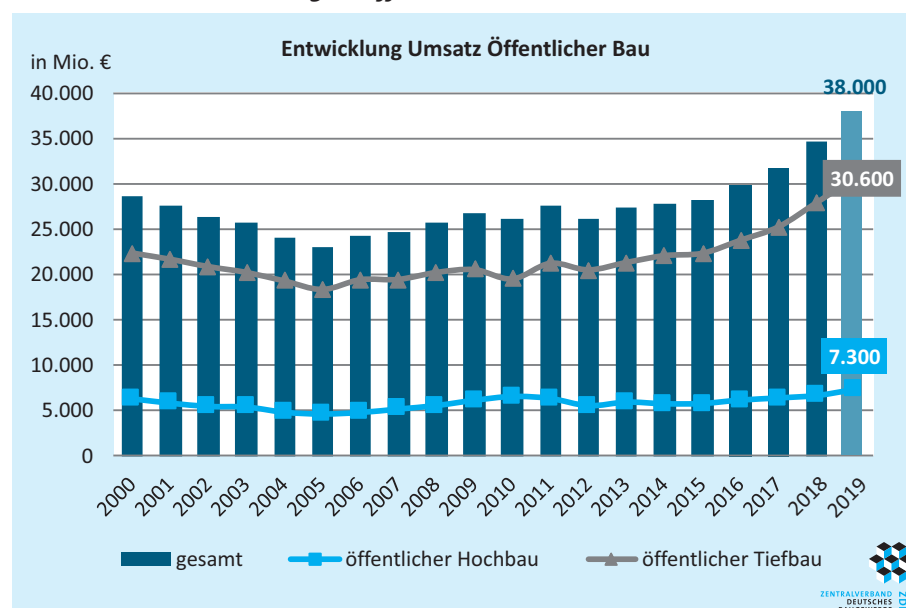
Die finanzpolitischen Rahmenbedingungen für den öffentlichen Bau bleiben auch im Jahr **2019** günstig. Nach langen Jahren der Investitionszurückhaltung hat der Bund in 2014 einen Investitionshochlauf gestartet, der auch in 2019 weiter trägt. So sieht die mittelfristige Planung für 2019 im Bereich Straße ein Investitionsbudget von knapp 8 Mrd. € vor. Darin war noch nicht die Pkw-Maut zur Finanzierung eingepreist, deren Ausbleiben nun in der Haushaltsplanung ab 2020 abgefangen werden muss, wenn das Investitionsbudget für die Straße nicht gekürzt werden soll. Bei Ländern und Kommunen geben die Haushaltsüberschüsse mehr Spielraum für dringend benötigte Investitionen in Schulen, Kitas und Infrastruktur her (siehe Abschnitt „Determinanten öffentlicher Bau“).

Der Umsatz im öffentlichen Bau erreichte nach den Daten des Statistischen Bundesamtes für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten per April 2019 ca. 8,5 Mrd. € (+17,8%). Der Anteil dieser Unternehmen am Umsatz dieser Bauparte liegt bei ca. 80 %.

Der Auftragsbestand der öffentlichen Hand weist zum Ende des ersten Quartals 2019 ein Volumen von knapp 20 Mrd. € auf, eine Zunahme gegenüber dem Jahresende 2018 von ca. 17 %. Die Reichweite der Aufträge liegt (rechnerisch) inzwischen bei über 8 Monaten. Es ist daher in dieser Sparte mit einer intensiven Bauproduktion in den kommenden Monaten zu rechnen.

Bei der Prognose für 2019 gehen wir davon aus, dass die Investitionsbudgets für die Straße und die Wasserstraße auf dem bisher geplanten Niveau verbleiben. Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau für 2018 von +6,0 % auf +10,0 % an. Der Umsatz im öffentlichen Bau erreicht damit ca. 38 Mrd. €. Getragen wird die Entwicklung maßgeblich vom Tiefbau, dessen Umsatz wir bei ca. 30,6 Mrd. € veranschlagen. Der Hochbau sollte die 7-Mrd.-Grenze überschreiten (Bild 17).

Bild 17: Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau

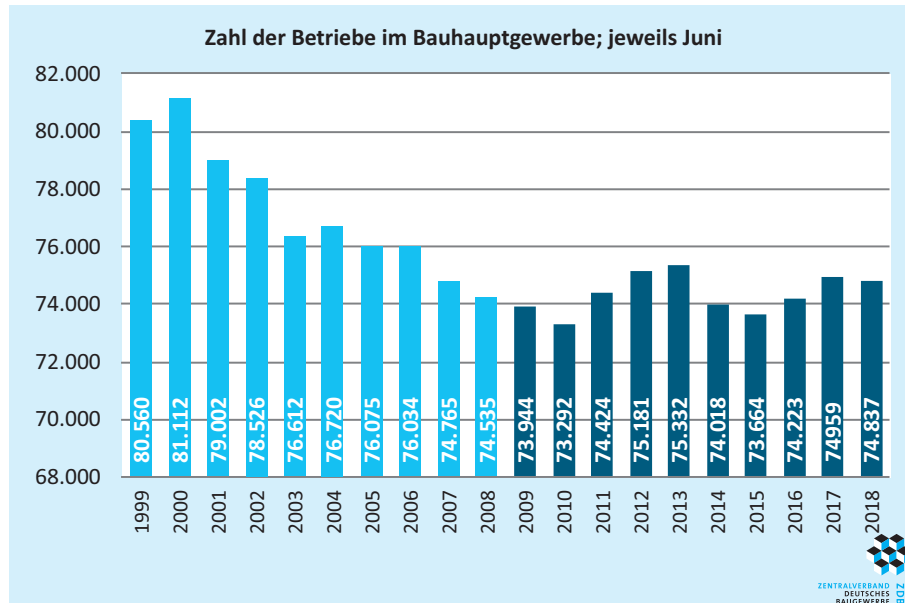


Quelle: bis 2016 Statistisches Bundesamt; ab 2017: eigene Berechnungen; 2019 Prognose

Struktur des Bauhauptgewerbes

In den alten und neuen Ländern wurden zum Juni 2018 (Totalerhebung) insgesamt 74.837 Betriebe des Bauhauptgewerbes registriert. Das waren ca. 122 Betriebe weniger, als im Vorjahr. Nachdem die Zahl der Betriebe bis zum Jahr 2000 auf über 80.000 gestiegen war, ging die Anzahl der Betriebe in einem kapazitiven Anpassungsprozess bis 2009 kontinuierlich zurück. Die Zahl der Betriebe oszilliert in der konsistenten Datenreihe seit 2009 um 74.000 bis 75.000¹⁵ (Bild 18).

Bild 18: Zahl der Betriebe Bauhauptgewerbe; jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

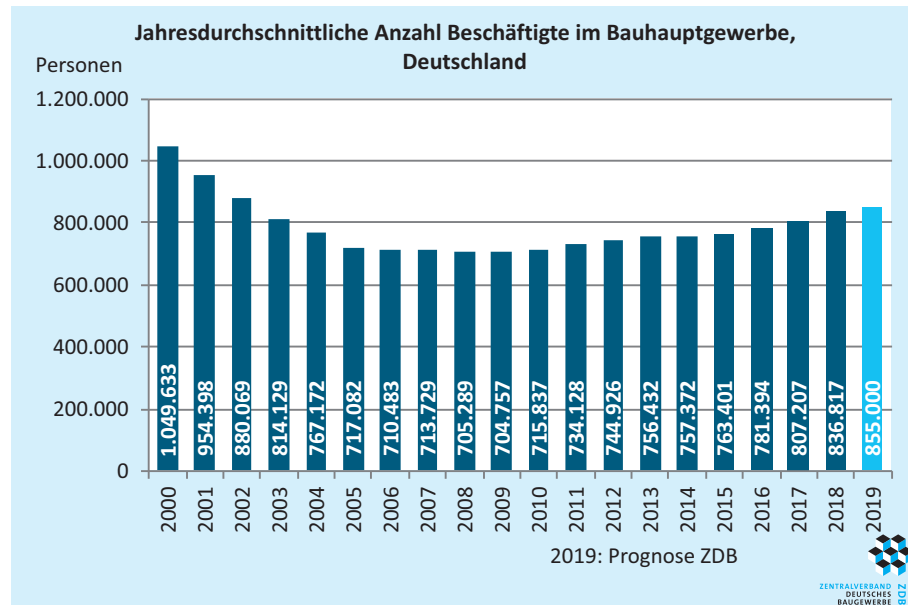
Die Konsolidierung der Konjunktur im Bauhauptgewerbe seit 2010 geht mit einer steigenden Zahl der Beschäftigten je Betrieb einher. Waren es in 2009 im Durchschnitt 9,7 Beschäftigte je Betrieb, so hat sich das Niveau kontinuierlich bis 2018 auf ca. 11,3 Beschäftigte je Betrieb erhöht¹⁶. Der Anteil der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten lag in Betrieben zur Herstellung von Gebäuden in 2009 bei 12 % und im Jahr 2018 bei ca. 17 %. Dieses Wachstum spiegelt den zunehmenden Anteil größerer Unternehmen an der Leistungserbringung, insbesondere im Wohnungsbau, wieder. Die wachsende Nachfrage im Mehrfamilienhausbau führt zu mehr Einstellungen in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten.

Die Zahl der Beschäftigten wurde während des kapazitiven Anpassungsprozesses von 1995 bis 2009 auf ein Niveau von ca. 705.000 etwa halbiert. Seit dem Anziehen der Baukonjunktur in 2010 hat die Branche mehr als 130.000 Beschäftigte wieder eingestellt (Bild 19).

¹⁵ Es ist zu beachten, dass mit der Totalerhebung 2009 die Wirtschaftszweignomenklatur umgestellt wurde (von WZ 2003 auf WZ 2008). Wegen der dabei vollzogenen Teilumgliederung einiger Abschnitte ist die Vergleichbarkeit mit Vorjahren nicht mehr hundertprozentig gegeben.

¹⁶ Zu Beginn der 90iger Jahre lag die Durchschnittsgröße eines Unternehmens im Bauhauptgewerbe bei 20 Beschäftigten.

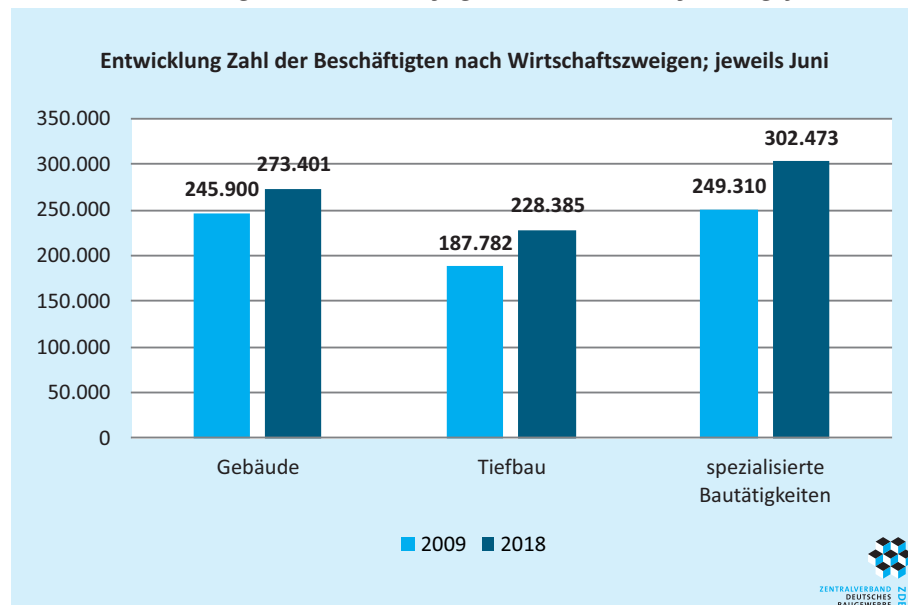
Bild 19: Entwicklung Zahl der Beschäftigten



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Besonders groß war dabei der Anteil des im Bereich spezialisierter Bautätigkeit eingestellten Personals (+53.000). Darunter fallen die ausbaunahen Gewerke wie Dachdecker und Zimmerer, aber auch Gebäudeisolierungen, besondere Gründungsarbeiten sowie Arbeiten zum Stahl- und Betonbau und der Schornstein- und Gerüstbau. Aber auch beim Bau von Gebäuden (+27.500) und im Straßen- und Tiefbau (+40.000) kommt deutlich mehr Personal zum Einsatz (Bild 19a).

Bild 19a: Entwicklung Zahl der Beschäftigten nach Wirtschaftszweig; jeweils Juni



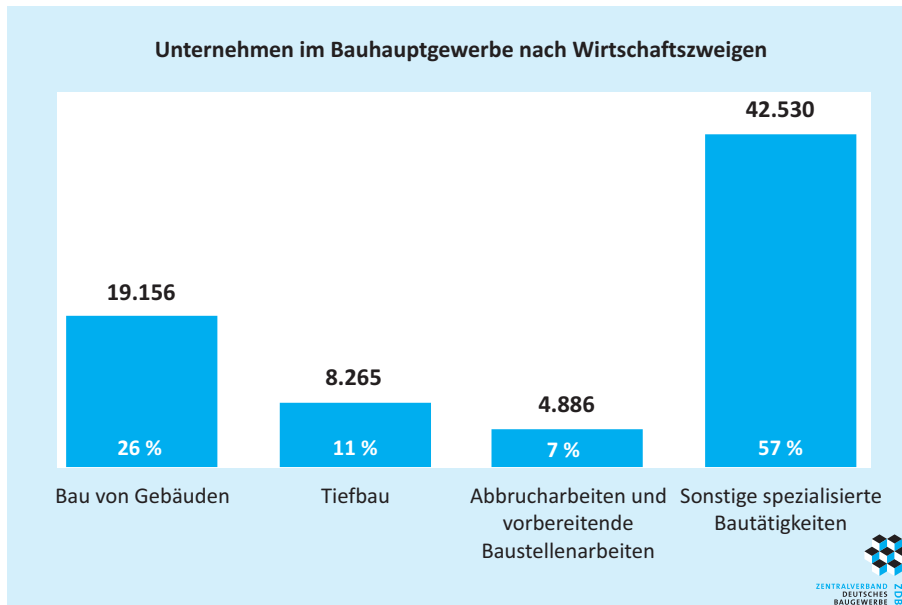
Quelle: Statistisches Bundesamt

Den Konsolidierungsprozess auf der Angebotsseite des Baumarktes bestätigt die kontinuierlich rückläufige Zahl der Insolvenzen; (siehe Abschnitt „Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen“).

Das Gros der Unternehmen (fast 60 %) wird dem Wirtschaftszweig „spezialisierte Bautätigkeiten“ zugeordnet. Auf den Bau von Gebäuden (Hoch-/ Rohbau) entfällt ca. ein Viertel der Unternehmen und dem Tiefbau (Straßen- und Ingenieurbau) werden 11 % der Unternehmen zugeordnet (Bild 20).

Die Zahl der Marktteilnehmer hat sich nach Gewerken seit 2009 unterschiedlich entwickelt. Bei einer insgesamt vergleichbaren Anzahl an Unternehmen, ist die Zahl der Unternehmen im Rohbau von Gebäuden von 2009 bis 2018 um ca. 2.700 zurückgegangen; ihr Anteil am Gesamtbestand der Betriebe nahm von 30 % auf 26 % ab.

Bild 20: Unternehmen Bauhauptgewerbe Zuordnung nach Wirtschaftszweigen; Juni 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

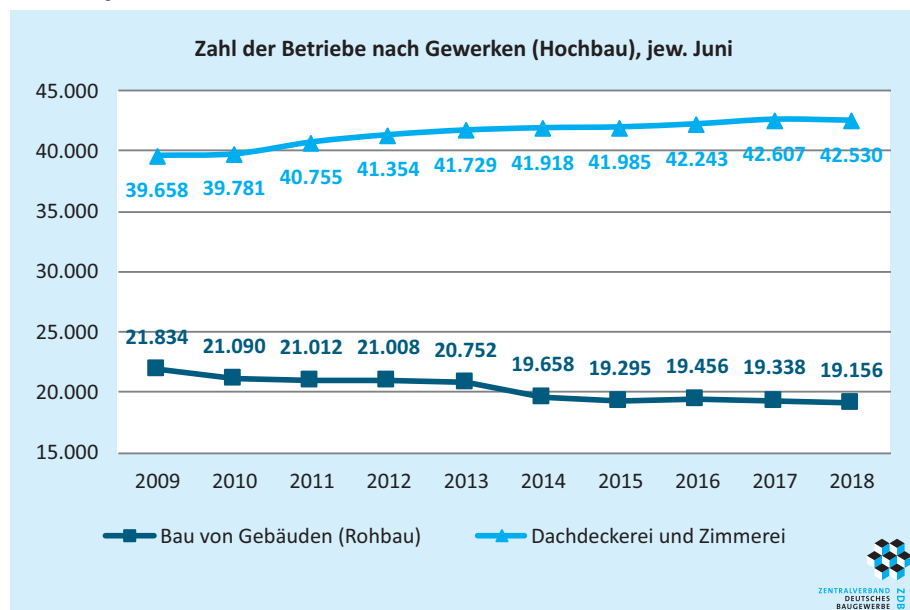
Demgegenüber stiegen die Anzahl und der Anteil der Betriebe der ausbaunahen Gewerke permanent (Bild 20a). So erhöhte sich die Zahl der Unternehmen im Bereich Zimmerei, Dachdecker und sonstiger spezialisierter Arbeiten an Gebäuden im gleichen Zeitraum um fast 2.900; ihr Anteil stieg von 54 % auf 57 %. Der Anteil der Ausbautätigkeiten an der Erstellung von Gebäuden hat sich erhöht¹⁷. Für diese Verschiebung sind eine generelle Zunahme technischer Ausstattungsmerkmale (z. B. Aufzugsanlagen) verantwortlich, aber auch gesetzliche Vorgaben, wie sie bspw. durch das EEWärmeG formuliert werden¹⁸.

Im Tiefbau stieg die Zahl der Unternehmen im Zeitraum seit 2009 um fast 1.100. Zugenommen hat dabei die Zahl der Unternehmen im sonstigen Tiefbau (Industrieanlagen- und Wasserbau, Bau von Industrieanlagen). Etwas zurückgegangen ist hingegen die Zahl der Anbieter im Straßen- und Bahnstreckenbau sowie im Kabelleitungsbau (Bild 20b).

¹⁷ So zeigen Studien der ARGE Kiel, dass sich der Anteil der Rohbauarbeiten an der Erstellung von Wohngebäuden von knapp 54 % im Jahr 2000 auf 45 % reduziert hat. Siehe Kampagne für den Wohnungsbau 2016: „Instrumentenkasten für wichtige Handlungsfelder der Wohnungsbau-politik“ INWIS und ARGE Kiel

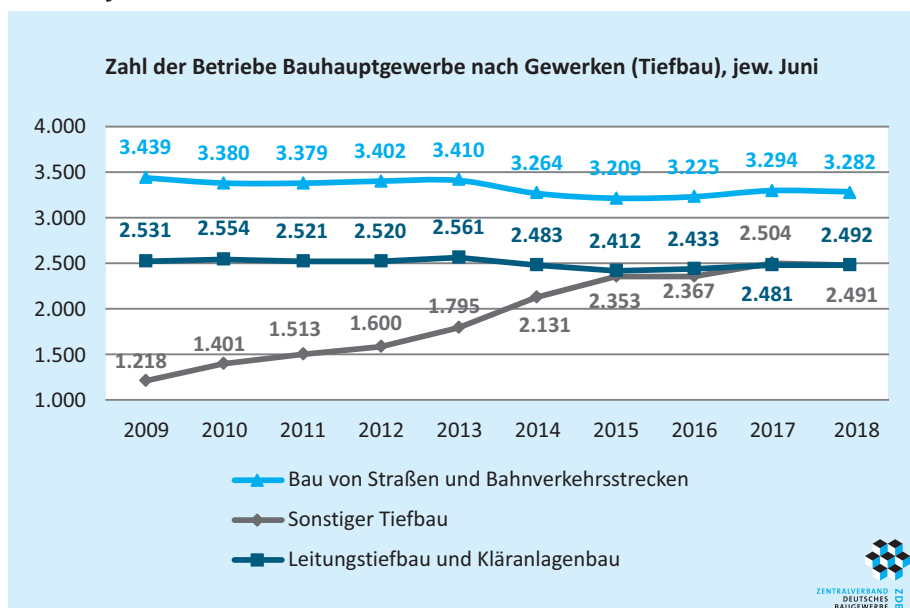
¹⁸ siehe auch Bericht der Baukostensenkungskommission; im Rahmen des Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen; Endbericht November 2015

Bild 20a: Entwicklung der Zahl der Betriebe nach Gewerken (Hochbau); jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

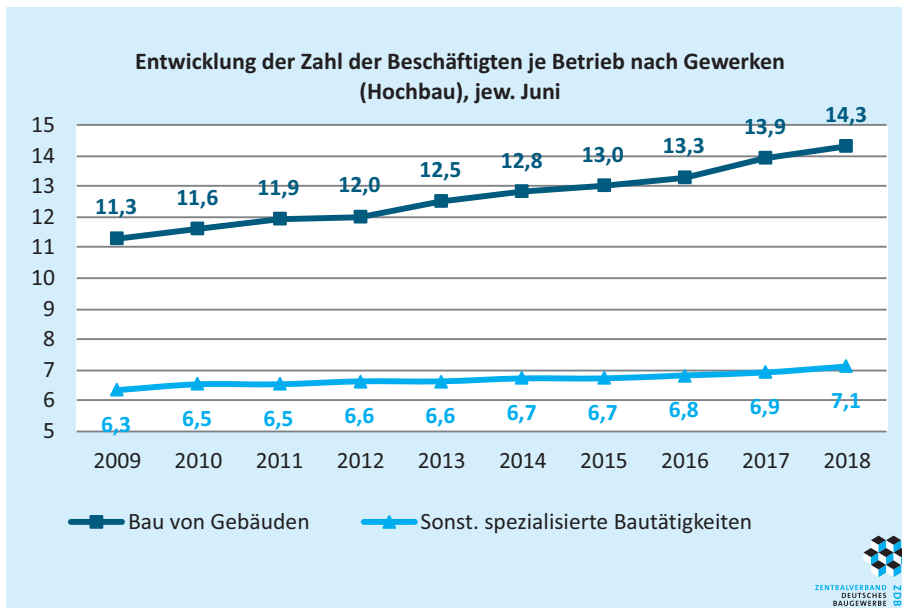
Bild 20b: Entwicklung der Zahl der Betriebe nach Gewerken (Tiefbau); jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

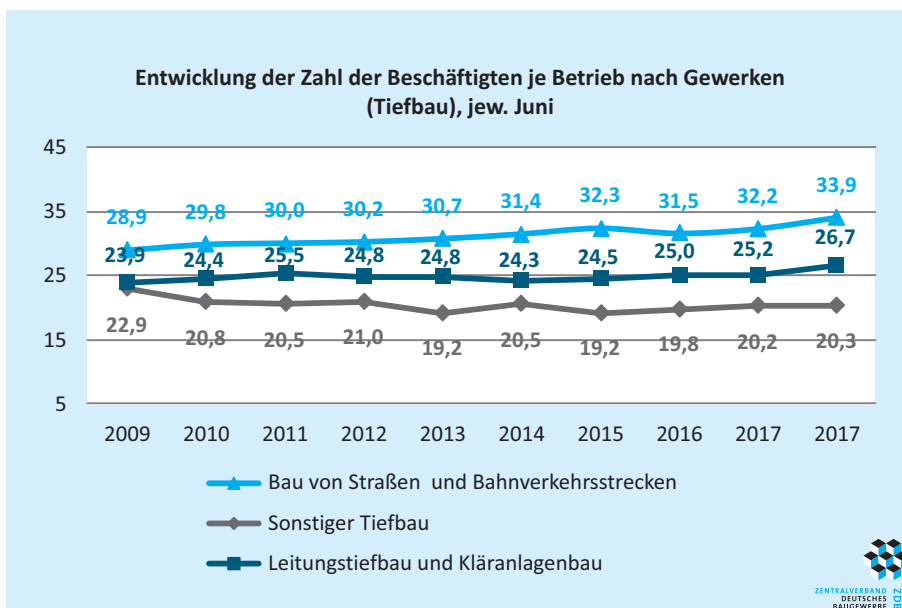
Mit ca. 34 Beschäftigten je Betrieb sind Tiefbauunternehmen durchschnittlich mehr als doppelt so groß, wie Betriebe im Hochbau. Zu den Tiefbauunternehmen gehören Unternehmen aus dem Straßenbau – deren Anzahl hier dominiert –, dem Brückenbau, dem Bahnstreckenbau. Dem Leitungstiefbau und Wasser- und Industrieanlagenbau; (sonstiger Tiefbau). Die letztgenannten Ingenieurbauunternehmen sind von der Zahl der Beschäftigten mit ca. 63 Beschäftigten je Unternehmen sechs bis sieben Mal so groß, wie der Durchschnitt aller Unternehmen im Bauhauptgewerbe (Bilder 21a und 21b). Dachdecker- und Zimmererbetriebe haben im Durchschnitt 6 bis 7 Beschäftigte.

Bild 21a: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten je Betriebe nach Gewerken (Hochbau); jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

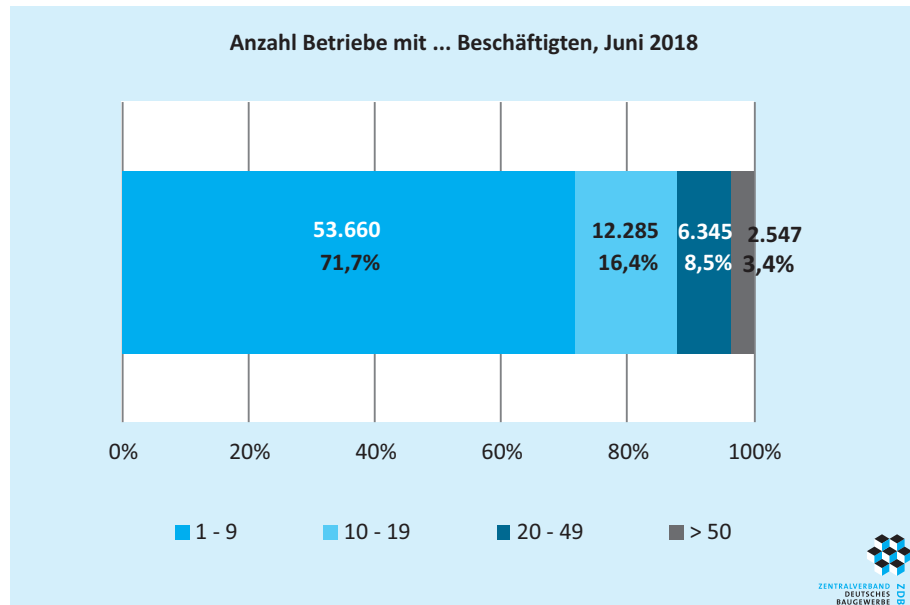
Bild 21b: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten je Betriebe nach Gewerken (Tiefbau); jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Branche ist kleinteilig aufgestellt. Immer noch gilt, dass knapp 90 % der Betriebe weniger als 20 Beschäftigte und ca. 97 % weniger als 50 Beschäftigte haben (Bild 22).

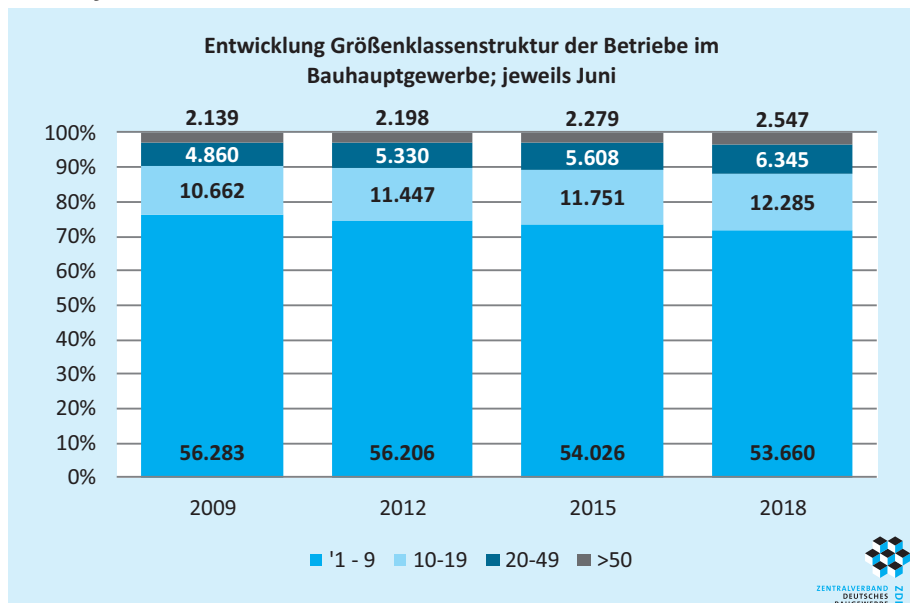
Bild 22: Größenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; Juni 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Ein Zerfallen der Bauunternehmen in immer kleinere Einheiten („Atomisierung“), wie sie bis 2005 zu beobachten war, findet in den letzten Jahren nicht mehr statt. Im Gegenteil, in der konsistenten Datenreihe seit 2009 ist zu beobachten, dass die kleinste Betriebsgrößenklasse mit bis zu 9 Beschäftigten bis 2018 ca. 4,5 %-Punkt-Anteile zugunsten der größeren Größenklassen „verloren“ hat. Allerdings findet ein solcher Konsolidierungsprozess bisher sukzessive mit geringer Dynamik statt. Hatten die Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten in 2009 einen Anteil von gut 76 %, sind es aktuell noch knapp 72 % (Bild 23).

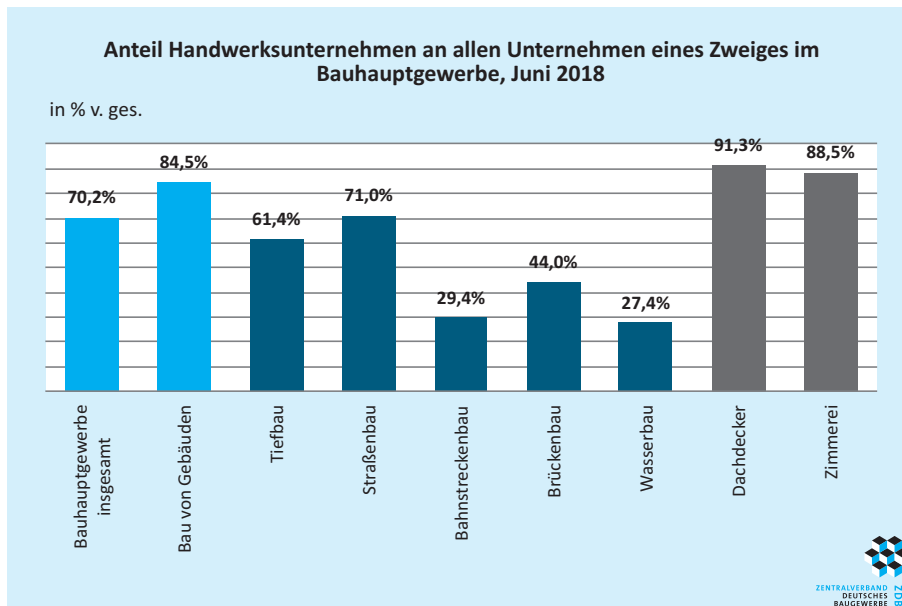
Bild 23: Entwicklung Größenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

Nimmt man die Eintragungen in die Handwerksrolle zur Basis, so gehören gut 70 % der Betriebe zum Handwerk. Der Anteil der in diesen Betrieben Beschäftigten liegt bei 74 %. Die Masse der Marktakteure stammt also aus dem Handwerk. Das Handwerk stützt maßgeblich die Beschäftigung. Besonders hoch, ist der Handwerksanteil im Hochbau und den ausbaunahen Gewerken (Bild 24).

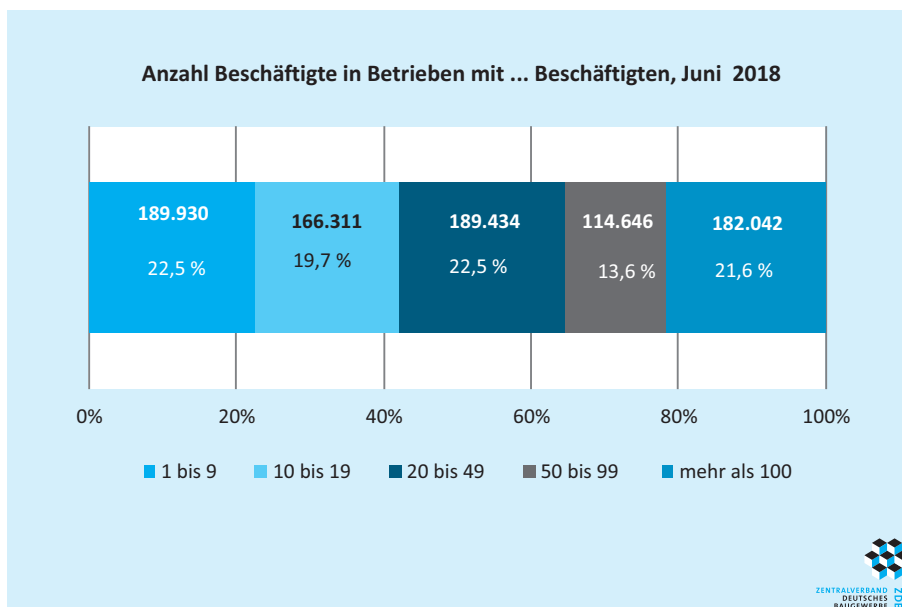
Bild 24: Größenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; Juni 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Trotz der geringen Anzahl der Betriebe mit über 50 Beschäftigten (3,4 %), sind diese doch Arbeitgeber für mehr als ein Drittel der Beschäftigten. Die Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten (ca. 1 % aller Betriebe) vereinen fast 22 % aller Beschäftigten auf sich. In den Betrieben mit 1 - 19 Beschäftigten (90 % aller Betriebe) sind gut 42 % der Beschäftigten tätig (Bild 25). Die Betriebe mit 1 - 19 Beschäftigten haben seit 2009 einen Anteil von gut 4 %-Punkten verloren, den die großen Betriebe hinzugewonnen haben.

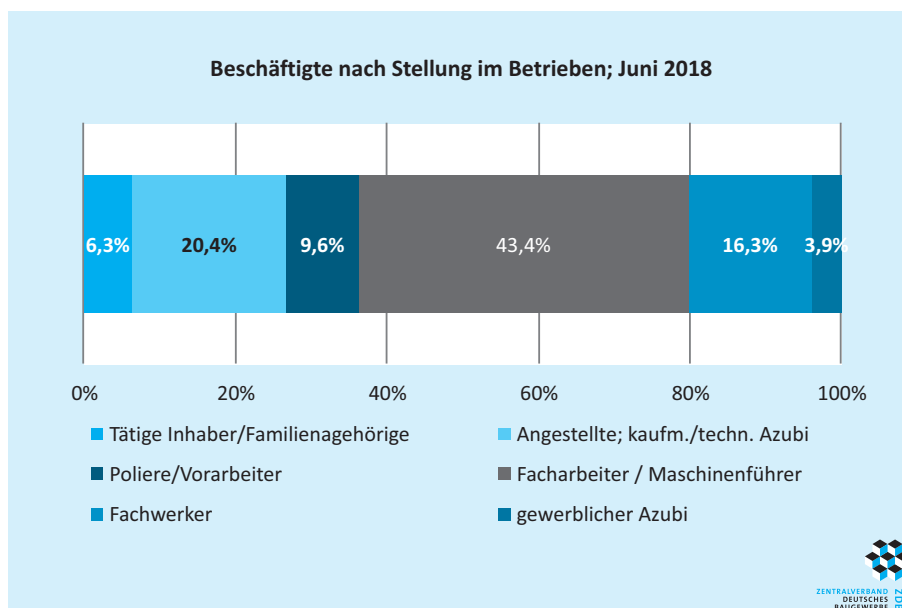
Bild 25: Beschäftigtengrößenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; Juni 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Inhaber und Angestellte (einschließlich Lehrlinge) repräsentieren gut ein Viertel der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe. Das gewerbliche Personal vom Polier (9,6 %) über die Facharbeiter und Baumaschinenführer (43,4 %), die Fachwerker (16,3 %) bis zu den gewerblichen Lehrlingen (3,9 %) stellen drei Viertel der Belegschaft. Diese Größenverhältnisse sind seit Jahren stabil. Das betrifft auch das Verhältnis von Facharbeitern zu Fachwerkern (Bild 26).

Bild 26: Beschäftigte nach Stellung im Betrieb Bauhauptgewerbe; Juni 2018

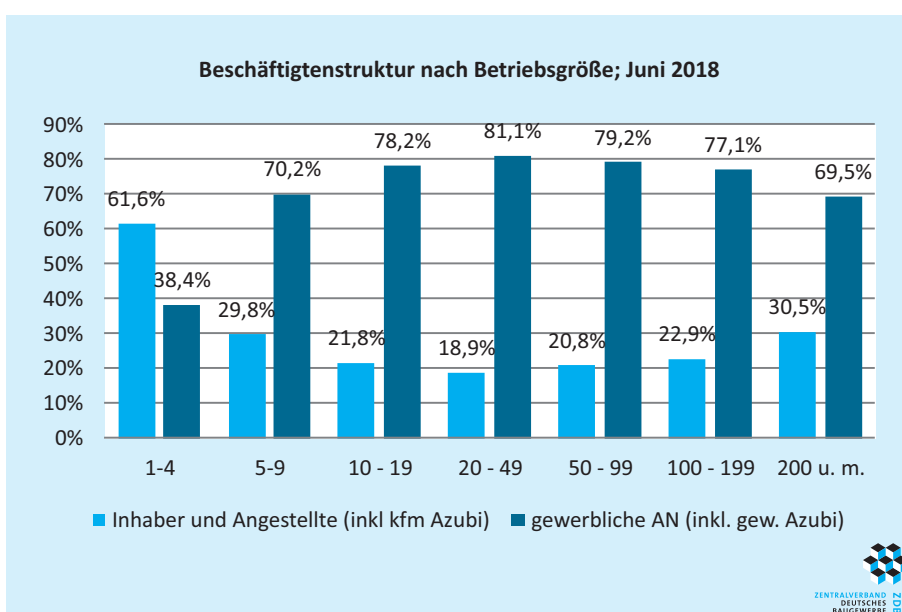


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

In den Betriebsgrößengruppen zeigen sich hinsichtlich der Beschäftigtenstrukturen deutliche Abweichungen. So ist der Anteil der gewerblichen Arbeitnehmer mit ca. 80 % in den Betriebsgrößengruppen zwischen 20 bis 100 Beschäftigten deutlich höher, als in der kleinsten und größten Beschäftigtengruppe. In der Gruppe bis 9 Beschäftigten haben die Inhaber einen prägnanten Anteil. In der Gruppe ab 200 Beschäftigten bilden die Angestellten knapp ein Drittel der Belegschaft. Ursache für diese Differenzierungen sind die Rechtsform der Unternehmen (kleine Unternehmen sind i.d.R. inhabergeführt), die Spezialisierung des betrieblichen Leistungsangebotes und die Positionierung in der Branche (Generalunternehmer, Generalübernehmer oder Subunternehmer).

Über alle Größenklassen hinweg betrachtet, ist jeder vierte Beschäftigte Angestellter oder Inhaber. Etwa drei von vier Beschäftigten sind dem gewerblichen Bereich zuzurechnen (Bild 27).

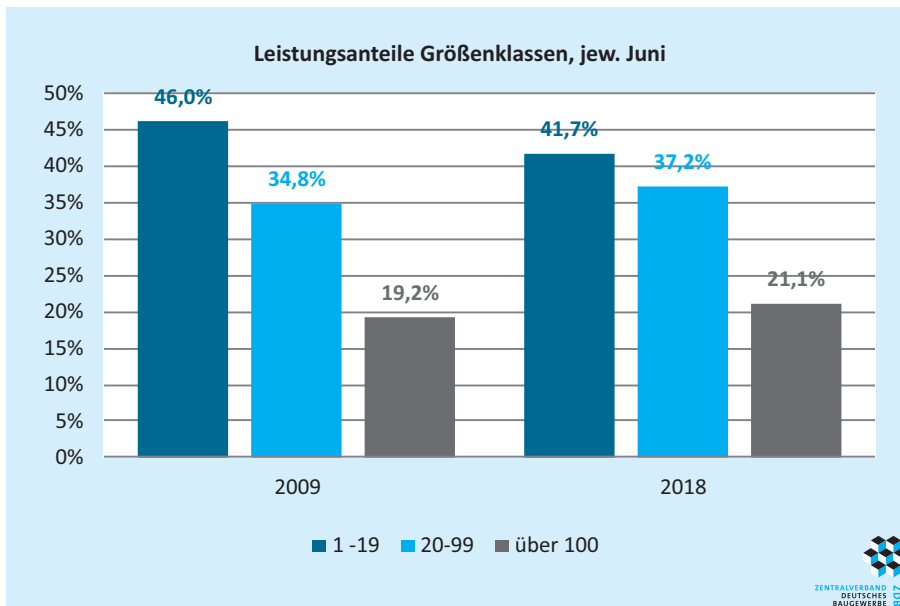
Bild 27: Beschäftigtenstruktur nach Betriebsgröße Bauhauptgewerbe; Juni 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Leistungsanteile nach Größenklassen der Unternehmen verschieben sich sukzessive weiter zu den Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten. Betrug der Leistungsanteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten in 2009 noch gut 46 %, so hält er aktuell bei noch knapp 42 % (Bild 27a).

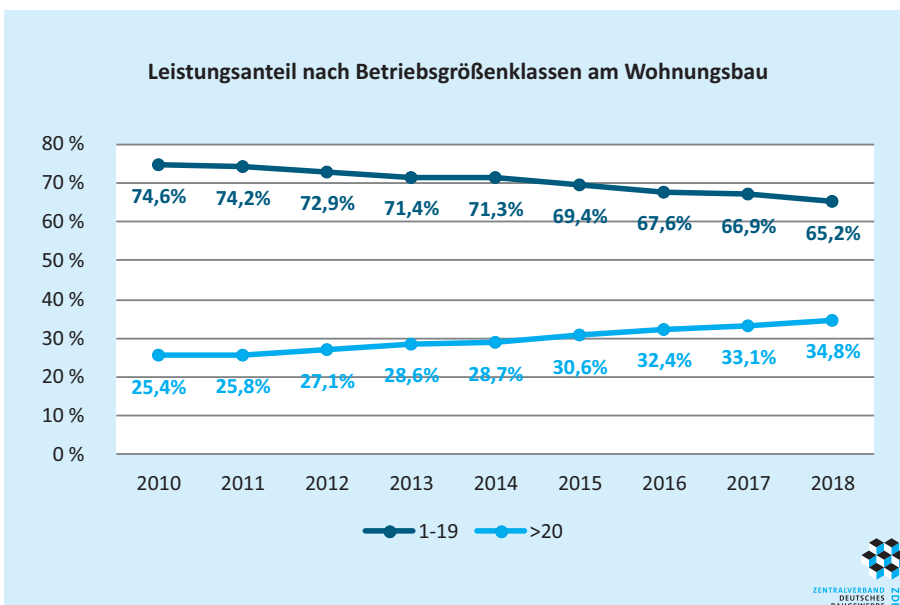
Bild 27a: Beschäftigtenstruktur nach Betriebsgröße Bauhauptgewerbe; Juni 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Dieser Anteilzugewinn ist Ausdruck der Tatsache, dass es den größeren Unternehmen besser gelingt, Arbeitskräfte hinzuzugewinnen. Zudem übernehmen sie einen wachsenden Anteil der Arbeiten im Segment „Wohnungsbau“, der traditionell eher von den kleineren Unternehmen dominiert wird. Mit der Verschiebung des Wohnungsbaus zum Mehrfamilienhausbau gehen mehr größere Unternehmen in dieses Geschäftsfeld (Bild 27b).

Bild 27b: Leistungsanteil nach Betriebsgröße im Wohnungsbau; Juni 2017

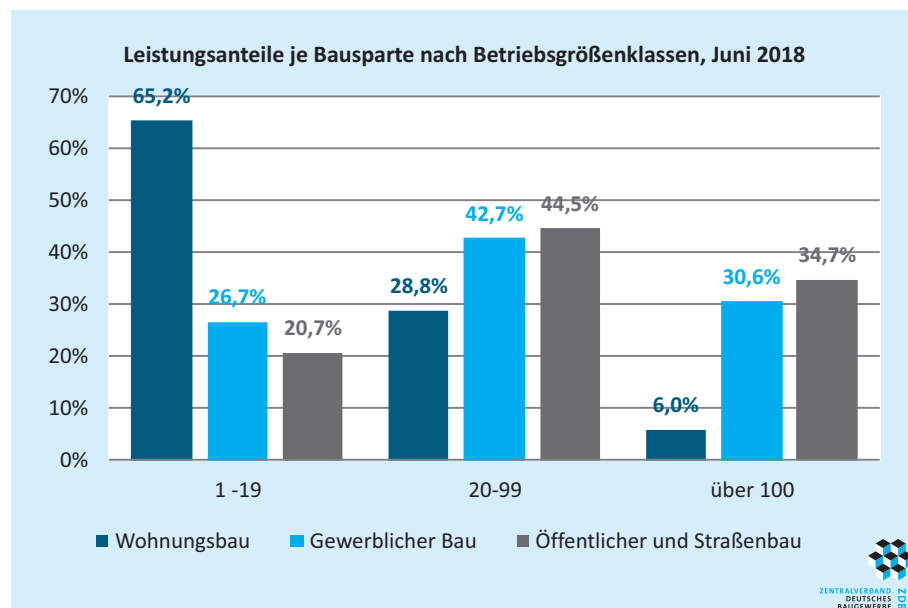


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Leistungsstruktur wird immer noch von den Betrieben der unteren und mittleren Größengruppe geprägt. Im Wohnungsbau führten die Betriebe mit 1-19 Beschäftigten in 2018 ca. zwei Drittel der Bauleistungen aus. Damit ist ihr Anteil weiter gesunken (2010 noch ca. 75 %). Die kleinste Betriebsgrößengruppe erwirtschaftete aber auch gut ein Viertel der Leistungen im Wirtschaftsbau und gut 20 % des öffentlichen Baus. Im Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau führten die Betriebe mit 20-99 Beschäftigten mit ca. 43 % - 44 % die Leistungsbilanz an.

Die Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten nahmen am Geschäftsfeld „Wohnungsbau“ mit 6 % eher unbedeutend teil. Sie führten dafür 30 % der Leistungen im Wirtschaftsbau und 35 % der Bauleistungen im öffentlichen Bau aus (Bild 28).

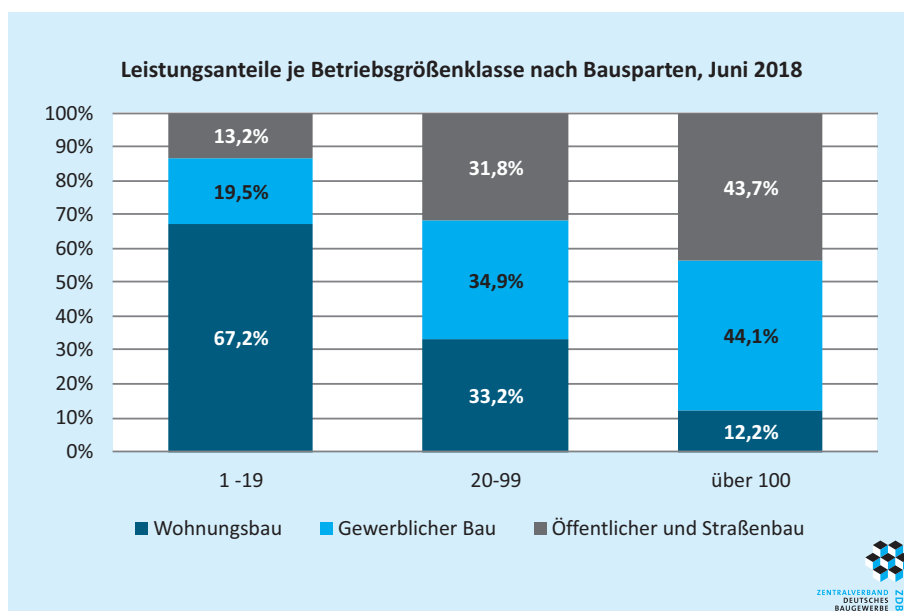
Bild 28: Leistungsanteile je Bauparte nach Betriebsgrößengruppen Bauhauptgewerbe; Juni 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Betrachtet man die Leistungsanteile nach Betriebsgrößengruppen, so nimmt der Anteil von Infrastrukturbauten wie Brücken- und Tunnelbauwerken und Industriebauten mit der Größe der Unternehmen zu (Bild 29).

Bild 29: Leistungsanteile je Betriebsgrößenklassen zu den Bausparten im Bauhauptgewerbe; Juni 2018



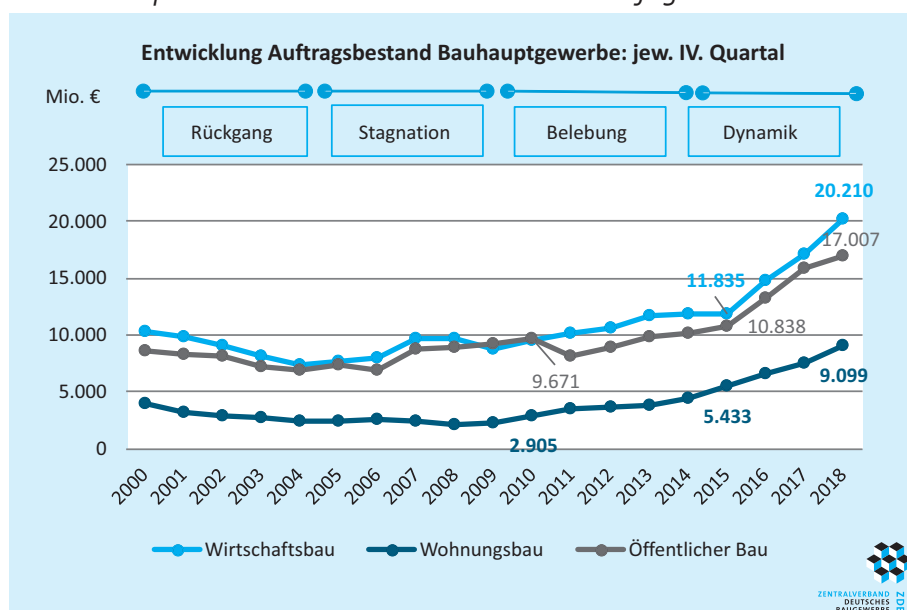
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Auftragslage, Kapazität, Beschäftigung und Leistung

Auftragslage

Das Bauhauptgewerbe war in das Jahr 2018 mit einem Auftragspolster von gut 40 Mrd. € gestartet. Das war wiederum deutlich mehr, als im Vorjahreszeitpunkt mit knapp 35 Mrd. €. Die Reichweite der Aufträge stieg damit rechnerisch um nahezu einen halben Monat auf 6,3 Monate. Im Jahresverlauf 2018 legten die Auftragsbestände in allen Bausparten, bei jeweils deutlich gesteigener Produktion, noch weiter deutlich zu. Am Jahresende 2018 beliefen sich die Order in den Auftragsbüchern auf über 46 Mrd. €. Die Aufträge reichten damit rechnerisch bis Mitte Juli 2019.

Bild 30: Auftragsbestand Bauhauptgewerbe insgesamt; jeweils IV. Quartal nach Bausparten in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

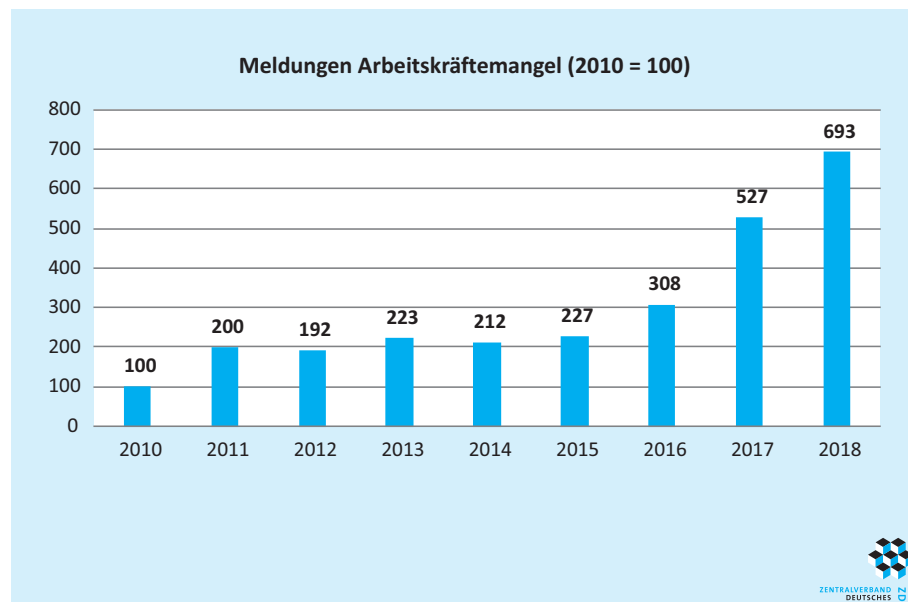
In Bild 30 ist der Rückgang der Nachfrage nach Bauleistungen in allen Baupartnen bis zum Jahr 2005, auf die weitere fünf Jahre stagnierender Orderbestände folgten, gut zu erkennen. In den Jahren 2010 bis 2015 belebt sich die Nachfrage, seit 2015 zeigt sie eine hohe Dynamik. Trotz deutlich ausgeweiteter Produktion wachsen die Bestände dynamisch an.

Die Baukonjunktur war im Zeitraum von 1995 bis 2005 von deutlichen Anpassungsprozessen bei den Kapazitäten geprägt. Das Bauhauptgewerbe hat in diesem Zeitraum insgesamt etwa 50 % der Beschäftigten abbauen müssen. Infolge der im Zeitraum bis 2010 deutlich zu niedrigen Baufertigstellungszahlen im Wohnungsbau, zeichnet sich seit 2011 eine Korrekturbewegung im Wohnungsneubau ab, angeheizt durch die niedrigen Zinsen und die scheinbare Alternativlosigkeit an Anlagemöglichkeiten von Kapital infolge der Finanzkrise. Die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland insgesamt führte auch zu einem Anspringen der Investitionen im Wirtschaftsbau seit 2011. Infolge der Finanzkrise hatte die Bundesregierung in den Jahren 2008 bis 2010 Konjunkturpakete geschnürt, die maßgeblich auch auf den öffentlichen Bau fokussiert waren. Dies hat den Sanierungsarbeiten an Kitas und Schulen in den Folgejahren Dynamik verliehen. Zudem wurden ab 2013 deutlich die Investitionsbudgets für den Straßen-, Schienen- und Wasserbau ausgeweitet; (siehe Abschnitt „Determination öffentlicher Bau“).

Kapazität und Beschäftigung

Die steigende Nachfrage nach Bauleistungen in steigende Leistung umzusetzen, erforderte, weitere Arbeitskräfte für die Branche zu gewinnen. Wenn gleich auch in 2018 wiederum mehr Beschäftigte in den Unternehmen des Bauhauptgewerbes arbeiteten (Bild 36), ist die vom ifo-Institut erfragte Behinderung der Bautätigkeit durch Arbeitskräftemangel seit 2016 beredtes Zeugnis des Wunsches der Unternehmen, deutlich mehr Beschäftigte einzustellen. Gegenüber dem Jahr 2010 haben sich die Meldungen zu einem Mangel an Arbeitskräften nahezu versiebenfacht (Bild 31)!

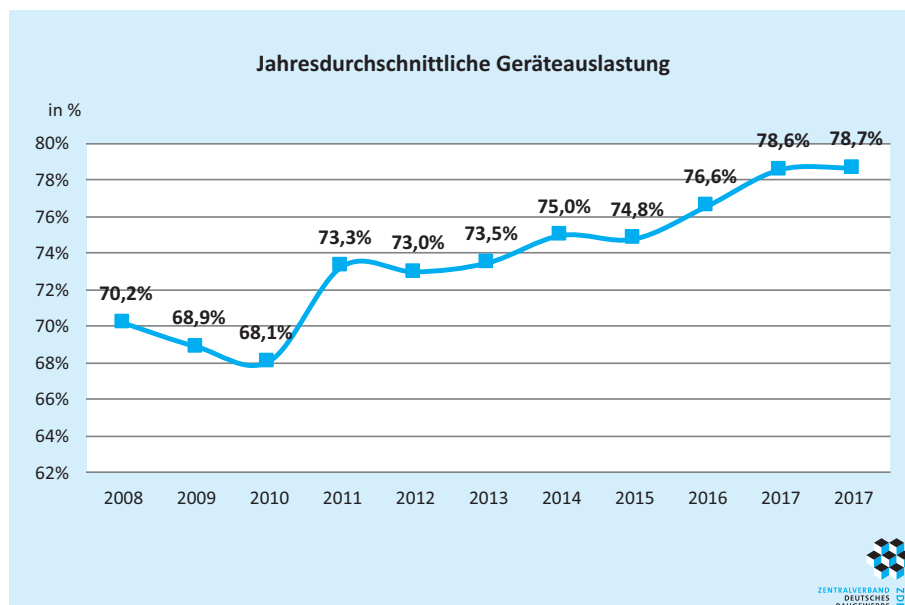
Bild 31: Meldungen über Arbeitskräftemangel



Quelle: ifo-Institut, eigene Berechnungen

Beleg für die im Jahresverlauf anhaltend intensive Bautätigkeit war die hohe Geräuslastung. Nach der Ifo-Konjunkturumfrage lag sie bei jahresdurchschnittlich wiederum bei 79 % (Bild 32).

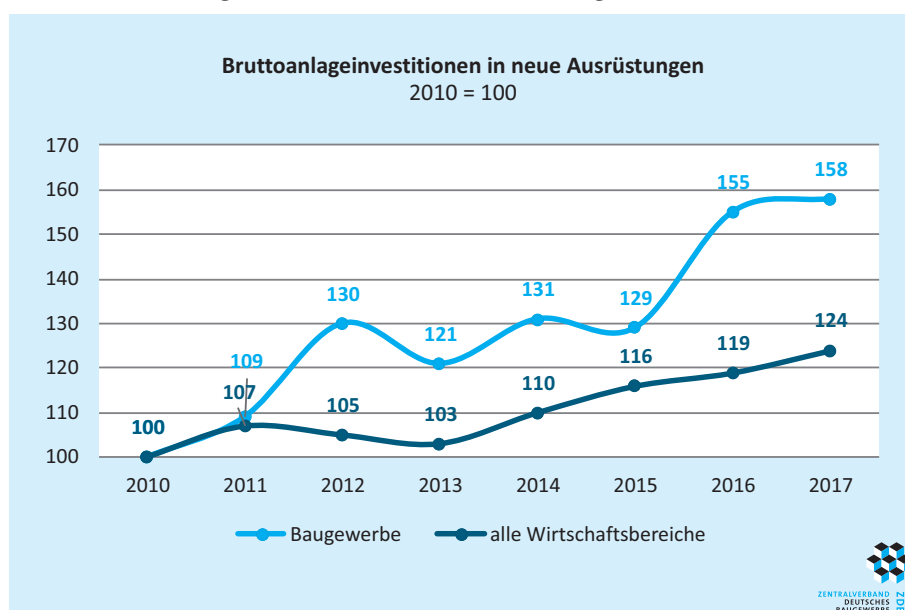
Bild 32: Geräteauslastung Bauhauptgewerbe



Quelle: ifo-Institut; eigene Berechnungen

Die anhaltende Baunachfrage hat der Investitionsneigung der Bauunternehmen Impulse verliehen (Bild 33). Sie treiben ihre Investitionen relativ stärker voran, als die übrigen Wirtschaftsbereiche.

Bild 33: Bruttoanlageinvestitionen in neue Ausrüstungen (2010 = 100)



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Nicht nur der Maschinenpark wird „aufgerüstet“. Das Bauhauptgewerbe hat in den letzten Jahren kontinuierlich Beschäftigte neu eingestellt. Nach dem dramatischen Anpassungsprozess im Bauhauptgewerbe von 1995 bis 2005, der bis 2009 mit einem Abbau der Hälfte der Beschäftigten auf ca. 705.000 Beschäftigte einherging, waren es in 2018 ca. 837.000 Beschäftigte. Damit hat das Bauhauptgewerbe bereits wieder 132.000 Beschäftigte hinzugewonnen; (+19 %)¹⁹. Die Daten belegen, das Bauhauptgewerbe passt seine Kapazitäten sukzessive der Nachfragesituation an und wird das auch weiterhin tun.

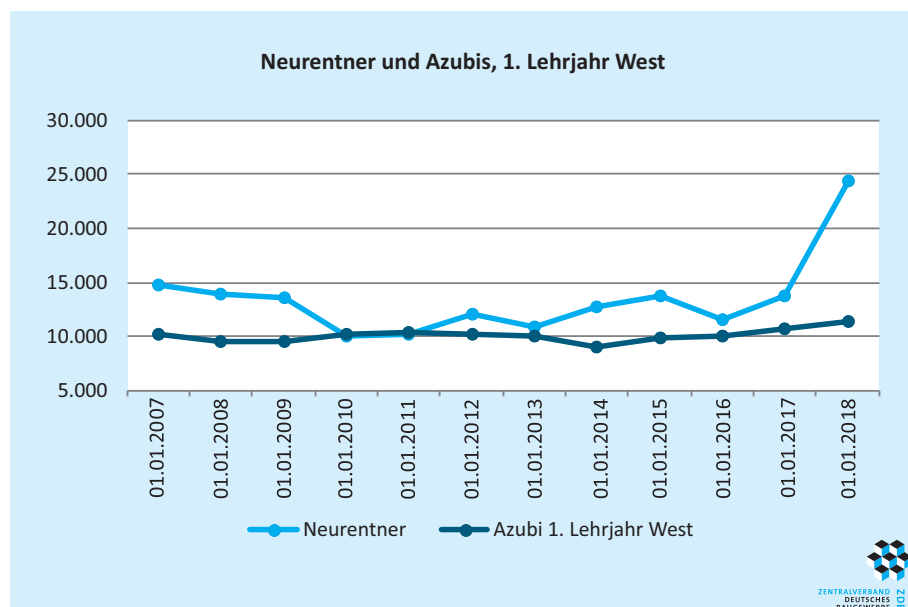
¹⁹ Das Statistische Bundesamt hat die Meldung zur Aufschätzung der Zahl der Beschäftigten für alle Unternehmen in 2017 eingestellt. Seither werden nur noch die Daten für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigte gemeldet. Diese Betriebe hatten im Jahr 2009 ca. 371.000 Beschäftigten und 2018 ca. 464.000 Beschäftigten; (+25 %).

Für 2019 rechnet der ZDB mit einem jahresdurchschnittlichen Bestand von ca. 855.000 Beschäftigten; +2,2 % (Bild 19). Im ersten Quartal 2019 liegt der Zuwachs an Beschäftigten nach Daten des Statistischen Bundesamtes für Betriebe mit 20 und mehr als Beschäftigten bei ca. 2,5 %.

Während sich der Beschäftigtenaufbau in den alten Ländern erkennbar fortsetzt, stagniert die Zahl der Beschäftigten in den neuen Ländern. Verglichen mit dem Jahr 2000 steht in den alten Ländern heute eine Kapazität von 89 % zur Verfügung, in den neuen Ländern von 58 %.

Die Fachkräftegewinnung stellt die Branche vor große Herausforderungen. Die beschäftigungsintensive Branche ist im besonderen Maße auf die Nachwuchssicherung angewiesen. Im Zeitraum des Anpassungsprozesses der Kapazitäten von 1995 bis 2005 sind überproportional weniger Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen worden. Das trifft die Branche heute in Zeiten steigender Nachfrage. Der demografische Wandel verschärft das Problem durch den Wettbewerb um Arbeitskräfte mit den anderen Branchen. So gelingt es im Bauhauptgewerbe nach den Daten der SOKA Bau nicht, die Zahl der ausscheidenden Rentner durch neue Azubis zu kompensieren²⁰ (Bild 34).

Bild 34: Neurentner und Azubis, 1. Lehrjahr West

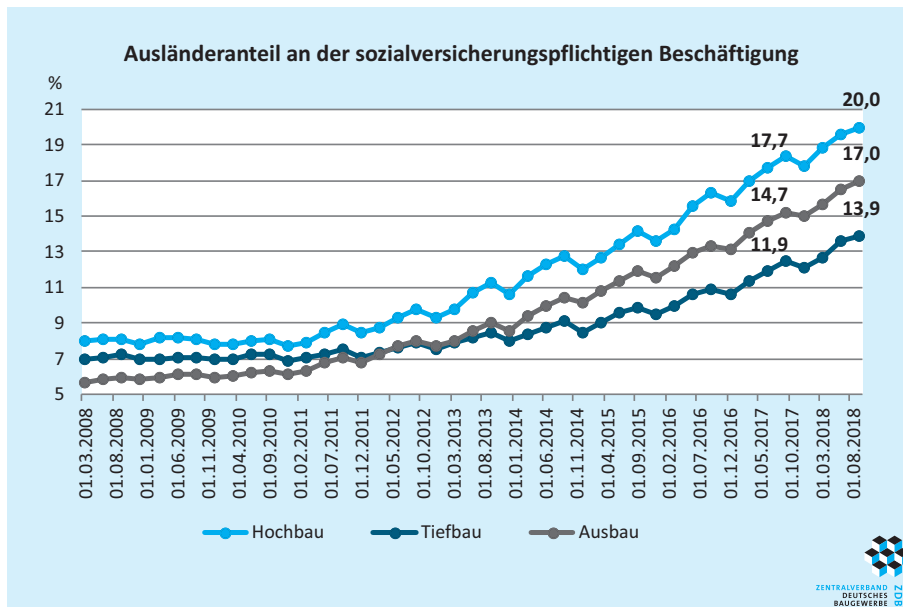


Quelle: SOKA Bau

Der Personalzuwachs im Bauhauptgewerbe wird per Saldo v.a.D. durch ausländische Arbeitnehmer und Arbeitnehmer aus anderen Branchen generiert. So ist der Anteil ausländischer sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer an allen sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Hochbau von ca. 8 % im Jahr 2008 auf ca. 20 % in 2017 angestiegen. Jeder fünfte Arbeitnehmer im Hochbau hat mittlerweile einen ausländischen Pass (Bild 35). Die seit 2011 anziehende Baukonjunktur in Deutschland zieht offensichtlich ausländische Arbeitnehmer nach Deutschland. Über 80 % kommen dabei aus den mittel- und südosteuropäischen Ländern. Hier spielt die „West-Balkan-Regelung“ eine herausragende Rolle²¹.

²⁰ Der Anstieg bei den Neurentnern in 2018 ist durch Nacherfassung aus vorangegangenen Jahren überzeichnet.

²¹ Mit Wirkung vom 01.01.2016 wurden die gesetzlichen Bestimmungen für den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt für Bürgerinnen und Bürger aus Albanien, Bosnien/Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien bis zum 31.12.2020 gelockert; s.a. ZDB-Positionen zur Fachkräftesicherung im Baugewerbe (<https://www.zdb.de/zdb-cms.nsf/id/fachkraefte-sicherung>)

Bild 35: Ausländeranteil an der Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe²²


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

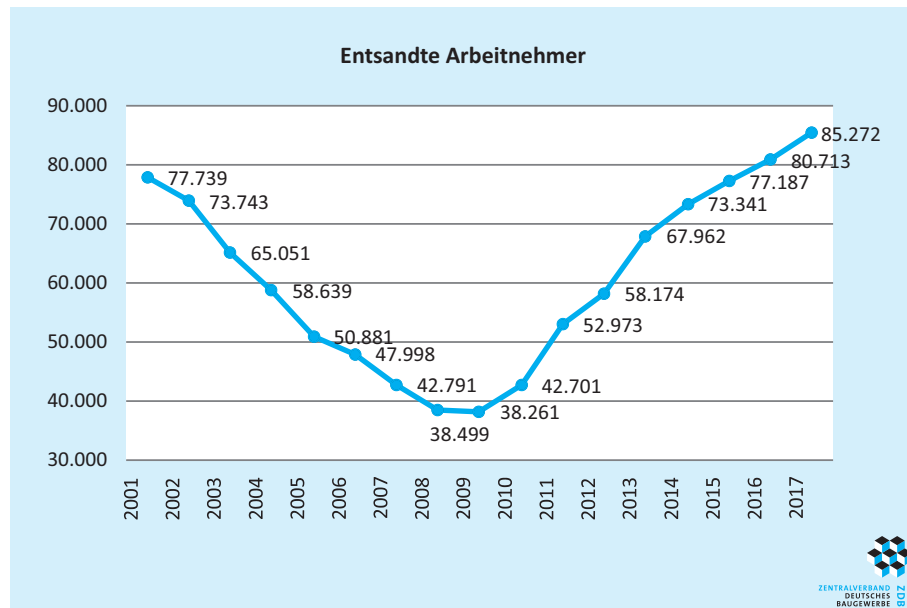
Die Leistungen im Bauhauptgewerbe werden neben den inländischen Beschäftigten durch entsandte Arbeitnehmer aus Entsendebetrieben des Auslands erbracht^{23,24}. Hierbei handelt es sich um eine vorübergehende Beschäftigung im Inland. Auch die Zahl der entsandten Arbeitnehmer hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Nach Daten der SOKA-Bau hat sich die Zahl der auf Baustellen nach Deutschland entsandten Arbeitnehmer von gut 38.000 im Jahr 2009 auf über 85.000 im Jahr 2017 mehr als verdoppelt (Bild 36).

²² Der Ausländeranteil spiegelt die Staatsangehörigkeit mit nichtdeutschem Pass wider. Die Personen können sich also schon länger in Deutschland aufhalten

²³ Bei der Entsendung von Arbeitnehmern nach Deutschland ist das Arbeitnehmer-Entsendegesetz zu beachten. Das Gesetz folgt dem Arbeitsortsprinzip, d.h. der Arbeitgeber muss seinen Arbeitnehmern für die Zeit der vorübergehenden Beschäftigung in Deutschland bestimmte, am jeweiligen Arbeitsort in Deutschland maßgebliche Arbeitsbedingungen gewähren. (Quelle: BMAS)

²⁴ Ausländische Baubetriebe, die gewerbliche Beschäftigte auf deutsche Baustellen zur Ausführung von Bautätigkeiten entsenden, sind hinsichtlich der Mindestarbeitsbedingungen deutschen Betrieben gleichgestellt. Ziel ist die Unterstützung eines fairen Wettbewerbs und die Sicherung grundlegender Arbeitnehmerrechte. Dies bedeutet, auch ausländische Arbeitgeber gewähren ihren Entsendearbeitnehmern den Mindestlohn sowie Urlaubsanspruch und Urlaubsvergütung. (Quelle: SOKA BAU)

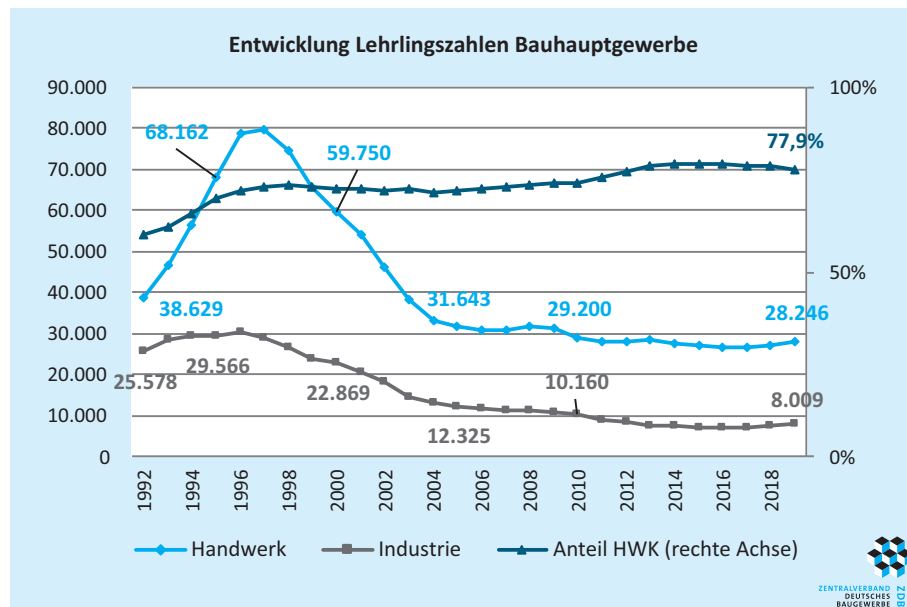
Bild 36: Entwicklung Anzahl entsandte Arbeitnehmer nach Deutschland; Bauhauptgewerbe



Quelle: SOKA Bau

Die Nachwuchsgewinnung wird im Wesentlichen durch das Handwerk erbracht. Fast 80 % der Lehrlingsverträge werden durch KMU abgeschlossen. Erfreulicherweise konnte das Bauhauptgewerbe in den letzten Jahren die Lehrlingszahlen stabilisieren. Gleichwohl liegt die absolute Zahl der Ausbildungsverhältnisse nur noch bei einem Drittel des Niveaus Mitte der 90iger Jahre (Bild 37).

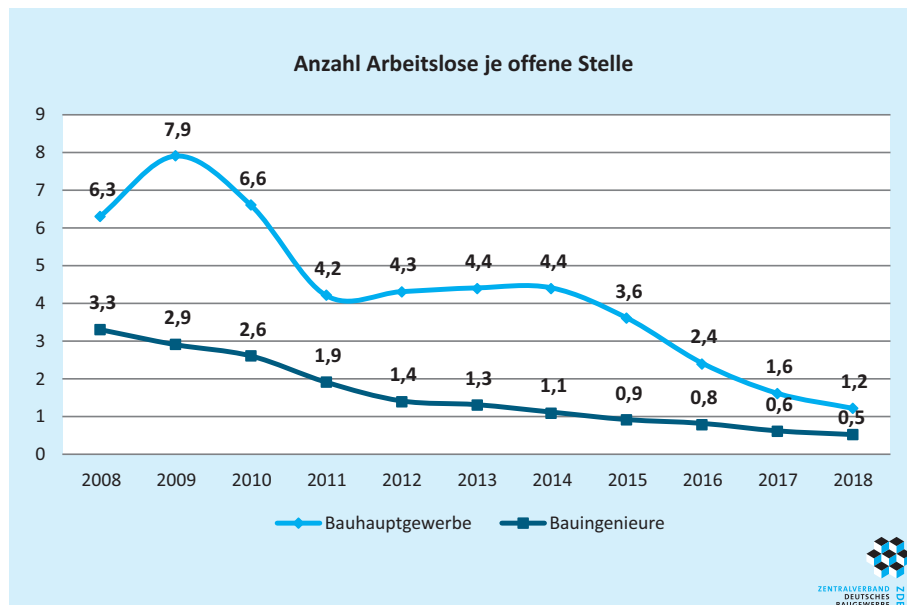
Bild 37: Entwicklung der Lehrlingszahlen im Bauhauptgewerbe



Quelle: DIHK und DHKT, eigene Berechnungen

Statistisch belegt ist, dass sich bei den Facharbeitern die Anzahl der Arbeitslosen je offene Stellen im Zeitraum von 2009 bis 2018 von 7,9 auf 1,2 und bei den Bauingenieuren von 2,9 auf 0,5 reduziert hat. Bei den Bauingenieuren können die offenen Stellen rechnerisch also seit 4 Jahren nicht mehr aus dem bestehenden Reservoir an arbeitslos gemeldeten Bauingenieuren gedeckt werden. Der Fachkräftemangel droht die Leistungsfähigkeit der Baubetriebe einzuschränken (Bild 38).

Bild 38: Anzahl Arbeitslose je offene Stelle

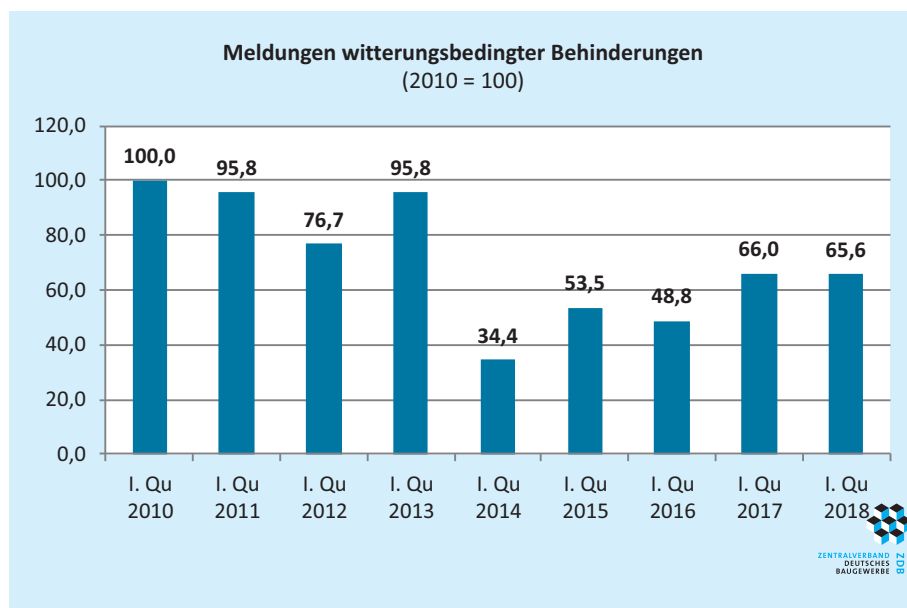


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Leistung

Insgesamt fielen, wie in den Jahren seit 2014, Meldungen über witterungsbedingte Behinderungen auch in 2018 eher schwach aus. Bei relativ milder Witterung waren die Behinderungen eher durch Niederschläge gekennzeichnet (Bild 39).

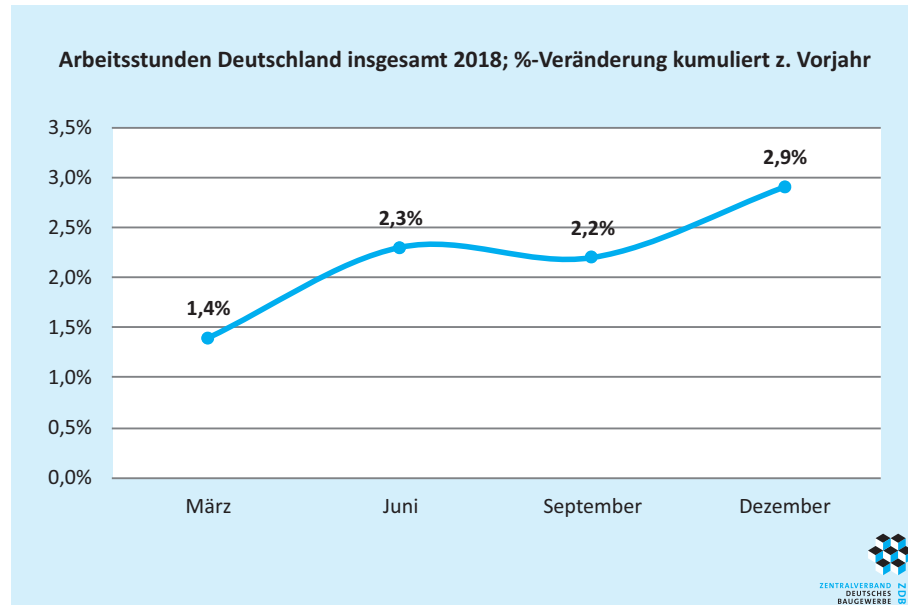
Bild 39: Meldung über witterungsbedingte Behinderungen



Quelle: Ifo-Institut, eigene Berechnungen

Insgesamt konnte im Jahresverlauf 2018 eine Leistungssteigerung um ca. 3 % erreicht werden (Bild 40).

Bild 40: Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

In der monatlichen Schnellinformation des ZDB schlug sich der positive Konjunkturverlauf nieder. (Tabelle 4)

Tabelle 4: ZDB-Schnellinformation 2018

Titel der monatlichen Konjunktureinschätzung	
Februar	Gute Geschäftslage in allen Bausparten zu Jahresbeginn
März	Hohe Nachfrage an Bauleistungen hält an
April	Intensive Bautätigkeit animiert zu steigender Investitionsbereitschaft
Mai	Große Auftragsbestände im Wohnungs- und Straßenbau
Juni	Immer mehr Unternehmen suchen Fachkräfte
Juli	Trotz Urlaubszeit intensive Bautätigkeit im Juli
August	Erwartungen zur Geschäftsentwicklung bleiben im August unverändert hoch
Sept.	Intensive Bautätigkeit auch zum Herbstbeginn
Okt.	Nachfrage nach Bauleistungen im Oktober insgesamt weiter hoch
Nov.	Auftragsbücher zum Jahresende gut gefüllt

Quelle: Zentralverband Deutsches Baugewerbe

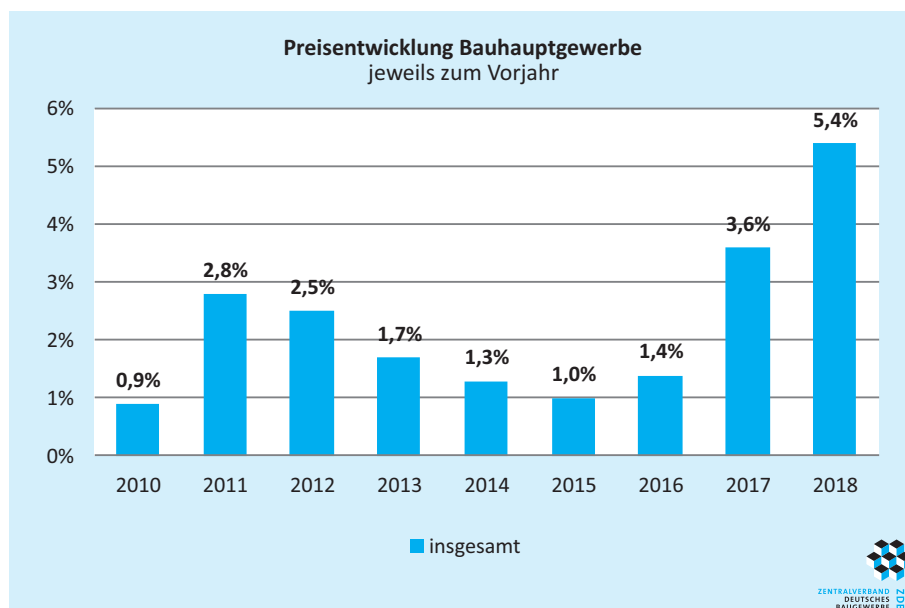
Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen

Kosten und Erlöse

Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Situation der Bauunternehmen in 2018 weiter gefestigt. Trotz der bereits seit 2011 deutlich belebten Baukonjunktur gelingt es den Unternehmen erst seit 2017, angesichts der nachhaltigen Auftragslage, besser, Risiken bei der Bauwerkserstellung und die Steigerung der Kosten für Material und Lohn an den Markt weiterzugeben.

Die Verkaufspreise für Bauleistungen im Bauhauptgewerbe insgesamt stiegen in 2018 gegenüber 2017 um 5,4 %. Dabei hat die Dynamik im Tiefbau (Straßenbau und sonstiger Tiefbau) kostenbedingt stärker zugelegt (Bild 41).

Bild 41: Entwicklung Preise Bauleistungen Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes erhöhten sich die Verkaufspreise für Bauleistungen im Bauhauptgewerbe in 2018 gegenüber 2017 jahresdurchschnittlich wie folgt:

Tabelle 5: Entwicklung Verkaufspreise für Bauleistungen

Wohnungsneubau	+4,4 %
Bürogebäude	+4,4 %
Gewerbliche Betriebsgebäude	+4,5 %
Straßenbau	+6,1 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Erhöhungen der Verkaufspreise für Bauleistungen sind maßgeblich auf Baukostensteigerungen zurückzuführen. Kostensteigerungen waren insbesondere für Materialpositionen im Tiefbau virulent:

Tabelle 6: Preisentwicklung ausgewählte Materialpositionen Einkauf im Bauhauptgewerbe

Erzeugnisse, Stoffe	Preisentwicklung Einkauf 2018 zu 2017 (per Dez.)
Erzeugnisse aus Beton	+2,8 %
Holzfasertplatten	+3,9 %
Nadelschnittholz	+4,5 %
Dieselmotortreibstoff	+11,5 %
Bitumen	+27,9 %
Betonstahl	+12,1 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Um für Arbeitskräfte attraktiver zu sein, hatte die Branche in 2018 die Mindestlöhne²⁵ um 4 % und die Facharbeiterlöhne²⁶ um ca. 6 % erhöht.

²⁵ Siehe Tarifvertrag zur Regelung der Mindestlöhne im Baugewerbe vom 3. November 2017

²⁶ Siehe Tarifvertrag zur Regelung der Löhne und Ausbildungsvergütungen im Baugewerbe vom 1. Juni 2018

Die Preisdynamik bei Baupreisen setzt sich im ersten Quartal 2019 fort. Das Statistische Bundesamt hat für das erste Quartal 2019 über Preissteigerungen gegenüber dem ersten Quartal 2018 für Bauleistungen an Wohngebäuden von 4,8 %, für Bauarbeiten an Bürogebäude um 4,8 % und für Straßenbauarbeiten um 7,5 % berichtet.

Umsatzrentabilität

Der Deutsche Sparkassen und Giroverband (DSGV) wertet die Jahresabschlüsse im Verbandsbereich der Sparkassen aus²⁷. Viele Personengesellschaften haben eine Sparkasse als Hausbank. Wegen der bei Personengesellschaften im Jahresergebnis noch enthaltenen Unternehmerlöhne erscheint die ausgewiesene Rentabilität für das Branchenbild insgesamt überzeichnet (Tabelle 7). Gleichwohl zeigt sich im Trend eine Verbesserung und seit 2011 eine Stabilisierung.

Tabelle 7: Entwicklung der Umsatzrentabilität im Bauhauptgewerbe

Umsatzrentabilität im Bauhauptgewerbe in %												
2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
4,7	6,8	5,0	5,5	5,8	6,1	6,6	6,4	6,7	7,0	7,4	7,3	6,9

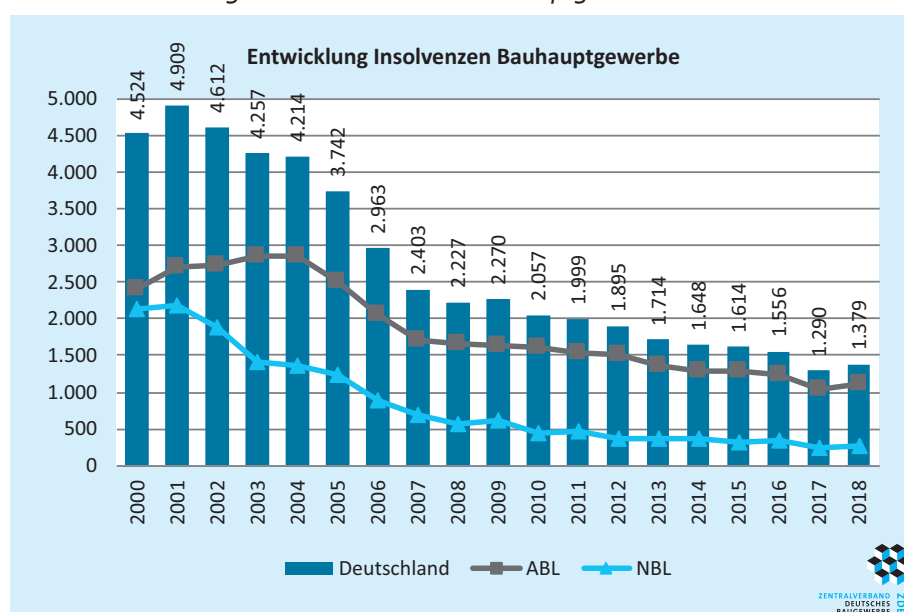
Quelle: Deutscher Sparkassen und Giroverband (DSGV)

Der DSGV sieht angesichts des Trends zu Preissteigerungen für Material und Rohstoffe die Rentabilität der Unternehmen zukünftig stärker belastet.²⁸ Die deutlichen Tariflohnerhöhungen dürften in die gleiche Richtung wirken.

Insolvenzen

Im Jahr 2005 ist der ca. 10 Jahre dauernde Leistungsrückgang im Bauhauptgewerbe zum Anhalten gekommen. Seither stabilisiert sich insgesamt die wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe. Das ist an der Entwicklung der Insolvenzen ablesbar. Im Zeitraum von 2001 bis 2018 hat sich deren Anzahl von fast 5.000 auf unter 1.400 reduziert. Erstmals seit 2001 gab es in 2018 mehr Insolvenzen, als im Vorjahr. In 2017 zeigte die Insolvenzentwicklung einen besonders deutlichen Rückgang, der so in 2018 nicht gehalten werden konnte. Von einer Trendumkehr ist allerdings nicht auszugehen. Die Insolvenzen sollten auch in 2019 das erreichte niedrige Niveau halten (Bild 42).

Bild 42: Entwicklung der Insolvenzen im Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt

²⁷ Werte für 2018 werden erst im Jahresverlauf 2019 vorliegen

²⁸ Siehe Branchenreport Hochbau 2018 und Tiefbau 2018; Deutscher Sparkassen Verlag GmbH; 2018

Die Insolvenzquote (Anzahl der insolventen Unternehmen zur Anzahl aller Unternehmen) liegt in 2018 bei 1,8 %; in 2001 lag sie noch bei gut 6 %. Gleichwohl bleibt die Insolvenzanfälligkeit in dieser stark fragmentierten Branche bei einem anhaltend starken Preiswettbewerb hoch und im Branchenvergleich überdurchschnittlich. Tariftreue Unternehmen befinden sich zudem im Wettbewerb mit Schwarzarbeit. Aufgrund des hohen Anteils der Arbeitskosten an den Gesamtkosten verschafft sich ein Wettbewerber, der nicht die Tarifbestimmungen einhält, erhebliche Kostenvorteile im Preiswettbewerb gegenüber tariftreuen Bauunternehmen.

Geschäftslage und Geschäftserwartungen im Frühjahr 2019

Aktuell vorliegende Umfragen sowohl des ZDB als auch externe Umfragen bestätigen die positive Erwartungshaltung zum weiteren Konjunkturverlauf in 2019:

Die Konjunkturumfragen des ZDB zeigen seit Jahresbeginn 2019 eine nachhaltige Auftragslage. Die Reichweiten der Auftragsbestände haben bei den an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen im Mai 2019 im Hochbau eine Größenordnung von über 4 Monaten und im Tiefbau von knapp 4 Monaten erreicht. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr Steigerungen um jeweils ca. 0,2 bis 0,3 Monate.

Die Geräteauslastung erreicht nach der Umfrage vom Mai im Hochbau 80 % und im Tiefbau knapp 77 %. Auch wenn das etwas niedrigere Werte als in den Vormonaten waren, bleibt es in der Langzeitbetrachtung bei einem äußerst hohen Niveau der Kapazitätsauslastung. Zur Investitionstätigkeit wird daher auch vermehrt über Erweiterungen der Betriebskapazitäten berichtet. Schwerpunkt bleiben Ersatzinvestitionen, zunehmend aber auch Rationalisierungsinvestitionen.²⁹

Die Geschäftslage wird in allen Sparten überwiegend mit „Gut“ charakterisiert. Einzig im öffentlichen Hochbau ist die Beurteilung etwas ausdifferenzierter. Hier gibt es auch „Unbefriedigend“-Urteile. Die Erwartungen zur Auftragsentwicklung bleiben „Zunehmend“ bis „Unverändert“ (hoch). Über eine „abnehmende“ Entwicklung wird nicht berichtet.

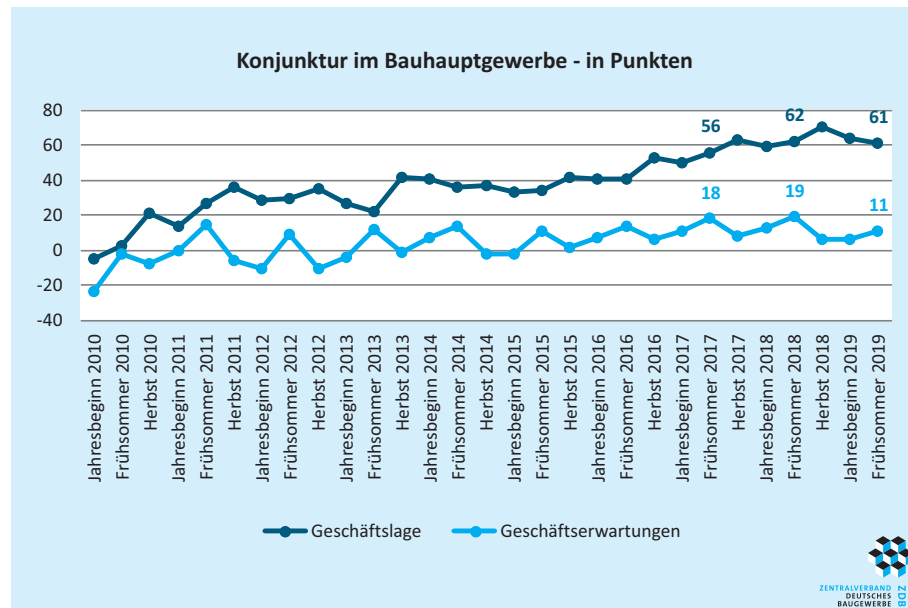
Die Preisentwicklung für Bauleistungen erwarten die meisten Unternehmen in der Spanne des aktuellen Niveaus von ca. +5 % bis +6 % gegenüber dem Vorjahr.

Nach der aktuellen Umfrage des DIHK zum Frühsommer 2019 zeigt der Bau eine robuste Verfassung. Die Bauunternehmen beurteilen ihre Geschäftslage aktuell zwar schlechter als noch zu Jahresbeginn. Im saisonal aussagekräftigeren Vorjahresvergleich laufen die Geschäfte allerdings nahezu stabil. Im Vergleich der Wirtschaftssektoren beurteilen die Bauunternehmen ihre Geschäftslage am besten. Das gilt auch für den insgesamt zuversichtlichen Blick nach vorn – die Erwartungen verbessern sich im Vergleich zum Jahresbeginn – wenngleich sie nicht mehr so positiv ausfallen wie vor einem Jahr³⁰ (Bild 43). Der Höhepunkt scheint hier im Jahr 2018 erreicht worden zu sein.

²⁹ Siehe auch Pressemeldung ZDB Juni 2019

³⁰ DIHK Konjunkturumfrage Frühsommer 2019

Bild 43: Entwicklung Geschäftslage und -Erwartungen; DIHK Umfrage Fröhsommer 2019

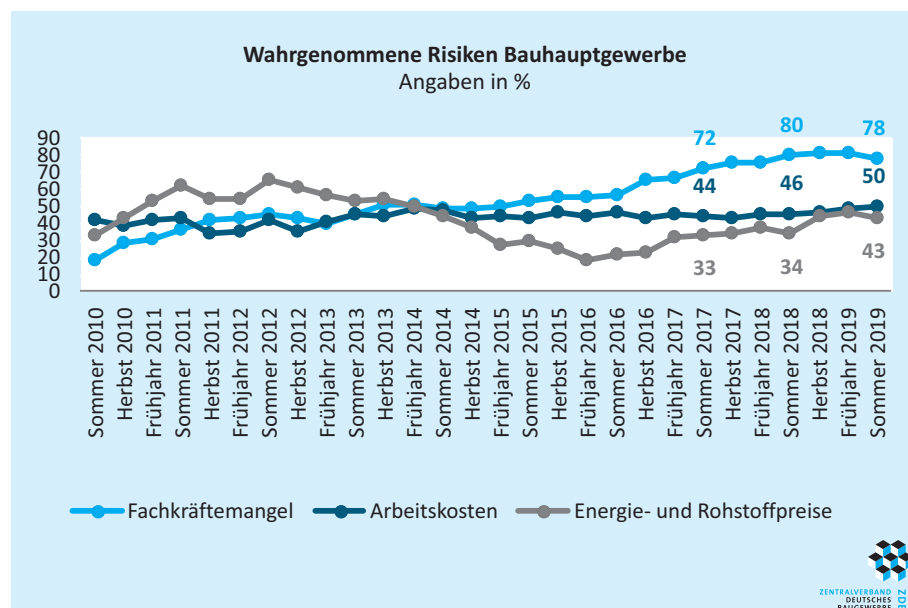


Quelle: DIHK

Der Mangel an qualifizierten Fachkräften bleibt die größte Herausforderung für die Bauunternehmen. Fast 80 % der an der DIHK-Umfrage vom Fröhsommer 2019 teilnehmenden Unternehmen haben auf die Frage nach den größten Risiken hier positiv geantwortet. Seit dem Jahr 2010 hat sich der Wert vervierfacht und liegt auch deutlich oberhalb des Niveaus der Industrie (55 %); Bild 44.

Zunehmend stufen die Unternehmen im Trend auch die Sorge um die Entwicklung bei den Arbeitskosten und Energie- und Rohstoffpreisen ein. Hier wirkt der Abschluss der letzten Tarifverträge ebenso nach, wie die Dynamik bei der Preisentwicklung für wichtige Baustoffe; (s. o.)

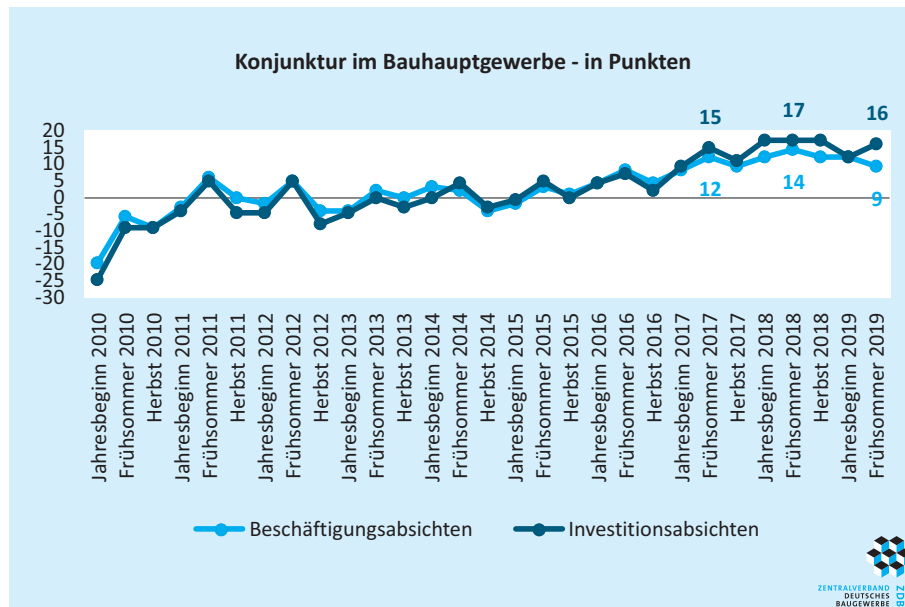
Bild 44: Entwicklung Risiken Bauhauptgewerbe; DIHK Umfrage Fröhsommer 2019



Quelle: DIHK

Die Investitionsneigung der Bauunternehmen hält seit drei Jahren ein hohes Niveau (16 Punkte) und liegt am aktuellen Rand über dem Niveau der Industrie (10 Punkte). Die nachhaltige Orderlage (s.o.) bewirkt hier vorerst keinen Abbruch. Auch die Beschäftigungsabsichten bleiben klar aufwärtsgerichtet, gehen aber im Vergleich zum Vorjahr nun etwas zurück. Dies korrespondiert mit den etwas abnehmenden Geschäftserwartungen; (siehe Bild 45). Obwohl 78 % der antwortenden Unternehmen einen Fachkräftemangel für virulent halten, liegt der Saldo der einstellungswilligen Unternehmen bei „nur“ 9 Punkten. Die übergroße Mehrheit will zumindest das Beschäftigungsniveau halten.

Bild 45: Investitions- und Beschäftigungsabsichten im Bauhauptgewerbe; Umfrage DIHK Fröhsommer 2019



Quelle: DIHK

Das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** erreichte in 2018 fast die Drei-Billionen-Euro-Marke; (2.974 Mrd. €). Das Wachstum war real um 1,4 % höher als in 2017. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. Im Jahr 2019 wird sich die Konjunktur nach Einschätzung der Wirtschafts-Institute stabilisieren, ohne dabei jedoch wieder die hohe Dynamik der Vorjahre zu erreichen. Die Institute erwarten nun für das Jahr 2019 nur noch ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 0,8 %. Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich eingetrübt; dies beeinträchtigt die deutsche Exportwirtschaft. Deutliche Wachstumsbeiträge werden gleichwohl von der Bauwirtschaft erwartet.

Die intakte Beschäftigungsentwicklung, steigende Einkommen, eine anhaltend hohe Kapazitätsauslastung in der Wirtschaft, günstige Finanzierungsbedingungen und positive Haushaltssalden der öffentlichen Hand lassen steigende **Bauinvestitionen** erwarten. Die deutsche Bauwirtschaft setzte in 2018 mehr als 350 Mrd. € (nominal) an Bauinvestitionen für die Volkswirtschaft um. Dies waren ca. 30 Mrd. € mehr als im Vorjahr (+7 %). Sie erbringt damit die Hälfte der Investitionen in Deutschland. Nach ihrer Frühjahrsprognose 2019 rechnen die Institute bei den Bauinvestitionen mit Wachstumsraten für 2019 von real +3,2 % und für 2020 von +3,1 %. Diese Raten liegen wiederum deutlich über dem erwarteten Zuwachs des BIP; (für 2019 +0,8 % und 2020 +1,8 %).

Für die Jahre 2019 und 2020 prognostizieren die Institute eine Zunahme der *Wohnungsbauinvestitionen* um real etwa 3,6 % bzw. 3,7 %, der *Investitionen in Wirtschaftsbauten* um ca. 2,4 % bzw. 2,1 % und der *öffentlichen Bauinvestitionen* um 2,8 % bzw. 2,6 %.

Auch wenn der Neubau in allen Bausparten in den letzten Jahren wieder angezogen hat, bleiben Bauleistungen an bestehenden Gebäuden mit 67 % dominant. Insgesamt macht der Neubau ca. ein Drittel des Bauvolumens aus. Die Anteile der *Produzentengruppen*: Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe haben sich seit 2010 verschoben. Im Zuge der anziehenden Neubautätigkeit im Wohnungsbau hat das Bauhauptgewerbe wieder anteilig hinzugewonnen. Der Anteil des Bauhauptgewerbes liegt bei einem Drittel, der des Ausbaus bei knapp 30 %. Bauinvestitionen werden ausrüstungsintensiver, was den Produzentenanteil der übrigen Gewerke in den letzten Jahren erhöht hat.

Der **Umsatz im Bauhauptgewerbe** erreichte in 2018 ca. 126,5 Mrd. €. Auf Basis der per April 2019 erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren in allen Bausparten hebt der ZDB seine Umsatzprognose für 2019 vom Dezember 2018 von +6 % auf +8,7 % an. Der Umsatz im Bauhauptgewerbe erreicht damit knapp 138 Mrd. €.

Der **Umsatz im Wohnungsbau** erreichte in 2018 ca. 46,7 Mrd. € (+11,7 %). Stützung erhält der Wohnungsbau weiter durch ein hohes Beschäftigungsniveau in Ballungsräumen, steigende Einkommen und günstige Finanzierungsbedingungen. Darüber hinaus werden das Baukindergeld und die von der Bundesregierung beschlossene Sonder-Afa, der der Bundesrat im Juni 2019 nun zugestimmt hat, dem Wohnungsbau kurzfristige Impulse verleihen. Begrenzend auf ein höheres Wachstum wirkt insbesondere die Baulandknappheit. Ein hoher Baubedarf besteht vor allen Dingen im Segment des preiswerten Mietwohnungsbaus. In 2019 erwartet ZDB aktuell ein Wachstum des Umsatzes in dieser Sparte um ca. 9 % auf knapp 51 Mrd. €.

Besonders dynamisch nahm die **Umsatzentwicklung** in 2018 **im Wirtschaftsbau** mit +12,5 % auf 45,2 Mrd. € zu. Insgesamt ergibt sich für den Wirtschaftsbau in 2019 ein ambivalentes Bild. Während der Frühindikator „Baugenehmigungen“

bereits auf eine eingebremste Investitionsneigung hindeutet, werden am aktuellen Rand die Order noch ausgeweitet. Für das erste Quartal 2019 wird über Rekordumsätze und Rekordbeschäftigung im Dienstleistungsbereich berichtet. Der Dienstleistungsbereich ist größter Nachfrager für Bauinvestitionen im Wirtschaftsbau. Der ZDB passt seine Prognose zum Umsatz im Wirtschaftsbau für 2019 von +6,0 % auf ca. +7,5 % an. Der Umsatz im Wirtschaftsbau insgesamt erreicht damit 48,6 Mrd. €.

Der **Umsatz im öffentlichen Bau** erreichte in 2018 ca. 34,6 Mrd. € (+9,2 %). Die Entwicklung wurde vom anteilsstarken Tiefbau getragen, der mit 28 Mrd. € abschloss; (+10,5 %). Die finanzpolitischen Rahmenbedingungen für den öffentlichen Bau bleiben auch im Jahr 2019 günstig. Nach langen Jahren der Investitionszurückhaltung hat der Bund in 2014 einen Investitionshochlauf gestartet, der auch in 2019 weiter trägt. Auf Basis der per April erreichten Umsatzentwicklung und der positiv zu bewertenden Vorlaufindikatoren passt der ZDB seine Prognose zur Umsatzentwicklung im öffentlichen Bau für 2018 von +6,0 % auf +10,0 % an. Der Umsatz im öffentlichen Bau erreicht damit ca. 38 Mrd. €.

In Deutschland wurden zum Juni 2018 insgesamt 74.837 **Betriebe** des Bauhauptgewerbes registriert (Totalerhebung). Die Zahl der Betriebe oszilliert in der konsistenten Datenreihe seit 2009 um 74.000 bis 75.000. Immer noch gilt, dass knapp 90 % der Betriebe weniger als 20 Beschäftigte und ca. 97 % weniger als 50 Beschäftigte haben. Ein Zerfallen der Bauunternehmen in immer kleinere Einheiten („Atomisierung“), wie sie bis 2005 zu beobachten war, findet in den letzten Jahren nicht mehr statt. Der Anteil der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten lag in Betrieben zur Herstellung von Gebäuden in 2009 bei 12 % und im Jahr 2018 bei ca. 17 %. Dieses Wachstum spiegelt den zunehmenden Anteil größerer Unternehmen an der Leistungserbringung, insbesondere im Wohnungsbau, wieder.

Die Masse der Marktakteure stammt aus dem Handwerk, ca. 70 % der Betriebe sind in die Handwerksrolle eingetragen. Der Anteil der in diesen Betrieben Beschäftigten liegt bei 74 %. Die Nachwuchsgewinnung wird im Wesentlichen durch das Handwerk erbracht. Fast 80 % der Lehrlingsverträge werden durch KMU abgeschlossen.

Beleg für die im Jahresverlauf 2018 anhaltend intensive **Bautätigkeit** war die hohe Gerätauslastung bei ca. 80 %. Die anhaltende Baunachfrage hat der Investitionsneigung der Bauunternehmen Impulse verliehen. Das Bauhauptgewerbe treibt seine **Investitionen** relativ stärker voran, als die übrigen Wirtschaftsbereiche. Die Bauwirtschaft hat ihre Kapazitäten im personellen Bereich und bei Geräten bereits deutlich ausgeweitet und wird dies bei einer nachhaltigen Nachfrage weiter tun.

Der **Beschäftigtenaufbau** hat sich 2018 fortgesetzt. Mit fast 837.000 Beschäftigten wurden jahresdurchschnittlich ca. 30.000 Personen mehr beschäftigt als 2017. Für 2019 rechnet der ZDB mit ca. 855.000 Beschäftigten im Jahresdurchschnitt. Dies wären ca. 150.000 Beschäftigte mehr, als am Tiefpunkt der Beschäftigung in 2009. Der Personalzuwachs im Bauhauptgewerbe wird zuvorderst durch ausländische Arbeitnehmer getragen. Der Anteil ausländischer sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer geht auf 20 % zu. Auch die Zahl der nach Deutschland entsandten Arbeitnehmer hat deutlich zugenommen.

Insgesamt hat sich die **wirtschaftliche Lage** der Bauunternehmen in 2018 weiter gefestigt. Trotz der bereits seit 2011 deutlich belebten Baukonjunktur gelingt es den Unternehmen erst seit 2017, angesichts der nachhaltigen Auftragslage, besser, Risiken bei der Bauwerkserstellung und die Steigerung der Kosten für Material und Lohn an den Markt weiterzugeben. Durchgesetzte Preissteigerungen waren in erster Linie Folge von Kostensteigerungen. Die Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage der Unternehmen im Bauhauptgewerbe zeigt sich auch in einem gesunkenen und anhaltend niedrigen Niveau bei den Insolvenzen.

- I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- II. Entwicklung des Baumarktes
- III. Strukturdaten der Fachzweige des Baugewerbes,
gegliedert nach den Fachgruppen des
Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes



I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1. Bruttoinlandsprodukt (BIP)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Tabelle 1

BIP und Beschäftigung
Deutschland

Jahr	Bruttoinlandsprodukt		Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose ¹⁾
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer	
	Mrd. Euro		1.000		
1996	1.926,32	2.159,90	37.969	34.115	3.471
1997	1.967,09	2.199,32	37.947	34.036	3.764
1998	2.018,23	2.242,60	38.407	34.447	3.682
1999	2.064,88	2.287,17	39.031	35.046	3.366
2000	2.116,48	2.355,44	39.917	35.922	3.114
2001	2.179,85	2.395,37	39.809	35.797	3.059
2002	2.209,29	2.395,63	39.630	35.570	3.376
2003	2.220,08	2.378,37	39.200	35.078	3.810
2004	2.270,62	2.406,45	39.337	35.079	4.127
2005	2.300,86	2.423,45	39.326	34.916	4.506
2006	2.393,25	2.513,36	39.635	35.152	4.104
2007	2.513,23	2.595,54	40.325	35.798	3.473
2008	2.561,74	2.622,85	40.856	36.353	3.018
2009	2.460,28	2.474,97	40.892	36.407	3.098
2010	2.580,06	2.576,22	41.020	36.533	2.821
2011	2.703,12	2.674,49	41.577	37.014	2.399
2012	2.758,26	2.687,65	42.061	37.501	2.224
2013	2.826,24	2.700,81	42.319	37.853	2.182
2014	2.938,59	2.759,63	42.671	38.258	2.090
2015	3.048,86	2.807,62	43.071	38.711	1.950
2016	3.159,75	2.870,57	43.642	39.308	1.774
2017	3.277,34	2.932,50	44.269	39.975	1.621
2018	3.386,00	2.974,29	44.838	40.619	1.471
Veränderungen gegen Vorjahr in %					
1996	1,4	0,8	0,0	-1,1	8,3
1997	2,1	1,8	-0,1	-0,8	8,4
1998	2,6	2,0	1,2	0,8	-2,2
1999	2,3	2,0	1,6	0,6	-8,6
2000	2,5	3,0	2,3	0,4	-7,5
2001	3,0	1,7	-0,3	-1,0	-1,8
2002	1,4	0,0	-0,4	-1,2	10,4
2003	0,5	-0,7	-1,1	-1,5	12,9
2004	2,3	1,2	0,3	0,2	8,3
2005	1,3	0,7	-0,0	-0,8	9,2
2006	4,0	3,7	0,8	1,7	-8,9
2007	5,0	3,3	1,7	1,7	-15,4
2008	1,9	1,1	1,3	0,9	-13,1
2009	-4,0	-5,6	0,1	-3,1	2,7
2010	4,9	4,1	0,3	1,6	-8,9
2011	4,8	3,6	1,4	1,3	-15,0
2012	2,0	0,5	1,2	1,3	-7,3
2013	2,5	0,5	0,6	0,9	-1,9
2014	4,0	2,2	0,8	1,1	-4,2
2015	3,8	1,7	0,9	1,2	-6,7
2016	3,6	2,2	1,3	1,5	-9,0
2017	3,7	2,2	1,4	1,7	-8,6
2018	3,3	1,4	1,3	1,6	-9,3

¹⁾ Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung; Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 2

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung
Deutschland

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	darunter						
		Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanz- und Versicherungsdienstleister	Grundstücks- und Wohnungswesen	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit
		Insgesamt	darunter: Verarbeitendes Gewerbe					
in jeweiligen Preisen Mrd. Euro								
2002	1.998,34	497,59	441,36	89,20	327,92	94,74	226,96	347,24
2003	2.005,06	501,24	445,38	85,25	331,91	99,19	226,56	351,28
2004	2.057,63	522,41	460,47	82,85	334,71	111,55	228,53	356,79
2005	2.082,09	531,79	467,40	80,29	343,04	109,95	233,72	360,27
2006	2.164,97	569,35	500,87	82,83	355,05	109,80	243,14	364,45
2007	2.261,36	603,16	530,13	87,27	370,02	103,61	259,66	370,13
2008	2.304,67	601,61	518,73	91,25	380,40	94,89	271,03	383,12
2009	2.207,24	522,49	439,84	91,30	373,25	104,79	266,22	399,79
2010	2.321,70	600,44	515,18	99,84	370,50	106,29	267,28	414,35
2011	2.428,08	635,68	556,00	106,50	386,99	101,65	281,65	428,94
2012	2.478,60	650,11	563,28	110,96	386,92	108,42	278,63	442,78
2013	2.542,65	652,50	570,44	113,04	395,41	108,46	289,90	458,44
2014	2.646,44	681,77	601,43	119,97	417,91	109,40	293,37	476,36
2015	2.745,34	710,12	630,67	125,77	440,44	111,57	302,35	492,95
2016	2.847,74	747,84	666,30	133,90	456,19	113,06	308,25	512,32
2017	2.954,70	772,52	690,21	144,30	478,41	113,34	316,16	531,30
2018	3.053,19	786,95	705,78	160,45	495,99	112,60	324,71	555,25
Veränderungen gegen Vorjahr in %								
2002	1,4	-0,6	-1,3	-3,7	1,7	8,0	3,4	4,0
2003	0,3	0,7	0,9	-4,4	1,2	4,7	-0,2	1,2
2004	2,6	4,2	3,4	-2,8	0,8	12,5	0,9	1,6
2005	1,2	1,8	1,5	-3,1	2,5	-1,4	2,3	1,0
2006	4,0	7,1	7,2	3,2	3,5	-0,1	4,0	1,2
2007	4,5	5,9	5,8	5,4	4,2	-5,6	6,8	1,6
2008	1,9	-0,3	-2,2	4,6	2,8	-8,4	4,4	3,5
2009	-4,2	-13,2	-15,2	0,1	-1,9	10,4	-1,8	4,4
2010	5,2	14,9	17,1	9,4	-0,7	1,4	0,4	3,6
2011	4,6	5,9	7,9	6,7	4,5	-4,4	5,4	3,5
2012	2,1	2,3	1,3	4,2	-0,0	6,7	-1,1	3,2
2013	2,6	0,4	1,3	1,9	2,2	0,0	4,0	3,5
2014	4,1	4,5	5,4	6,1	5,7	0,9	1,2	3,9
2015	3,7	4,2	4,9	4,8	5,4	2,0	3,1	3,5
2016	3,7	5,3	5,6	6,5	3,6	1,3	2,0	3,9
2017	3,8	3,3	3,6	7,8	4,9	0,2	2,6	3,7
2018	3,3	1,9	2,3	11,2	3,7	-0,6	2,7	4,5
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in %								
2002	0,3	-1,4	-2,1	-3,9	1,7	-6,2	3,3	1,9
2003	-0,6	0,6	0,9	-4,7	1,8	-16,5	1,7	0,2
2004	1,6	4,1	3,7	-3,1	2,4	-7,9	0,8	-0,0
2005	0,7	1,2	1,6	-4,3	2,3	-1,4	2,3	0,4
2006	3,7	6,0	8,4	-0,4	7,9	0,5	1,1	0,4
2007	3,9	4,6	4,4	-0,7	2,5	2,4	3,6	1,1
2008	1,2	-1,3	-2,0	-0,3	0,6	-0,9	2,2	2,8
2009	-6,1	-15,2	-19,2	-2,9	-5,9	-6,7	2,1	1,7
2010	4,3	15,6	18,4	7,6	-1,6	2,5	-1,2	1,8
2011	3,6	5,4	8,5	3,8	3,9	0,4	3,5	1,6
2012	0,6	-0,3	-2,2	-1,1	2,9	0,9	-1,9	0,7
2013	0,5	-0,4	0,0	-2,5	-0,9	3,3	2,8	-0,0
2014	2,2	4,8	5,4	3,6	1,6	5,2	-0,2	0,8
2015	1,5	2,5	2,5	0,0	1,5	2,2	0,2	2,3
2016	2,2	4,8	4,7	1,8	1,3	3,4	0,0	2,6
2017	2,2	2,4	2,7	2,4	3,4	3,6	1,1	1,4
2018	1,4	0,8	1,0	3,0	2,1	3,5	1,1	1,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 3

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
(in jeweiligen Preisen)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung					Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
		insgesamt	Konsum	Bruttoinvestitionen			
				zusammen	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderungen einschl. Nettozugang an Wertsachen	
1	2	3	4	5	6	7	
Mrd. Euro							
2001	2.179,85	2.141,41	1.655,00	486,41	472,50	13,91	38,44
2002	2.209,29	2.112,63	1.672,56	440,07	442,72	-2,65	96,66
2003	2.220,08	2.138,74	1.701,66	437,08	433,10	3,97	81,34
2004	2.270,62	2.156,16	1.722,00	434,16	434,97	-0,81	114,46
2005	2.300,86	2.184,44	1.751,55	432,90	438,76	-5,87	116,42
2006	2.393,25	2.266,44	1.793,24	473,21	474,37	-1,16	126,81
2007	2.513,23	2.346,12	1.824,64	521,48	505,57	15,91	167,11
2008	2.561,74	2.408,68	1.874,30	534,38	520,81	13,57	153,06
2009	2.460,28	2.338,76	1.894,25	444,51	471,42	-26,91	121,52
2010	2.580,06	2.445,96	1.939,61	503,35	501,45	4,90	134,10
2011	2.703,12	2.570,98	2.001,22	569,75	547,82	21,93	132,15
2012	2.758,26	2.590,27	2.057,74	532,53	554,75	-22,22	167,99
2013	2.826,24	2.657,81	2.106,35	551,46	556,75	-5,29	168,42
2014	2.938,59	2.735,11	2.158,10	577,01	587,55	-10,54	203,48
2015	3.048,86	2.804,72	2.218,28	586,44	605,51	-19,07	244,14
2016	3.159,75	2.912,28	2.291,06	621,22	634,03	-12,81	247,47
2017	3.277,34	3.029,56	2.371,05	658,50	665,72	-7,23	247,79
2018	3.386,00	3.156,78	2.438,88	717,91	703,29	14,62	229,21
Veränderungen gegen Vorjahr in %							
in Mrd. Euro							
2001	3,0	1,5	3,2	-3,9	-6,4	-5,88	32,75
2002	1,4	-1,3	1,1	-9,5	-16,5	-16,56	58,22
2003	0,5	1,2	1,7	-0,7	7,1	6,62	-15,32
2004	2,3	0,8	1,2	-0,7	-5,4	-4,78	33,12
2005	1,3	1,3	1,7	-0,3	-3,7	-5,05	1,96
2006	4,0	3,8	2,4	9,3	5,9	4,70	10,39
2007	5,0	3,5	1,8	10,2	16,1	17,07	40,31
2008	1,9	2,7	2,7	2,5	0,3	-2,34	-14,05
2009	-4,0	-2,9	1,1	-16,8	-39,7	-40,48	-31,54
2010	4,9	4,6	2,4	13,9	29,6	31,81	12,58
2011	4,8	5,1	3,2	12,5	9,2	17,03	-1,96
2012	2,0	0,8	2,8	-6,5	1,3	-44,15	35,84
2013	2,5	2,6	2,4	3,6	0,4	16,92	0,40
2014	4,0	2,9	2,5	4,6	5,5	-5,25	35,05
2015	3,8	2,5	2,8	1,6	3,1	-8,53	40,66
2016	3,6	3,8	3,3	5,9	4,7	6,26	3,33
2017	3,7	4,0	3,5	6,0	5,0	5,85	0,32
2018	3,3	4,2	2,9	9,0	5,6	21,85	-18,57
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in %							
2001	1,7	0,2	1,3	-3,4	-2,5	-0,2	1,5
2002	0,0	-2,1	-0,3	-8,5	-5,8	-0,6	2,1
2003	-0,7	0,3	0,2	0,5	-1,3	0,4	-1,0
2004	1,2	-0,3	0,4	-2,8	0,0	-0,6	1,4
2005	0,7	0,1	0,4	-1,2	0,7	-0,4	0,6
2006	3,7	2,8	1,4	8,8	7,5	0,2	1,0
2007	3,3	1,8	0,4	7,1	4,1	0,6	1,6
2008	1,1	1,1	1,3	0,7	1,5	-0,2	0,0
2009	-5,6	-3,2	0,9	-17,5	-10,1	-1,6	-2,6
2010	4,1	3,0	0,6	13,0	5,4	1,3	1,3
2011	3,7	2,9	1,2	9,3	7,2	0,4	0,9
2012	0,5	-0,8	1,3	-8,2	-0,7	-1,6	1,3
2013	0,5	0,9	0,8	1,5	-1,3	0,5	-0,4
2014	2,2	1,6	1,2	3,1	3,9	-0,2	0,7
2015	1,7	1,6	2,0	0,1	1,6	-0,3	0,2
2016	2,2	3,0	2,6	4,6	3,5	0,2	-0,5
2017	2,2	2,0	1,7	3,2	2,9	0,1	0,3
2018	1,4	1,9	1,0	5,4	2,6	0,6	-0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 4

Anlageinvestitionen
Deutschland

Jahr	insgesamt	davon									Sonstige Anlagen
		Aus- rüstungen	Bauinvestitionen								
			insgesamt	Wohn- bauten	Öffentlicher Bau			Gewerblicher Bau			
					zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
in jeweiligen Preisen Mrd. Euro											
2001	472,50	171,03	230,67	131,96	31,92	11,59	20,33	66,80	51,70	15,10	70,80
2002	442,72	155,17	216,12	123,91	30,35	10,98	19,37	61,87	47,61	14,26	71,42
2003	433,10	151,31	210,80	121,46	29,74	10,44	19,30	59,60	45,24	14,36	71,00
2004	434,97	156,91	205,33	118,77	28,02	9,70	18,32	58,55	43,97	14,58	72,73
2005	438,76	165,16	199,73	114,69	26,98	9,46	17,52	58,06	43,62	14,43	73,88
2006	474,37	182,84	213,74	124,22	28,56	10,09	18,47	60,97	46,46	14,50	77,79
2007	505,57	198,51	225,52	129,19	29,98	10,91	19,07	66,34	51,27	15,07	81,54
2008	520,81	202,83	231,73	128,96	31,21	11,29	19,92	71,57	56,45	15,11	86,24
2009	471,42	158,17	226,79	126,07	31,88	12,25	19,64	68,84	53,92	14,92	86,46
2010	501,45	175,91	237,12	133,27	33,27	13,84	19,43	70,59	54,58	16,01	88,24
2011	547,82	188,32	264,23	150,70	35,07	14,00	21,07	78,45	61,53	16,93	95,27
2012	554,75	183,82	273,01	160,24	33,12	12,36	20,76	79,65	62,90	16,74	97,92
2013	556,75	180,05	277,16	163,62	33,83	12,59	21,24	79,71	63,20	16,51	99,54
2014	587,55	191,70	289,66	172,38	35,02	12,36	22,66	82,26	65,19	17,07	106,19
2015	605,51	201,22	290,74	174,24	33,94	12,03	21,91	82,56	65,41	17,14	113,55
2016	634,03	206,50	307,11	186,94	35,75	12,69	23,07	84,42	66,50	17,92	120,41
2017	665,72	215,21	326,63	198,34	38,37	13,00	25,36	89,92	70,19	19,73	123,88
2018	703,29	225,67	350,48	213,21	41,92	13,75	28,17	95,35	74,29	21,06	127,14
Veränderungen gegen Vorjahr in %											
2001	-2,9	-4,2	-4,2	-6,1	-3,3	-2,7	-3,6	-0,9	-1,4	0,5	5,6
2002	-6,23	-9,3	-6,3	-6,1	-4,9	-5,3	-4,7	-7,4	-7,9	-5,6	0,9
2003	-2,2	-2,5	-2,5	-2,0	-2,0	-4,9	-0,4	-3,7	-5,0	0,7	-0,6
2004	0,4	3,7	-2,6	-2,2	-5,8	-7,1	-5,1	-1,8	-2,8	1,5	2,4
2005	0,9	5,3	-2,7	-3,4	-3,7	-2,5	-4,3	-0,8	-0,8	-1,0	1,6
2006	8,1	10,7	7,0	8,3	5,8	6,6	5,4	5,0	6,5	0,5	5,3
2007	6,6	8,6	5,5	4,0	5,0	8,2	3,3	8,8	10,3	3,9	4,8
2008	3,0	2,2	2,8	-0,2	4,1	3,5	4,4	7,9	10,1	0,3	5,8
2009	-9,5	-22,0	-2,1	-2,2	2,1	8,4	-1,4	-3,8	-4,5	-1,3	0,3
2010	6,4	11,2	4,6	5,7	4,3	13,0	-1,1	2,5	1,2	7,3	2,3
2011	9,2	7,1	11,4	13,1	5,4	1,2	8,5	11,1	12,7	5,7	7,8
2012	1,3	-2,4	3,3	6,3	-5,6	-11,7	-1,5	1,5	2,2	-1,19	2,8
2013	0,4	-2,1	1,5	2,1	2,1	1,8	2,3	0,1	0,5	-1,4	1,7
2014	5,5	6,5	4,5	5,4	3,5	-1,8	6,7	3,2	3,1	3,4	6,7
2015	3,1	5,0	0,4	1,1	-3,1	-2,7	-3,3	0,4	0,3	0,4	6,9
2016	4,7	2,6	5,6	7,3	5,3	5,5	5,3	2,3	1,7	4,5	6,0
2017	5,0	4,2	6,4	6,1	7,3	2,5	9,9	6,5	5,5	10,1	2,9
2018	5,6	4,9	7,3	7,5	9,3	5,8	11,1	6,0	5,8	6,7	2,6
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in % (2005 = 100)											
2001	-2,5	-3,1	-4,2	-5,9	-3,7	-3,4	-4,0	-0,9	-1,4	0,8	5,0
2002	-5,8	-8,0	-6,0	-6,0	-4,8	-5,7	-4,3	-6,8	-7,5	-4,2	0,5
2003	-1,3	-0,0	-2,5	-2,0	-2,0	-5,2	-0,2	-3,8	-5,3	1,5	-0,6
2004	-0,0	4,6	-3,9	-3,4	-6,4	-8,5	-5,3	-3,8	-4,8	-0,5	2,1
2005	0,7	6,1	-3,6	-4,3	-4,4	-3,5	-4,9	-2,0	-2,0	-2,0	1,5
2006	7,5	11,92	4,8	6,1	2,9	4,4	2,1	3,1	4,6	-1,6	5,2
2007	4,1	9,1	-0,2	-1,8	-0,8	1,7	-2,2	3,1	4,2	-0,3	4,1
2008	1,5	2,6	-0,6	-3,2	0,1	0,4	-0,0	4,1	6,5	-3,9	4,7
2009	-10,1	-22,2	-3,4	-3,4	0,6	7,1	-3,1	-5,1	-6,3	-0,9	0,5
2010	5,4	10,9	3,2	4,3	2,8	10,3	-1,9	1,3	-0,6	7,8	1,1
2011	7,2	6,8	8,1	10,0	2,6	-1,7	5,5	7,3	8,6	2,8	5,3
2012	-0,7	-3,2	0,5	3,4	-8,4	-14,0	-4,7	-1,1	-0,8	-2,1	1,1
2013	-1,3	-2,3	-1,1	-0,8	-0,2	-1,0	0,3	-2,3	-2,4	-2,0	0,5
2014	3,9	5,9	2,2	3,0	1,7	-3,9	5,0	0,6	0,4	1,4	6,7
2015	1,6	4,1	-1,4	-0,7	-4,5	-4,8	-4,3	-1,7	-1,8	-1,1	5,4
2016	3,5	2,2	3,8	5,0	3,7	3,3	3,9	1,4	0,9	3,1	5,2
2017	2,9	3,7	2,9	3,0	3,5	-0,6	5,7	2,7	1,9	5,7	1,3
2018	2,6	4,2	2,4	2,9	3,4	1,2	4,5	0,9	1,1	0,3	0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.4

2. Bauleistungen

Tabelle 5

Entwicklung des Bauvolumens

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Wohnungsbau	Wirtschaftsbau ¹⁾			Öffentlicher Bau ¹⁾			Bau- volumen insges.	Hochbau- bereiche ²⁾	Tiefbau- bereiche ³⁾
		Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau	Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau			
zu jeweiligen Preisen in Mill. Euro										
1991	99.309	71.609	51.183	20.426	40.304	16.870	23.434	211.222	167.362	43.860
1992	116.198	83.484	59.504	23.980	46.506	18.959	27.547	246.188	194.661	51.527
1993	131.826	87.687	62.896	24.791	47.715	19.574	28.141	267.228	214.296	52.932
1994	153.349	90.963	65.551	25.412	50.379	20.367	30.012	294.691	239.267	55.424
1995	160.054	91.943	66.500	25.443	49.504	20.571	28.933	301.501	247.125	54.376
1996	157.556	85.378	61.706	23.672	46.486	19.622	26.864	289.420	238.884	50.536
1997	155.956	81.085	58.316	22.769	44.549	18.532	25.917	281.590	232.804	48.786
1998	156.400	79.622	57.196	22.426	43.534	18.158	25.376	279.556	231.754	47.802
1999	156.797	79.399	56.712	22.687	43.815	17.767	26.048	280.011	231.276	48.735
2000	153.429	78.456	56.262	22.194	43.336	17.542	25.794	275.221	227.233	47.988
2001	144.632	76.149	54.501	21.648	41.614	16.940	24.674	262.395	216.073	46.322
2002	136.370	71.766	50.336	21.429	40.400	16.336	24.064	248.537	203.043	45.494
2003	133.627	68.671	47.600	21.071	38.442	15.410	23.032	240.739	196.637	44.103
2004	132.889	67.828	46.775	21.053	36.944	14.671	22.273	237.661	194.335	43.326
2005	126.808	68.602	47.074	21.527	36.162	14.508	21.654	231.572	188.390	43.181
2006	134.982	74.360	51.178	23.182	38.127	15.259	22.868	247.469	201.420	46.050
2007	142.019	81.649	57.135	24.514	40.360	16.753	23.607	264.028	215.907	48.121
2008	144.566	89.653	63.476	26.177	42.016	17.544	24.472	276.235	225.586	50.649
2009	143.356	86.063	61.579	24.484	43.129	19.049	24.080	272.549	223.984	48.564
2010	151.771	87.363	61.874	25.489	44.167	21.029	23.138	283.301	234.674	48.627
2011	164.839	95.390	67.598	27.793	45.497	20.503	24.994	305.726	252.940	52.786
2012	171.539	97.323	69.253	28.070	42.517	18.028	24.489	311.380	258.820	52.560
2013	175.055	97.175	69.061	28.113	43.690	18.502	25.188	315.920	262.619	53.301
2014	182.163	100.661	71.347	29.314	45.539	18.182	27.357	328.363	271.692	56.671
2015	187.769	101.414	71.867	29.547	45.347	18.002	27.345	334.530	277.638	56.892
2016	199.150	103.332	73.043	30.289	47.225	18.727	28.499	349.707	290.919	58.726
2017	211.631	109.178	76.777	32.401	49.683	19.141	30.542	370.492	307.550	62.943
real, Kettenindex 2010 = 100										
2006	100,74	93,83	91,79	98,58	96,98	82,55	109,89	98,02	96,77	103,93
2007	99,19	97,96	97,66	98,66	96,83	84,73	107,68	98,45	97,50	102,92
2008	97,98	103,93	105,04	101,27	97,74	86,51	107,78	99,80	98,84	104,35
2009	96,08	99,44	101,06	95,61	98,87	92,46	104,64	97,56	97,07	99,87
2010	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
2011	105,03	105,97	106,03	105,87	100,28	95,20	104,88	104,59	104,42	105,41
2012	105,54	105,56	106,11	104,28	91,56	81,96	100,20	103,92	104,25	102,36
2013	106,49	103,43	103,82	102,54	92,14	82,19	101,11	103,32	103,63	101,87
2014	108,48	105,12	105,09	105,22	94,51	79,24	108,27	105,27	105,00	106,66
2015	109,88	103,84	103,78	104,04	92,79	77,24	106,81	105,37	105,38	105,34
2016	114,24	104,01	103,53	105,22	94,85	78,73	109,39	108,09	108,28	107,19
2017	117,94	106,28	105,60	107,98	96,72	78,74	112,95	111,06	111,22	110,33

¹ Entsprechend der Abgrenzung in der Bauberichterstattung hier durchgängig Bahn und Post dem Wirtschaftsbau zugeordnet.

² Wohnungsbau, gewerblicher und öffentlicher Hochbau.

³ Gewerblicher Tiefbau, Straßenbau und sonstiger öffentlicher Tiefbau.

Quelle: Berechnungen und Schätzungen des DIW Berlin – Stand Juni 2018

3. Produktion



Tabelle 6

Produktionsindex der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe¹⁾

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Indexgruppe	2015	2016	2017	2018
Produzierendes Gewerbe	1,3	2,0	2,7	1,0
Verarbeitendes Gewerbe	1,1	1,5	2,9	1,2
Baugewerbe	-1,4	5,9	2,3	1,0

¹⁾ Originalwert (2015=100), Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

Quelle: Statistisches Bundesamt

4. Arbeitsmarkt



Tabelle 7

Erwerbstätige, Arbeitslose, Arbeitslosenquote

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	alte Länder (ohne Berlin)			neue Länder (mit Berlin)		
	Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort), Durchschnitt in 1.000	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ¹⁾	Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort), Durchschnitt in 1.000	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ¹⁾
1995	30.046,2	2.427.083	9,1	7.755,8	1.184.838	14,8
1996	30.090,4	2.646.442	9,9	7.681,6	1.318.622	16,6
1997	30.150,0	2.870.021	10,8	7.566,0	1.514.435	19,1
1998	30.587,7	2.751.535	10,3	7.560,3	1.529.095	19,2
1999	31.137,2	2.604.720	9,6	7.583,8	1.495.779	18,7
2000	32.293,6	2.380.987	8,4	7.623,4	1.508.707	18,5
2001	32.343,4	2.320.500	8,0	7.465,6	1.532.064	18,8
2002	32.280,9	2.498.392	8,5	7.349,1	1.562.953	19,2
2003	31.948,5	2.753.181	9,3	7.251,5	1.623.614	20,1
2004	32.068,2	2.782.759	9,4	7.268,8	1.598.522	20,1
2005	32.099,5	3.246.755	11,0	7.226,5	1.614.154	20,6
2006	32.326,4	3.007.158	10,2	7.308,6	1.480.146	19,2
2007	32.886,7	2.475.528	8,3	7.438,3	1.285.058	16,7
2008	33.345,2	2.138.778	7,2	7.510,8	1.120.175	14,6
2009	33.357,4	2.314.215	7,8	7.534,6	1.100.777	14,5
2010	33.449,1	2.227.473	7,4	7.570,9	1.011.492	13,4
2011	33.983,5	2.026.545	6,7	7.593,6	949.943	12,6
2012	34.417,0	1.999.918	6,6	7.644,2	897.209	11,9
2013	34.654,8	2.080.342	6,7	7.664,1	869.995	11,6
2014	34.970,0	2.074.553	6,7	7.700,9	823.835	11,0
2015	35.331,5	2.020.503	6,4	7.739,5	774.162	10,3
2016	35.807,2	1.978.672	6,2	7.834,7	712.303	9,4
2017	36.329,9	1.894.294	5,8	7.939,4	638.543	8,4
2018	36.817,6	1.758.627	5,3	8.020,5	581.455	7,6

¹⁾ Anteil an den abhängig beschäftigten, zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

5. Preisentwicklung

Tabelle 8

Verbraucherpreisindex für Deutschland Alle privaten Haushalte

Deutschland
2015 = 100



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr Monat	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe							
		Nahrungs- Mittel und alkohol- freie Getränke	Beklei- dung, Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushalts- zubehör	Gesund- heit	Verkehr	Freizeit, Unter- haltung und Kultur	Gast- stätten- und Beherber- gungsdienst- leistungen
2016	100,5	100,8	100,8	100,0	100,6	101,1	99,1	100,7	102,2
2017	102,0	103,6	101,4	101,2	101,1	102,5	101,9	102,1	104,4
2018	103,8	106,0	101,7	103,0	101,8	103,4	105,2	103,4	106,7
Januar	102,0	105,9	96,6	102,2	101,6	103,0	102,7	96,6	105,3
Februar	102,3	105,8	98,5	102,2	101,5	103,1	102,9	98,6	105,5
März	102,9	106,1	103,5	102,3	101,7	103,4	102,5	101,0	105,8
April	103,1	106,1	104,2	102,5	101,7	103,2	103,5	100,3	106,1
Mai	103,9	106,2	103,5	102,8	101,7	103,3	104,8	104,7	106,6
Juni	104,0	106,1	101,3	102,9	101,8	103,4	105,4	105,0	106,9
Juli	104,4	105,6	95,9	103	101,5	103,5	105,8	110,8	107,2
August	104,5	105,3	98,2	103,2	101,5	103,6	106,0	110,3	107,3
September	104,7	106,3	104,4	103,5	101,8	103,7	106,7	106,7	107,3
Oktober	104,9	106,1	105,5	103,9	102,1	103,7	107,1	106,3	107,3
November	104,2	105,9	105,2	104,1	102,2	103,7	108,0	98,6	107,1
Dezember	104,2	106,1	103,1	103,7	102,2	103,7	106,4	102,1	107,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

6. Verkehrswirtschaft

Tabelle 9

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern (einschl. der vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr (jew. 1. Juli/ ab 2001 1. Januar)	Krafträder	Personen- kraft wagen	Kraft- omni- busse	Lastkraft- wagen	Zugmaschinen		Übrige Kraft- fahr- zeuge	Zu- sammen	PKW je 1000 Einwohner
					Acker- schlepper	Sattel- zug- maschinen			
Zahl der Fahrzeuge									
1996	2.470.451	40.987.547	84.954	2.273.493	1.769.482	130.392	625.405	48.341.724	500
1997	2.716.780	41.371.992	84.019	2.315.483	1.765.406	134.829	630.547	49.019.056	504
1998	2.925.843	41.673.787	83.285	2.370.599	1.762.111	140.516	630.347	49.586.488	508
1999	3.177.437	42.323.672	84.687	2.465.535	1.762.516	153.527	641.768	50.609.142	516
2000	3.337.848	42.839.906	85.574	2.526.896	1.757.511	162.409	654.529	51.364.673	522
2001	3.410.480	43.772.260	86.656	2.610.885	1.770.659	171.124	665.231	52.487.295	532
2002	3.557.360	44.383.323	86.461	2.649.097	1.773.193	177.884	678.612	53.305.930	538
2003	3.656.873	44.657.303	85.880	2.619.267	1.774.129	178.114	684.269	53.655.835	541
2004	3.744.971	45.022.926	86.480	2.586.329	1.773.079	179.219	689.165	54.082.169	546
2005	3.827.899	45.375.526	85.508	2.572.142	1.776.570	185.364	696.644	54.519.653	550
2006 ¹⁾	3.902.512	46.090.303	83.904	2.573.077	1.783.855	192.124	284.092	54.909.867	559
2007	3.969.103	46.569.657	83.549	2.604.061	1.800.572	200.272	284.160	55.511.374	573
2008 ²⁾	3.566.122	41.183.594	75.068	2.323.064	1.743.300	179.935	258.954	49.330.037	566
2009	3.658.590	41.321.171	75.270	2.346.678	1.763.514	176.883	260.517	49.602.623	603
2010	3.762.561	41.737.627	76.433	2.385.099	1.788.950	170.911	262.838	50.184.419	612
2011	3.827.894	42.301.563	76.463	2.441.377	1.813.049	178.050	263.735	50.902.131	622
2012	3.908.072	42.927.647	75.988	2.528.656	1.843.750	184.321	266.743	51.735.177	633
2013	3.982.978	43.431.124	76.023	2.578.567	1.869.910	182.829	269.581	52.391.012	640
2014	4.054.946	43.851.230	76.794	2.629.209	1.897.174	184.589	272.877	52.966.819	658
2015	4.145.392	44.403.124	77.501	2.701.343	1.922.668	188.481	277.132	53.715.641	665
2016	4.228.238	45.071.029	78.345	2.800.780	1.947.109	194.386	282.374	54.602.441	672
2017	4.314.493	45.803.560	78.949	2.911.907	1.968.351	201.984	289.024	55.568.268	684
2018	4.372.978	46.474.594	79.438	3.031.139	1.993.541	210.941	296.377	56.459.008	687
2019	4.438.600	47.095.784	80.519	3.149.263	2.018.974	218.454	303.607	57.305.201	692

1) ab 2006 werden Wohnmobile und andere Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung nicht mehr den „übrigen Kraftfahrzeugen“ zugeordnet, sondern zählen zu den „Personenkraftwagen“

2) ab 1. März 2007 nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen

II. Die Entwicklung des Baumarktes

1. Wohnungsversorgung

Tabelle 10



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

	Wohnungsbestand (1.000 WE)		Bevölkerung (1.000 Personen)		Privathaushalte (1.000 Haushalte)	
	Deutschland	früheres Bundesgebiet	Deutschland	früheres Bundesgebiet	Deutschland	früheres Bundesgebiet
1950	14.608	10.067	-	49.989	-	16.650
1961	21.623	16.257	-	56.175	-	19.460
1970	-	20.807	-	60.651	-	21.991
1976	-	23.985	-	61.531	-	23.943
1986	-	27.319	-	61.066	-	26.739
1991	37.174	27.139	79.984	62.082	35.256	27.423
1992	34.547	27.500	80.594	62.845	35.700	27.872
1993	34.989	27.918	81.179	63.589	36.230	28.326
1994	35.371	28.413	81.422	63.971	36.695	28.723
1995	35.954	28.898	81.661	64.198	36.938	28.964
1996	36.492	29.300	81.114	63.645	37.281	29.287
1997	37.050	29.687	81.300	63.898	37.457	29.451
1998	37.529	30.047	81.196	63.915	37.532	29.495
1999	37.984	30.408	81.299	64.077	37.795	29.679
2000	38.384	30.731	81.475	64.318	38.124	29.904
2001	38.682	30.986	81.557	64.509	38.456	30.145
2002	38.925	31.213	81.785	64.825	38.720	30.395
2003	39.142	31.428	81.823	64.994	38.944	30.572
2004	39.362	31.652	81.816	65.076	39.122	30.723
2005	39.551	30.686	81.725	65.114	39.178	30.732
2006	39.754	30.887	81.690	65.170	39.766	31.201
2007	39.918	31.057	81.552	65.107	39.722	31.130
2008	40.058	31.194	81.473	65.112	40.076	31.453
2009	40.184	31.317	81.189	64.937	40.188	31.539
2010	40.479	31.690	80.969	64.808	40.301	31.667
2011	40.630	31.830	80.327	64.429	40.439	31.795
2012	40.806	31.987	80.524	64.619	39.509	31.980
2013	40.995	32.158	80.767	64.848	39.707	31.520
2014	41.221	32.355	81.197	65.223	40.223	31.768
2015	41.446	32.549	82.176	66.057	40.774	32.240
2016	41.703	32.764	82.522	66.365	40.960	32.447
2017	41.968	32.986	82.792	66.608	41.304	32.807

Quellen: Statistisches Bundesamt

2. Baugenehmigungen, Baufertigstellungen



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Tabelle 11

Genehmigte und fertig gestellte Wohnungen
in Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt
(einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)

Jahr	Genehmigungen		Fertigstellungen	
	früheres Bundes- gebiet	neue Länder	früheres Bundes- gebiet	neue Länder
1957 ¹⁾	543.229	•	560.700	•
1958	592.908	•	517.700	•
1959	624.388	•	589.800	•
1960	635.777	•	574.400	•
1961	648.766	•	562.200	•
1962	648.101	•	573.000	•
1963	575.677	•	570.000	•
1964	601.021	•	623.000	•
1965	622.772	•	591.916	•
1968 ²⁾	536.840	•	519.854	•
1969	560.218	•	499.696	•
1970	609.356	•	478.050	•
1971	705.417	•	554.987	•
1972	768.636	•	660.636	•
1973	658.918	•	714.226	•
1974	417.783	•	604.387	•
1975	368.718	•	436.829	•
1976	380.352	•	392.380	•
1977	352.055	•	409.012	•
1978	425.751	•	368.145	•
1979	383.638	•	357.751	•
1980	380.609	•	388.904	•
1981	355.981	•	365.462	•
1982	335.007	•	347.002	•
1983	419.655	•	340.781	•
1984	336.080	•	398.373	•
1985	252.248	•	312.053	115.722
1986	219.205	•	251.940	116.545
1987	190.696	•	217.343	109.754
1988	214.252	•	208.621	104.666
1989	276.042	•	238.617	92.387
1990	391.430	•	256.488	62.468
1991	400.607	5.484	314.508	16.670
1992	458.840	26.525	374.575	11.477
1993	524.083	82.529	431.853	23.598
1994	586.548	126.088	505.179	67.704
1995	458.619	180.011	498.543	104.214
1996	390.083	186.155	416.122	143.366
1997	372.728	155.368	400.350	177.829
1998	361.738	113.973	372.243	128.447
1999	345.210	91.874	369.773	102.865
2000	282.236	66.104	336.760	86.284
2001	240.942	50.036	267.933	58.254
2002	232.014	42.103	240.583	49.007
2003	252.255	44.568	226.267	41.836
2004	229.999	38.680	238.290	39.718
2005	207.546	33.025	206.772	35.544
2006	212.344	35.449	215.741	33.695
2007	155.222	27.549	183.798	26.931
2008	143.405	31.286	150.222	25.705
2009	148.451	29.119	134.755	24.232
2010	160.519	27.113	136.698	23.134
2011	193.933	34.378	157.579	25.531
2012	204.667	36.423	171.170	29.296
2013	228.568	43.865	184.036	30.781
2014	230.932	54.147	209.091	36.234
2015	251.473	61.823	208.364	39.358
2016	303.967	71.421	228.159	49.532
2017	275.358	72.524	234.956	49.860
2018	279.765	67.045	236.275	51.077

1) Ab 1957 einschließlich Saarland und Westberlin

2) Ab 1968 sind die Zahlen mit denen der Vorjahre wegen methodischer Änderungen des Aufbereitungsverfahrens nur eingeschränkt vergleichbar

Quellen: Statistisches Bundesamt



Tabelle 12

Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Jahr	Errichtung neuer Gebäude													Wohnungen insgesamt ²⁾	
	Wohngebäude ¹⁾							Nichtwohngebäude							
	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen			Wohnfläche	Nutzfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen	Wohnfläche	Nutzfläche		Veranschlagte Kosten des Bauwerkes
			zusammen	in Gebäuden mit ... Wohnungen											
Anzahl	1000 m ³	Anzahl		1000 m ³	Mio Euro	Anzahl	1000 m ³	Anzahl	1000 m ³	Mio Euro	Anzahl				
Deutschland															
2001	165.772	160.252	256.677	172.509	83.145	28.880	7.576	35.656	35.379	226.233	5.471	490	35.556	25.873	291.084
2002	164.429	156.267	243.248	171.903	70.485	28.260	7.537	35.032	30.937	191.077	5.186	458	29.906	23.382	274.120
2003	183.943	173.031	263.348	192.689	69.855	31.050	8.414	38.693	28.398	175.520	4.241	385	27.188	20.475	296.854
2004	160.099	152.996	235.891	166.857	68.457	27.792	7.573	34.268	28.125	165.333	4.050	367	25.220	18.432	268.123
2005	141.986	135.122	211.670	145.291	65.072	24.700	6.437	30.452	27.038	164.360	3.598	318	24.716	17.631	240.488
2006	142.060	138.540	216.311	145.847	69.653	25.339	6.525	31.518	29.425	190.763	4.124	363	27.939	19.238	247.541
2007	93.991	97.018	157.139	94.696	61.131	17.935	4.531	22.628	29.370	212.125	3.829	328	30.486	21.963	182.315
2008	87.667	92.482	148.275	88.307	58.535	17.012	4.377	22.077	31.423	249.570	3.366	309	34.915	25.630	174.595
2009	89.489	95.942	154.140	90.057	61.674	17.636	4.531	23.488	29.510	193.415	3.256	280	28.853	23.504	177.939
2010	94.596	102.425	164.629	94.679	66.943	18.891	4.662	25.676	31.058	192.050	3.150	276	28.095	21.005	187.667
2011	112.642	123.782	200.130	111.260	84.913	22.932	5.688	32.033	32.079	213.643	4.653	365	30.285	23.574	228.395
2012	108.783	126.444	211.155	106.410	96.177	23.480	6.009	33.628	30.220	209.224	3.898	331	29.744	23.982	239.465
2013	112.744	136.912	235.487	109.764	117.666	25.424	6.559	37.551	28.392	199.142	4.812	363	28.445	25.150	270.364
2014	111.609	140.736	245.989	107.320	128.062	26.111	6.711	39.891	26.756	186.696	5.150	392	26.319	24.039	284.851
2015	120.075	150.135	264.346	115.457	136.961	27.888	7.158	43.659	26.287	188.850	3.737	310	26.776	24.848	308.687
2016	125.213	168.381	316.836	118.399	173.465	31.377	8.139	50.943	29.095	216.437	6.475	462	30.092	30.714	375.589
2017	119.091	161.490	300.695	113.019	172.630	30.010	7.583	50.865	26.960	217.122	5.296	387	30.215	31.582	348.128
2018	117.897	162.696	302.753	110.647	180.667	30.197	7.840	53.444	27.146	225.729	5.935	425	31.937	35.750	340.113
Früheres Bundesgebiet															
2001	135.075	137.815	214.777	140.061	73.116	24.508	6.573	30.890	30.519	196.062	4.606	428	30.953	22.344	240.998
2002	137.340	136.805	207.238	143.791	62.285	24.440	6.722	30.903	26.752	166.509	4.247	392	26.111	20.223	232.045
2003	152.673	151.108	224.395	160.014	63.603	26.783	7.529	34.076	24.309	144.736	3.731	350	22.793	16.579	252.242
2004	133.017	133.967	202.559	138.601	63.396	23.892	6.807	30.296	23.826	137.059	3.629	333	21.203	15.150	229.426
2005	118.902	118.886	182.661	121.694	59.660	21.467	5.800	27.097	23.115	138.303	3.224	286	21.056	14.866	207.494
2006	118.836	121.337	186.405	122.095	63.503	21.974	5.847	27.933	25.115	162.425	3.502	318	23.939	16.256	212.070
2007	78.639	84.762	135.122	78.993	54.854	15.522	4.045	20.026	24.974	182.601	3.449	299	26.224	18.693	154.727
2008	73.043	79.535	125.195	73.587	50.201	14.499	3.860	19.302	26.663	205.925	2.908	276	29.243	21.306	143.259
2009	75.064	83.124	131.202	75.501	53.300	15.140	3.996	20.620	25.208	163.030	2.822	249	24.483	19.881	148.773
2010	80.081	89.372	142.527	80.176	59.345	19.397	4.152	22.769	26.713	161.864	2.747	244	23.824	17.357	160.523
2011	95.210	107.585	172.077	94.063	74.084	19.796	5.085	28.325	27.650	183.524	4.066	328	26.181	20.573	193.982
2012	91.697	109.329	181.283	89.711	83.462	20.196	5.387	29.524	25.993	178.827	3.288	282	25.545	20.674	202.958
2013	94.798	117.694	200.082	92.350	100.537	21.704	5.825	32.724	23.980	169.110	4.014	328	24.332	21.164	226.505
2014	92.565	117.511	200.386	89.357	103.198	21.626	5.848	33.736	22.708	162.118	4.372	344	22.767	20.799	230.457
2015	99.882	125.354	214.765	96.399	109.345	23.162	6.259	37.139	22.043	163.279	3.323	280	23.236	21.401	246.862
2016	104.070	141.235	259.748	98.729	140.570	26.150	7.110	43.334	24.577	187.461	5.869	429	26.110	26.940	295.820
2017	98.014	133.207	238.699	93.419	133.626	24.522	6.601	42.594	22.416	181.472	4.825	354	25.612	27.031	268.219
2018	97.182	135.376	245.569	91.573	143.535	24.905	6.847	44.883	22.764	191.549	4.710	364	27.219	30.395	274.406
Neue Länder und Berlin-Ost															
2001	30.697	22.437	41.900	31.868	10.029	4.372	1.002	4.766	4.860	30.171	865	62	4.603	3.528	50.086
2002	27.089	19.462	35.420	28.112	7.200	3.820	816	4.129	4.185	24.568	939	66	3.795	3.159	42.075
2003	31.270	21.923	38.953	32.675	6.252	4.267	885	4.618	4.089	30.784	510	35	4.396	3.896	44.612
2004	27.082	19.029	33.332	28.256	5.061	3.704	766	3.972	4.299	28.274	421	34	4.018	3.282	38.697
2005	23.084	16.236	29.009	23.597	5.412	3.233	636	3.355	3.923	26.057	374	33	3.667	2.765	32.994
2006	23.224	17.203	29.906	23.752	6.150	3.365	678	3.585	4.310	28.338	622	44	4.000	2.982	35.471
2007	15.352	12.256	22.017	15.703	6.277	2.414	486	2.602	4.396	29.524	380	29	4.263	3.270	27.588
2008	14.624	12.946	23.080	14.720	8.334	2.513	518	2.775	4.760	43.645	458	33	5.672	4.324	31.336
2009	14.425	12.818	22.938	14.556	8.374	2.496	534	2.868	4.302	30.385	434	31	4.369	3.622	29.166
2010	14.515	13.053	22.102	14.503	7.598	2.494	510	2.907	4.345	30.185	403	32	4.271	3.649	27.144
2011	17.432	16.197	28.053	17.197	10.829	3.136	603	3.708	4.429	30.119	587	37	4.104	3.001	34.413
2012	17.086	16.915	29.872	16.699	12.715	3.285	622	4.105	4.227	30.397	610	49	4.199	3.308	36.507
2013	17.964	19.218	35.405	17.414	17.129	3.719	734	4.827	4.412	30.032	798	35	4.114	3.986	43.859
2014	19.044	23.225	45.603	17.963	24.864	4.485	864	6.155	4.048	24.578	778	48	3.552	3.240	54.394
2015	20.193	24.780	49.581	19.058	27.616	4.726	900	6.520	4.244	25.571	414	30	3.540	3.447	61.825
2016	21.143	27.146	57.088	19.670	32.895	5.226	1.028	7.608	4.518	28.975	606	32	3.981	3.773	71.562
2017	21.077	28.412	61.996	19.600	39.004	5.488	981	8.281	4.544	35.650	471	33	4.602	4.551	72.756
2018	20.715	27.319	57.184	19.074	37.132	5.292	993	8.561	4.382	34.180	1.125	61	4.718	5.355	65.707

1) einschließlich Wohnungen in Wohnheimen

2) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 13

Baugenehmigungen für Fertigteilgebäude
(Errichtung neuer Gebäude)

Jahr	Wohngebäude									Nichtwohngebäude					Wohnungen insgesamt	
	Gebäude	Rauminhalt			Wohnungen				Wohnfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Rauminhalt		Nutzfläche		Veranschlagte Kosten des Bauwerkes
					zu- sammen	in Gebäuden mit ... Wohnungen ¹⁾										
		1 oder 2	3 o. mehr													
Anzahl	1000 m ³	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	1000 m ³	Mio. €	Anzahl	1000 m ³	% ²⁾	1000 m ³	Mio. €	Anzahl		
Deutschland																
1998	31.879	23.119	9,9	39.415	34.471	14,4	4.736	2,9	4.383	5.378	15.235	110.236	49,6	16.732	9.340	40.748
1999	32.491	23.886	10,6	39.562	35.064	14,4	3.887	2,9	4.517	5.534	15.746	119.214	52,7	18.386	10.441	40.679
2000	24.690	18.447	9,9	29.889	26.516	13,2	3.368	3,3	3.460	4.269	14.493	111.622	50,2	16.760	9.742	31.016
2001	20.732	16.039	10,0	25.650	22.296	12,9	3.080	3,7	2.977	3.688	12.629	108.990	48,2	16.003	9.038	26.295
2002	21.140	16.372	10,5	25.320	22.805	13,3	2.354	3,3	3.028	3.823	10.581	92.238	48,3	13.603	8.771	25.841
2003	23.053	17.817	10,3	27.149	24.766	12,9	2.319	3,3	3.307	4.151	9.417	84.486	48,1	12.009	7.272	27.639
2004	19.939	15.486	10,1	23.661	21.381	12,8	2.046	3,0	2.866	3.605	9.585	83.940	50,7	11.608	6.288	24.026
2005	19.065	14.859	11,0	22.569	20.249	13,9	2.220	3,4	2.778	3.491	9.486	77.159	46,9	10.755	5.742	22.949
2006	19.198	15.018	10,8	22.337	20.516	14,1	1.456	2,1	2.786	3.586	9.948	97.205	50,9	12.741	7.323	22.744
2007	12.964	10.339	10,7	15.810	13.842	14,6	1.408	2,3	1.948	2.499	9.731	108.042	50,8	13.876	7.945	16.350
2008	12.307	9.609	10,4	14.415	13.132	14,9	1.107	1,9	1.800	2.407	10.368	126.628	50,8	15.862	9.190	14.825
2009	12.229	10.133	10,6	15.500	12.952	14,4	1.851	3,0	1.881	2.622	8.963	83.432	43,1	11.465	6.960	15.970
2010	13.305	10.743	10,5	16.275	14.055	14,8	1.386	2,1	2.027	2.866	9.593	82.077	42,7	10.916	6.212	16.551
2011	15.711	12.546	10,1	18.943	16.444	14,8	1.738	2,0	2.367	3.443	10.121	97.800	45,7	12.361	7.296	19.360
2012	15.201	12.477	9,8	18.554	15.951	14,9	1.957	2,0	2.359	3.553	9.505	97.954	46,2	12.610	7.960	19.119
2013	16.009	13.454	9,8	20.624	16.899	15,3	2.753	2,3	2.543	3.918	9.151	94.509	46,9	12.151	7.782	20.986
2014	16.147	13.315	9,5	21.149	16.914	15,8	2.798	2,2	2.544	4.013	8.698	88.034	47,1	11.082	7.197	21.648
2015	18.532	15.651	10,3	25.919	19.246	16,6	3.726	2,7	2.994	4.844	8.807	93.053	48,0	11.818	7.389	26.180
2016	20.191	18.891	11,2	37.970	20.641	17,4	6.960	4,0	3.665	6.038	10.476	107.364	49,6	13.206	9.148	38.369
2017	20.962	19.235	11,9	34.147	21.874	19,4	7.928	4,6	3.721	6.374	9.044	108.666	50,0	13.210	9.318	34.660
2018	20.395	18.382	11,3	29.967	21.323	19,3	6.740	3,7	3.471	6.257	8.971	106.750	47,3	13.166	10.064	30.634
Früheres Bundesgebiet ³⁾																
1993	10.310	9.292	4,0	16.422	11.686	6,8	4.303	1,6	1.628	1.973	8.920	69.205	41,8	11.023	6.569	17.328
1994	11.947	10.091	3,8	17.082	13.662	7,1	3.093	1,0	1.770	2.212	9.655	67.787	41,8	11.163	7.399	17.888
1995	9.253	7.944	3,9	13.631	10.293	7,0	3.294	1,3	1.421	1.808	10.245	70.291	45,1	11.130	6.913	14.402
1996	10.915	9.143	4,9	15.595	12.052	7,8	3.257	1,8	1.641	2.133	10.443	72.321	47,7	11.498	6.492	16.184
1997	15.003	12.483	6,7	20.321	16.198	9,8	4.051	2,6	2.267	2.895	10.627	66.369	43,9	10.960	5.944	21.017
1998	19.714	15.380	8,1	24.034	21.375	11,5	2.614	2,0	2.815	3.536	12.782	85.582	49,1	13.552	7.484	24.776
1999	21.326	17.096	9,0	26.503	23.068	12,0	2.974	2,6	3.119	3.931	13.383	99.188	53,5	15.387	8.392	27.338
2000	16.804	13.532	8,5	20.570	18.085	11,2	2.480	2,8	2.463	3.125	12.465	93.256	50,2	14.064	8.099	21.456
2001	15.119	12.605	9,1	19.007	16.268	11,8	2.465	1,8	2.271	2.908	10.955	94.477	48,2	13.940	7.996	19.564
2002	16.447	13.509	9,9	19.851	17.805	12,4	1.885	3,0	2.436	3.168	9.239	81.474	48,9	12.015	7.914	20.349
2003	18.222	14.899	11,1	21.709	19.571	12,2	2.074	3,3	2.699	3.482	8.186	68.777	47,5	9.960	5.900	22.153
2004	15.961	13.069	9,8	19.084	17.127	12,4	1.839	2,9	2.361	3.061	8.248	69.084	50,4	9.643	5.224	19.432
2005	15.862	12.897	10,8	19.049	16.889	13,9	2.060	3,5	2.368	3.055	8.153	64.860	46,9	9.106	4.928	19.394
2006	16.014	13.009	10,7	18.795	17.211	14,1	1.219	1,9	2.367	3.132	8.463	82.911	51,0	10.994	6.293	19.185
2007	10.783	8.915	10,5	12.996	11.419	14,5	1.018	1,9	1.625	2.169	8.282	92.733	50,8	11.892	6.801	13.501
2008	10.368	8.282	10,4	12.047	11.123	15,1	748	1,5	1.531	2.095	8.769	105.237	51,1	13.384	7.856	12.432
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾																
1993	8.542	6.321	18,4	11.780	9.370	29,0	2.410	6,1	1.171	1.388	3.896	47.032	57,6	6.891	4.467	12.472
1994	10.026	7.827	15,4	14.981	11.152	24,8	3.825	5,9	1.476	1.813	3.498	48.643	59,8	7.419	5.296	15.644
1995	11.844	8.678	12,7	17.120	13.449	25,4	3.617	3,5	1.667	2.156	3.544	39.282	53,9	5.821	4.194	18.004
1996	12.705	8.509	12,5	17.124	14.081	24,4	2.945	3,0	1.699	2.113	3.360	35.894	53,1	5.573	3.690	17.592
1997	13.648	9.404	16,1	19.130	14.632	25,3	4.529	6,0	1.898	2.261	2.914	28.700	53,2	4.431	2.894	19.761
1998	12.165	7.740	18,0	15.381	13.096	24,7	2.122	6,1	1.568	1.843	2.453	24.654	51,4	3.181	1.994	15.972
1999	11.186	6.815	18,7	13.095	12.009	23,6	936	4,7	1.402	1.609	2.364	19.979	49,1	2.993	2.042	13.352
2000	7.886	4.915	17,4	9.319	8.431	21,6	888	6,0	998	1.143	2.028	18.367	50,1	2.697	1.642	9.560
2001	5.613	3.434	15,3	6.643	6.028	18,9	615	6,1	702	780	1.674	14.513	48,1	2.063	1.042	6.731
2002	4.693	2.863	14,7	5.469	5.000	17,8	469	6,5	583	655	1.342	10.764	43,9	1.589	856	5.492
2003	4.839	2.931	13,4	5.503	5.502	16,8	301	4,8	604	672	1.233	15.644	50,8	2.043	1.352	5.552
2004	3.959	2.407	12,6	4.453	4.229	15,0	224	4,4	489	542	1.331	14.475	51,2	1.954	1.057	4.469
2005	3.518	1.954	12,0	3.518	3.358	14,2	160	3,0	400	434	1.330	12.175	46,7	1.639	822	3.554
2006	3.184	2.009	11,7	3.542	3.305	13,9	237	3,9	409	455	1.485	14.294	50,5	1.747	1.030	3.559
2007	2.176	1.425	11,6	2.819	2.479	15,4	399	6,4	295	329	1.451	15.075	51,1	1.973	1.111	2.855
2008	1.942	1.337	10,3	2.391	2.007	13,6	384	4,6	267	314	1.601	21.788	49,9	2.509	1.386	2.416

1) Ohne Wohnheime

2) Die %-Angaben sind Anteile am Hochbau insgesamt

3) ab 2009 statistisch nicht mehr ausgewiesen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 14

Fertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Jahr	Errichtung neuer Gebäude													Wohnungen insgesamt	
	Wohngebäude ¹⁾							Nichtwohngebäude							
	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen			Wohnfläche	Nutzfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen	Wohnfläche	Nutzfläche		Veranschlagte Kosten des Bauwerkes
			zusammen	in Gebäuden mit Wohnungen											
Anzahl	1000m ³	Anzahl		1000m ³	Mio. Euro	Anzahl	1000m ³	Anzahl	1000m ³	Mio. Euro	Anzahl				
Deutschland															
2000	220.809	217.569	368.541	229.727	136.443	39.117	9.850	48.658	39.312	208.878	8.794	718	34.370	24.590	423.062
2001	177.777	174.786	285.930	185.380	99.628	31.380	8.087	39.047	35.436	207.565	6.403	550	33.310	24.674	326.197
2002	164.838	160.089	253.700	172.874	79.728	28.706	7.581	35.642	32.687	208.428	6.175	537	31.986	24.668	289.590
2003	158.192	150.287	236.088	165.162	70.354	27.174	7.126	33.580	28.855	178.913	4.850	422	27.549	21.521	268.103
2004	170.400	159.681	247.795	177.204	69.386	28.914	7.600	35.669	28.029	175.230	4.368	400	26.821	20.216	278.008
2005	145.604	138.606	213.766	151.456	61.518	25.122	6.808	31.061	25.827	157.393	3.358	323	23.872	17.890	242.316
2006	146.303	139.779	220.637	150.069	69.616	25.656	6.619	31.742	26.799	168.279	3.938	359	26.220	19.528	249.436
2007	120.239	119.471	185.315	124.040	59.859	21.823	5.779	27.161	27.258	179.333	3.541	344	26.244	18.143	210.729
2008	94.415	96.797	152.237	96.369	54.615	17.628	4.659	22.426	28.524	206.794	3.583	310	29.114	19.955	175.927
2009	82.595	86.358	136.518	83.898	51.463	15.781	4.078	20.488	29.517	193.389	3.293	282	28.854	23.502	158.987
2010	84.340	88.026	140.096	85.367	53.014	16.165	4.161	21.226	31.059	192.049	3.148	275	28.096	21.010	159.832
2011	96.549	100.959	161.186	97.015	61.217	18.636	4.728	25.056	28.473	175.098	2.992	262	26.000	20.040	183.110
2012	100.816	108.419	176.617	100.294	71.041	20.183	4.998	27.577	27.642	187.486	3.994	292	26.616	20.096	180.611
2013	103.331	113.787	188.397	102.246	78.910	21.181	5.310	29.893	27.583	189.660	3.879	297	27.230	22.598	192.276
2014	108.908	127.682	216.120	106.846	101.021	23.740	6.023	34.502	26.825	185.351	4.173	333	26.303	21.575	220.293
2015	105.568	127.305	216.727	102.110	105.095	23.613	6.121	35.455	25.123	178.833	3.470	279	25.077	21.876	220.197
2016	109.990	133.308	235.658	106.301	115.150	24.876	6.352	38.245	24.402	179.446	4.597	352	25.447	23.143	240.255
2017	110.051	137.861	245.304	105.948	122.841	25.602	6.552	40.921	23.956	187.429	4.134	317	25.581	24.029	249.438
Früheres Bundesgebiet ²⁾															
1999	178.625	191.725	326.083	185.307	139.348	33.958	8.220	42.971	34.459	167.107	7.619	618	28.195	19.945	369.907
2000	175.542	182.839	299.760	182.911	115.397	32.391	8.378	40.947	33.657	172.445	7.030	593	28.503	19.455	336.764
2001	144.287	149.885	238.493	150.715	87.041	26.555	7.017	33.625	30.605	174.562	5.279	470	28.290	20.140	267.934
2002	134.639	138.100	213.313	141.296	71.026	24.427	6.620	30.920	28.421	172.479	5.223	454	27.321	20.220	240.583
2003	130.946	130.982	200.637	136.720	63.438	23.371	6.327	29.461	24.974	155.817	4.079	362	24.027	18.080	226.267
2004	142.171	140.251	213.237	147.810	64.263	25.085	6.834	31.566	23.992	144.289	3.663	353	22.519	16.551	238.290
2005	121.093	121.157	183.082	126.066	56.240	21.707	6.086	27.380	21.987	131.479	2.872	279	20.079	14.425	206.772
2006	122.633	123.114	191.558	125.802	64.804	22.364	5.957	28.263	23.009	145.743	3.556	321	22.854	17.111	215.741
2007	102.731	106.360	162.364	106.064	54.886	19.246	5.231	24.426	23.397	150.628	3.234	313	22.381	14.988	183.798
2008	79.137	84.829	131.447	80.795	49.400	15.311	4.178	19.871	24.604	178.033	3.238	280	25.113	17.092	150.222
2009	75.087	82.991	130.844	70.597	46.077	13.712	3.674	18.193	25.217	163.041	2.859	251	24.489	19.884	134.755
2010	80.090	89.388	142.533	72.263	47.111	14.046	3.718	18.839	26.712	161.836	2.746	243	23.820	17.372	136.698
2011	82.190	88.769	140.105	82.575	54.579	16.270	4.242	22.366	24.652	150.772	2.640	237	22.478	17.276	157.579
2012	84.596	94.127	151.800	84.092	62.970	17.402	4.452	24.308	23.819	157.928	3.633	271	22.640	16.759	155.433
2013	87.362	99.732	164.011	86.378	70.968	18.436	4.797	26.578	22.679	163.694	3.371	263	23.614	19.526	167.382
2014	91.826	110.774	185.652	90.159	88.172	20.439	5.383	30.340	22.992	159.990	3.629	298	22.702	18.818	189.281
2015	88.600	109.457	183.935	86.297	89.674	20.152	5.466	30.899	21.416	155.928	3.038	254	21.970	19.186	186.973
2016	90.832	112.716	196.306	87.929	96.552	20.888	5.568	32.844	20.796	155.181	3.992	316	22.116	19.770	200.298
2017	92.528	118.084	204.772	89.426	102.538	21.736	5.870	35.471	20.192	159.589	3.652	293	21.912	20.706	208.424
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾															
1999	50.441	39.877	80.634	52.072	28.068	7.720	1.675	8.961	6.023	41.209	2.363	159	6.653	6.293	102.898
2000	45.267	34.730	68.781	46.816	21.046	6.727	1.472	7.711	5.675	36.433	1.764	125	5.867	5.135	86.298
2001	33.490	24.901	47.437	34.665	12.587	4.824	1.071	5.422	4.831	33.003	1.124	80	5.020	4.534	58.263
2002	30.199	21.989	40.387	31.578	8.702	4.280	961	4.722	4.266	35.491	952	67	4.664	4.446	49.007
2003	27.246	19.305	35.451	28.442	6.916	3.804	799	4.120	3.881	23.096	771	60	3.522	3.441	41.836
2004	28.229	19.430	34.558	29.394	5.123	3.829	766	4.103	4.037	30.942	705	47	4.302	3.664	39.718
2005	24.511	17.449	30.684	25.390	5.278	3.415	722	3.681	3.840	25.914	486	44	3.794	3.465	35.544
2006	23.670	16.665	29.079	24.267	4.812	3.291	662	3.479	3.790	22.536	382	37	3.366	2.417	33.695
2007	17.508	13.112	22.951	17.976	4.973	2.576	548	2.735	3.861	28.705	307	30	3.863	3.155	26.931
2008	15.278	11.968	20.790	15.574	5.215	2.318	481	2.555	3.920	28.760	345	30	4.001	2.863	25.705
2009	14.422	12.799	22.892	13.301	5.386	2.069	404	2.295	4.300	30.348	434	31	4.365	3.618	24.232
2010	14.512	13.036	22.078	13.104	5.903	2.119	443	2.387	4.347	30.213	402	32	4.276	3.637	23.134
2011	14.359	12.190	21.081	14.440	6.638	2.366	485	2.690	3.821	24.326	352	25	3.522	2.763	25.531
2012	16.220	14.292	24.817	16.202	8.071	2.781	547	3.269	3.823	29.558	361	22	3.977	3.337	25.178
2013	15.969	14.054	24.386	15.868	7.942	2.746	513	3.315	3.904	25.966	508	34	3.615	3.072	24.894
2014	17.082	16.908	30.468	16.687	12.849	3.300	640	4.162	3.833	25.361	544	35	3.601	2.758	31.012
2015	16.968	17.848	32.792	16.416	15.421	3.461	655	4.556	3.707	22.905	432	25	3.108	2.690	33.224
2016	19.158	20.592	39.352	18.372	18.598	3.988	784	5.401	3.606	24.265	605	36	3.330	3.373	39.957
2017	17.523	19.777	40.532	16.522	20.303	3.865	682	5.450	3.764	27.840	482	25	3.669	3.323	41.014

1) Einschließlich Wohnungen in Wohnheimen

2) Gebietsstandsänderung: ab 2005 alte Länder ohne Berlin, neue Länder und Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt

3. Bauüberhang am Jahresende



Tabelle 15

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Wohnungen insgesamt ¹⁾	Errichtung neuer Gebäude								Erloschene Baugenehmigungen ----- Wohnungen ¹⁾	
		Rauminhalt		Wohnungen							
		Wohngebäude	Nichtwohngebäude	zusammen	davon			Anzahl	%		
					unter Dach	noch nicht unter Dach	noch nicht begonnen				
Anzahl	1000m ³⁾	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl			
Deutschland											
2003	464.007	248.690	305.805	437.613	147.749	36,2	66.392	16,3	193.472	47,5	25.991
2004	432.805	232.149	284.478	376.778	140.101	37,2	60.765	16,1	175.912	46,7	22.913
2005	408.966	218.173	279.080	355.377	126.391	35,6	62.103	17,5	166.883	47,0	22.991
2006	385.610	206.787	287.138	332.600	128.789	38,7	60.529	18,2	143.285	43,1	22.834
2007	338.408	174.983	308.003	288.392	105.368	36,5	51.695	17,9	131.329	45,5	21.400
2008	319.875	162.178	339.807	269.674	95.630	35,5	49.887	18,5	124.157	46,0	18.990
2009	322.760	163.530	328.087	272.749	91.408	33,5	51.950	19,0	129.391	47,4	17.684
2010	334.376	169.876	337.137	284.029	94.078	33,1	59.364	20,9	130.587	46,0	17.339
2011	365.261	185.979	363.387	312.819	106.705	34,1	68.419	21,9	137.695	44,0	15.835
2012	398.716	197.765	371.899	342.808	119.462	34,9	81.375	23,7	141.971	41,4	16.669
2013	443.394	216.058	370.002	382.142	135.039	35,3	96.435	25,2	150.668	39,4	14.385
2014	470.496	223.846	359.694	403.572	139.984	34,7	101.326	25,1	162.262	40,2	13.568
2015	522.655	242.211	360.193	444.799	147.792	33,2	105.825	23,8	191.182	43,0	15.072
2016	605.771	270.970	385.318	515.906	164.187	31,8	131.680	25,5	220.039	42,7	14.074
2017	653.301	287.972	402.999	559.004	186.257	33,3	149.472	26,7	223.275	39,9	16.214
Früheres Bundesgebiet ²⁾											
2003	391.930	218.269	258.151	349.115	129.327	37,0	58.320	16,7	161.468	46,3	17.323
2004	369.621	205.066	242.516	326.227	122.976	37,7	53.312	16,3	149.939	46,0	14.671
2005	350.139	192.624	236.071	308.081	112.012	36,4	53.889	17,5	142.180	46,2	16.870
2006	331.793	183.351	242.692	289.878	115.336	39,8	51.417	17,7	123.125	42,5	16.635
2007	288.427	154.182	265.279	250.308	93.213	37,2	43.992	17,6	113.103	45,2	17.003
2008	268.323	141.923	285.500	232.495	84.720	36,4	41.081	17,7	106.694	45,9	15.110
2009	269.193	142.532	275.072	234.060	80.866	34,5	42.742	18,3	110.452	47,2	14.690
2010	279.761	147.954	278.222	244.494	83.479	34,1	48.638	19,9	112.377	46,0	14.371
2011	305.631	161.475	301.744	268.759	94.390	35,1	55.444	20,6	118.925	44,2	12.035
2012	333.969	172.038	314.514	295.174	107.093	36,3	66.280	22,5	121.801	41,3	12.939
2013	368.315	186.217	313.921	325.412	121.785	37,4	74.416	22,9	129.211	39,7	11.754
2014	381.493	189.038	307.434	334.162	121.710	36,4	77.355	23,1	135.097	40,4	9.729
2015	415.372	202.119	308.772	361.699	124.968	34,6	80.531	22,3	156.200	43,2	11.641
2016	481.157	225.951	331.364	418.373	139.910	33,4	96.227	23,0	182.236	43,6	9.680
2017	510.609	236.064	344.125	443.958	152.487	34,3	110.780	25,0	180.691	40,7	11.730
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾											
2003	72.077	30.420	47.654	58.498	18.422	31,5	8.072	13,8	32.004	54,7	8.668
2004	63.184	27.084	41.962	50.551	17.125	33,9	7.453	14,7	25.973	51,4	7.574
2005	58.827	25.549	43.009	47.296	14.379	30,4	8.214	17,4	24.703	52,2	6.121
2006	53.817	23.435	44.446	42.722	13.453	31,5	9.109	21,3	20.160	47,2	6.199
2007	49.981	20.801	42.724	38.084	12.155	31,9	7.703	20,2	18.226	47,9	4.397
2008	51.552	20.255	54.307	37.179	10.910	29,3	8.806	23,7	17.463	47,0	3.880
2009	53.567	20.998	53.015	38.689	10.542	27,2	9.208	23,8	18.939	49,0	2.994
2010	54.615	21.922	58.915	39.535	10.599	26,8	10.726	27,1	18.210	46,1	2.968
2011	59.630	24.504	61.643	44.060	12.315	28,0	12.975	29,4	18.770	42,6	3.800
2012	64.747	25.726	57.385	47.634	12.369	26,0	15.095	31,7	20.170	42,3	3.730
2013	75.079	29.841	56.080	56.730	15.254	26,9	20.019	35,3	21.457	37,8	2.631
2014	89.003	34.808	52.260	69.410	18.274	26,3	23.971	34,5	27.165	39,1	3.839
2015	107.283	40.092	51.421	83.100	22.824	27,5	25.294	30,4	34.982	42,1	3.431
2016	124.614	45.019	53.954	97.533	24.277	24,9	35.453	36,3	37.803	38,8	4.394
2017	142.692	51.908	58.874	115.046	33.770	29,4	38.692	33,6	42.584	37,0	4.484

¹⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

²⁾ Gebietsstandsänderung: Ab Berichtsjahr 2005 ohne Berlin-West

³⁾ Gebietsstandsänderung: Bis Berichtsjahr 2004: Neue Länder und Berlin-Ost
Ab Berichtsjahr 2005 wird Berlin-West den neuen Ländern zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 5, Reihe 1

4. Gebäude- und Wohnungsabgang



Tabelle 16

Gebäudeanzahl, Flächen, Wohnungen

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Wohngebäude				Nichtwohngebäude				Wohnungen insgesamt ¹⁾
	Gebäude	Nutz- fläche	Wohn- fläche	Wohnungen	Gebäude	Nutz- fläche	Wohn- fläche	Wohnungen	
	Anzahl	1000m ²		Anzahl		1000m ²		Anzahl	
Deutschland									
2002	11.791	672	3.544	53.891	24.151	13.442	288	3.499	50.190
2003	12.854	798	4.324	66.982	22.417	13.657	314	3.747	56.265
2004	14.011	858	5.445	87.898	21.392	12.882	273	3.162	60.046
2005	9.747	558	3.421	53.397	12.890	8.360	235	2.629	55.009
2006	9.168	570	3.108	46.998	11.439	7.772	219	2.424	51.230
2007	8.161	497	2.957	44.539	10.957	7.965	198	2.253	48.197
2008	7.315	484	2.432	35.594	9.979	7.362	197	2.212	39.019
2009	7.608	463	2.357	34.112	10.118	6.914	186	1.820	35.932
2010	6.703	340	1.805	25.410	9.829	6.717	177	2.080	27.490
2011	7.096	385	1.958	26.375	10.047	7.309	192	2.075	28.450
2012	7.102	395	1.787	25.935	9.499	6.974	186	2.068	28.003
2013	7.874	403	1.920	27.151	9.832	7.079	221	2.388	29.539
2014	6.877	375	1.585	21.079	9.940	6.522	228	2.523	23.602
2015	7.293	446	1.786	24.803	11.408	7.873	247	2.827	27.630
2016	7.725	422	1.739	23.076	11.482	8.001	252	2.734	25.810
2017	7.228	399	1.646	21.953	10.315	6.834	259	2.914	24.867
Früheres Bundesgebiet ²⁾									
2002	5.810	265	1.076	13.851	8.146	5.656	166	1.758	16.256
2003	5.193	246	1.000	12.353	7.454	5.108	161	1.688	14.607
2004	6.068	297	1.141	14.310	8.343	5.497	169	1.733	16.812
2005	5.451	295	1.061	13.516	8.136	5.378	187	1.969	16.018
2006	5.703	292	1.189	14.596	7.679	5.346	185	2.015	17.337
2007	4.989	272	1.055	12.931	7.439	5.748	168	1.823	14.753
2008	5.219	273	1.083	12.791	7.185	5.627	168	1.840	14.631
2009	5.007	275	1.074	12.879	6.577	4.742	155	1.487	14.366
2010	4.716	233	933	11.125	6.597	4.678	148	1.703	12.828
2011	5.329	275	1.108	12.634	6.743	5.255	166	1.810	14.444
2012	5.442	307	1.131	14.868	6.589	5.063	162	1.765	16.633
2013	6.033	319	1.176	14.971	7.182	5.342	196	2.079	17.050
2014	5.527	301	1.090	13.205	7.087	4.861	198	2.137	15.342
2015	5.843	353	1.220	15.429	8.592	6.232	216	2.388	17.817
2016	6.120	343	1.218	14.502	8.481	6.095	223	2.361	16.863
2017	5.958	331	1.213	14.556	7.606	5.153	229	2.491	17.047
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾									
2002	3.606	288	1.911	32.582	6.940	3.636	55	764	33.934
2003	4.565	358	2.324	38.599	6.450	3.764	62	804	41.658
2004	4.595	305	2.458	41.465	6.306	3.590	52	640	43.234
2005	4.296	263	2.360	39.881	4.754	2.982	48	660	41.689
2006	3.463	278	1.919	32.402	3.760	2.426	35	409	33.893
2007	3.172	225	1.902	32.148	3.518	2.218	30	430	33.444
2008	2.578	223	1.438	23.961	3.730	2.212	35	427	24.388
2009	2.601	187	1.283	21.233	3.541	2.172	31	333	21.566
2010	1.987	107	872	14.285	3.232	2.039	29	377	14.662
2011	1.767	110	850	13.741	3.304	2.054	27	265	14.006
2012	1.660	88	657	11.067	2.910	1.912	24	303	11.370
2013	1.841	84	744	12.180	2.650	1.737	26	309	12.489
2014	1.350	74	495	7.874	2.853	1.661	30	386	8.260
2015	1.450	94	566	9.374	2.816	1.641	31	439	9.813
2016	1.605	79	521	8.574	3.001	1.906	29	373	8.947
2017	1.270	67	433	7.397	2.709	1.682	30	423	7.820

1) Einschl. Wohnungen in Gebäudeteilen

2) Gebietsstandsänderung: Ab Berichtsjahr 2005 ohne Berlin-West

3) Gebietsstandsänderung: Bis Berichtsjahr 2004: Neue Länder und Berlin-Ost

Ab Berichtsjahr 2005 wird Berlin-West den neuen Ländern zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gebäude und Wohnungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden, Abgang von Wohnungen und Wohngebäuden

5. Wohnungsfinanzierung



Tabelle 17

Neugeschäft bei Wohnungsbaukrediten an private Haushalte
(bei anfänglicher Zinsbindung)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	von über 5 Jahren bis 10 Jahre				von über 10 Jahren			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
	Mio. Euro							
2005	13.036	14.962	17.492	20.857	9.978	11.070	13.231	14.047
2006	21.196	18.693	16.738	16.616	16.102	14.243	13.052	13.635
2007	17.552	18.950	17.150	15.602	14.561	15.833	14.354	13.122
2008	15.084	18.285	17.277	16.966	12.462	13.687	13.744	12.661
2009	18.364	21.493	20.494	17.422	11.974	12.533	12.251	11.129
2010	15.571	16.217	19.074	19.906	10.651	13.073	15.717	16.285
2011	19.266	18.554	18.059	19.261	13.681	13.897	14.330	15.752
2012	18.400	18.962	20.740	19.203	13.862	14.949	16.995	15.381
2013	19.473	20.846	22.782	18.899	14.248	15.982	16.156	13.418
2014	18.747	20.067	21.286	21.357	14.379	15.319	16.938	17.967
2015	21.112	23.750	24.937	21.934	23.397	26.661	25.438	22.363
2016	21.883	20.113	20.982	21.379	23.879	24.768	25.864	26.108
2017	21.619	20.337	20.569	19.245	26.445	26.030	25.488	23.868
2018	20.311	21.036	20.536	20.495	26.868	27.993	27.695	26.716

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte

Tabelle 18

Effektivzinssatz für Wohnungsbaukredite an private Haushalte
(gemittelte Monatsangaben)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	von über 5 Jahren bis 10 Jahre				von über 10 Jahren			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
	%							
2005	4,51	4,37	4,13	4,15	4,54	4,41	4,19	4,25
2006	4,32	4,56	4,70	4,63	4,35	4,58	4,75	4,61
2007	4,73	4,89	5,15	5,06	4,74	4,90	5,13	5,04
2008	4,96	4,97	5,22	5,00	4,94	5,01	5,26	4,95
2009	4,57	4,37	4,43	4,33	4,62	4,51	4,50	4,37
2010	4,19	3,99	3,75	3,63	4,38	4,12	3,74	3,67
2011	3,99	4,17	3,98	3,58	4,16	4,41	4,06	3,60
2012	3,38	3,16	2,90	2,81	3,54	3,40	3,07	3,00
2013	2,75	2,65	2,74	2,89	3,00	2,90	2,96	3,09
2014	2,80	2,63	2,40	2,16	3,01	2,88	2,55	2,32
2015	1,88	1,68	1,90	1,89	1,90	1,88	2,12	2,08
2016	1,78	1,63	1,52	1,46	1,96	1,86	1,70	1,69
2017	1,63	1,68	1,68	1,67	1,88	1,90	1,95	1,92
2018	1,69	1,76	1,71	1,71	1,94	1,98	1,95	1,96

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte



Tabelle 19

Neuzusagen und Auszahlungen der Bausparkassen

Jahr	Neuzusagen in Mio. Euro		Auszahlungen in Mio. Euro	
	Private Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen	Private Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen
1960	1.204	845	1.053	624
1962	1.407	1.023	1.329	848
1964	2.344	1.874	2.288	1.553
1966	3.823	2.741	3.499	2.245
1968	4.140	2.910	3.921	2.433
1970	6.010	4.380	5.859	3.942
1972	8.564	5.345	7.909	4.593
1974	8.786	5.848	8.893	5.409
1976	10.971	7.062	10.738	6.140
1978	13.887	7.979	13.420	7.214
1980	15.223	9.054	15.780	8.809
1982	13.903	9.088	14.104	8.582
1984	16.685	7.980	16.882	7.650
1986	14.092	7.708	13.908	7.293
1988	14.899	6.865	15.099	6.518
1990	18.099	7.633	18.019	7.464
1991 ¹⁾	19.323	8.217	19.108	8.023
1992	20.873	9.377	20.600	8.981
1993	22.222	10.178	21.491	9.598
1994	21.960	10.012	21.556	9.545
1995	23.026	9.972	22.321	9.475
1996	24.569	10.562	23.232	9.894
1997	26.704	11.241	24.686	10.565
1998	30.020	11.400	27.290	10.906
1999	29.033	11.187	26.480	10.573
2000	27.850	10.990	27.398	10.649
2001	27.890	10.104	26.403	10.345
2002	26.264	10.099	24.821	9.802
2003	29.052	10.160	26.814	9.820
2004	24.267	8.700	24.212	9.013
2005	23.827	8.144	21.882	8.069
2006	24.633	7.938	23.416	8.380
2007	26.838	8.783	26.030	9.023
2008	30.676	9.807	30.849	10.018
2009	27.023	9.379	23.991	9.179
2010	24.622	9.104	21.633	8.569
2011	26.405	9.369	23.400	9.540
2012	28.560	9.332	24.062	9.256
2013	27.711	9.407	24.311	9.283
2014	27.205	8.074	23.972	8.420
2015	31.830	8.956	28.230	8.836
2016	28.578	7.937	25.330	7.826
2017	27.538	7.659	24.928	7.743

¹⁾ Ab 1991 Gesamtdeutschland

Quellen: Verband der privaten Bausparkassen und Deutscher Sparkassen und Giroverband, Geschäftsstelle öffentliche Bausparkassen

6. Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe

Tabelle 20

Zahl der Betriebe und Beschäftigten Ende Juni 2018 im Baugewerbe (Bauhandwerk)
und in der Bauindustrie

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	2014	2015	2016	2017	2018
1. Zahl der Baubetriebe insgesamt	74.018	73.664	74.223	74.959	74.837
davon Baugewerbe (Bauhandwerk)	53.148	52.989	53.788	52.621	52.462
Bauindustrie	20.870	20.675	20.435	22.338	22.375
2. Zahl der Beschäftigten insgesamt	768.190	771.614	788.790	817.415	842.363
davon Baugewerbe (Bauhandwerk)	580.367	578.285	602.437	607.431	626.729
Bauindustrie	197.264	193.329	186.353	209.984	215.634

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 21

Betriebe, Beschäftigte Ende Juni 2018 und Umsatz¹⁾ 2018 im Bauhauptgewerbe

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebsgrößenklassen nach der Beschäftigtenzahl	Betriebe gesamt	davon		Beschäftigte gesamt	davon		Umsatz ¹⁾ Kalenderjahr 2017 in Mill. Euro
		Handwerk	Industrie		Handwerk	Industrie	
1 - 9	53.660	35.700	17.960	189.930	138.918	51.012	16.713,0
10 - 19	12.285	9.855	2.430	166.311	133.703	32.608	17.696,4
20 - 49	6.345	5.036	1.309	189.434	149.528	39.906	25.856,9
50 - 99	1.678	1.283	395	114.646	87.327	27.319	19.011,6
100 - 199	609	423	186	82.800	56.916	25.884	15.599,4
200 - und mehr	260	165	95	99.242	60.337	38.905	20.484,2
Insgesamt	74.837	52.462	22.375	842.363	626.729	215.634	115.361,5

¹⁾ baugewerblicher Umsatz, ohne Umsatzsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 22

Anteile von handwerklichen und industriellen Betrieben
des Bauhauptgewerbes bei wichtigen Erhebungsmerkmalen
Deutschland

Betriebe und Beschäftigte Ende Juni 2018 nach Zweigen



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	Handwerk		Industrie	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)	16.033	222.412	38.475	2.489
Errichtung von Fertigbauten	257	8.086	4.428	377
Bau von Straßen	2.110	63.489	24.332	835
Bau von Bahnverkehrsstrecken	71	4.392	12.493	160
Brücken- und Tunnelbau	51	3.267	3.323	55
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	1.545	48.581	17.963	947
Sonstiger Tiefbau	1.344	34.460	16.085	1.147
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	611	7.669	30.435	4.275
Dachdeckerei und Bauspenglerei	12.724	94.418	5.194	1.183
Zimmerei und Ingenieurholzbau	10.177	62.845	5.060	1.258
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	7.539	77.110	57.846	9.649
Insgesamt	52.462	626.729	215.634	22.375

Quelle: Statistisches Bundesamt



Tabelle 23

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach der Stellung im Betrieb und Betriebsgrößenklassen am 30.06.2018
Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Stellung im Betrieb	Insgesamt	in Betrieben mit bis Beschäftigten					
		1-9	10-19	20-49	50-99	100-199	200 und mehr
Tätige Inhaber, mithelfende Familienangehörige	53.336	44.725	5.860	2.000	484	200	67
Kaufm. und technische Arbeitnehmer, kaufm./techn. Auszubildende	171.779	35.156	30.450	33.834	23.320	18.792	30.218
Poliere, Schachtmeister und Meister, Werkpoliere, Baumaschinen-Fachmeister, Vorarbeiter und Baumaschinen-Vorarbeiter	81.196	10.098	15.090	19.525	13.485	10.781	12.217
Maurer, Betonbauer, Zimmerer und übrige Fach-/Spezialfacharbeiter	309.870	69.149	72.768	75.789	38.508	24.502	29.154
Baumaschinen-, Baugeräteführer und Berufskraftfahrer	55.823	4.342	7.613	14.265	11.523	9.411	8.669
Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer, Werker, Maschinenwerker	137.451	20.361	26.640	36.851	22.910	15.753	14.936
Gewerbl. Auszubildende, Anlernlinge, Umschüler u. Praktikanten	32.908	6.099	7.890	7.161	4.416	3.361	3.981
Tätige Personen in anderen Bereichen	4.468	472	689	1.190	972	371	774
Beschäftigte insgesamt	846.831	190.402	167.000	190.624	115.618	83.171	100.016

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 24

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes Ende Juni 2018 nach der Stellung im Betrieb
und in den Fachzweigen
Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Wirtschaftszweig	Stellung im Betrieb								darunter Arbeiter (einschließlich Poliere, Schachtmeister u. Meister)
	Beschäftigte insgesamt	Tätige Inhaber u. mithelfende Familienangehörige	Kaufm. und technische Arbeitnehmer, kaufm./techn. Azubis	Poliere, Schachtmeister Werkpoliere,	Maurer, Betonbauer, Zimmerer und übrige Facharbeiter	Baumaschinenführer, Berufskraftfahrer	Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer, Werker, Maschinenwerker	Gewerblich Auszubildende, Umschüler, Praktikanten	
Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)	261.699	10.931	54.518	25.860	120.508	10.400	28.748	9.922	195.438
Errichtung von Fertigteilbauten	12.637	451	3.986	933	5.534	280	1.039	291	8.077
Bau von Straßen	88.306	1.449	18.859	10.829	18.002	21.568	22.746	3.368	67.513
Bau von Bahnverkehrsstrecken	-	71	4.163	2.498	4.375	1.665	3.554	559	12.651
Brücken- und Tunnelbau	-	20	2.058	832	2.254	357	873	196	4.512
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	66.976	1.143	13.630	8.286	14.519	8.891	18.175	1.900	51.771
Sonstiger Tiefbau	51.263	1.418	11.222	6.324	10.841	7.176	12.012	1.552	37.905
Abbrucharbeiten und Vorbereitende Baustellenarbeiten	38.583	3.977	7.255	3.731	4.528	7.265	10.881	467	26.872
Dachdeckerei und Bauspenglerei	99.838	10.239	17.583	6.378	52.342	475	7.170	5.425	71.790
Zimmerei und Ingenieurholzbau	68.099	9.856	11.251	4.555	30.645	265	4.918	6.415	46.798
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	135.891	13.781	27.254	10.970	46.322	6.481	27.335	2.813	93.921

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 25

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe
Deutschland

Jahr/Monat	Alle Betriebe*		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
1995	1.411.771	34.085,1	1.012.155	26.223,0
1996	1.311.672	31.769,5	923.014	24.193,0
1997	1.221.331	29.692,8	824.481	21.962,0
1998	1.155.913	28.003,1	750.476	20.194,0
1999	1.109.833	27.395,3	704.090	19.430,8
2000	1.049.633	26.205,2	652.863	18.325,4
2001	954.398	24.043,2	580.267	16.617,8
2002	880.069	22.524,6	512.288	15.117,4
2003	814.129	21.005,8	457.857	13.847,0
2004	767.172	19.778,0	417.101	12.761,1
2005	717.082	18.175,1	378.933	11.524,3
2006	710.483	18.091,6	368.770	11.312,0
2007	713.729	18.578,5	371.591	11.590,3
2008	705.289	18.735,3	370.650	11.824,8
2009	704.757	18.598,5	370.566	11.813,3
2010	715.837	18.814,8	377.751	11.978,1
2011	734.128	20.113,7	389.202	12.876,6
2012	744.926	20.691,9	396.928	13.325,2
2013	756.432	21.421,3	402.405	13.701,1
2014	757.372	22.320,6	406.791	14.381,9
2015	763.400	23.024,2	406.131	14.649,2
2016	781.394	24.095,8	417.235	15.398,6
2017	--	-	441.984	16.600,2
2018	-	-	463.744	18.150,1
Januar			447.613	1.302,9
Februar			447.734	1.167,0
März			455.361	1.305,2
April			460.281	1.498,3
Mai			463.046	1.557,1
Juni			466.818	1.546,7
Juli			468.217	1.607,7
August			472.216	1.596,1
September			473.576	1.510,0
Oktober			473.996	1.623,1
November			472.383	1.938,4
Dezember			463.691	1.497,7

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt



Tabelle 26

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe nach Bundesländern
Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr/Monat	Alle Betriebe		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
Baden-Württemberg				
2008	84.977	2.436,14	47.363	1.581.731
2009	83.594	2.386,20	46.651	1.545.007
2010	86.180	2.429,90	47.214	1.557.720
2011	86.560	2.569,60	47.583	1.651.156
2012	87.773	2.649,30	48.315	1.707.240
2013	89.744	2.749,80	49.373	1.776.452
2014	91.358	2.905,10	50.395	1.885.184
2015	93.006	3.019,90	51.017	1.956.938
2016	95.820	3.230,20	54.085	2.139.911
2017*	-	-	57.905	2.361.511
2018	-	-	60.861	2.600.021
Bayern				
2008	127.525	3.448,24	69.016	2.248.331
2009	126.123	3.411,10	68.741	2.249.091
2010	125.927	3.421,70	68.990	2.263.389
2011	128.467	3.590,90	70.736	2.394.202
2012	130.624	3.726,60	73.457	2.520.622
2013	139.246	4.059,30	76.341	2.660.435
2014	141.005	4.283,50	80.225	2.901.713
2015	141.590	4.378,70	80.325	2.946.184
2016	144.759	4.623,20	82.657	3.124.294
2017*	-	-	87.213	3.348.182
2018	-	-	91.105	3.639.485
Berlin				
2008	17.880	424,53	8.665	277.473
2009	18.847	465,60	9.250	299.958
2010	19.092	471,80	10.341	333.423
2011	19.757	500,00	11.000	357.298
2012	20.222	514,20	11.290	363.919
2013	20.740	559,40	11.337	383.158
2014	20.667	572,50	11.661	404.603
2015	20.984	602,00	11.727	420.290
2016	21.477	634,00	12.424	439.903
2017*	-	-	13.503	490.698
2018	-	-	13.372	511.395
Brandenburg				
2008	32.257	698,50	16.156	438.570
2009	32.137	691,10	15.781	427.617
2010	31.957	690,50	15.756	427.296
2011	33.396	751,90	16.213	460.537
2012	33.269	765,30	16.404	473.509
2013	33.236	777,50	16.256	476.797
2014	33.590	814,10	16.339	503.909
2015	33.686	861,80	15.945	514.385
2016	33.796	891,90	15.825	523.062
2017*	-	-	16.369	552.205
2018	-	-	16.538	588.517
Bremen				
2008	3.749	117,77	2.696	91.883
2009	3.572	116,10	2.636	92.652
2010	3.467	106,30	2.581	85.680
2011	3.444	112,60	2.539	91.413
2012	3.476	113,20	2.570	91.680
2013	3.419	114,60	2.580	94.252
2014	2.950	102,50	2.162	82.388
2015	3.233	115,40	2.149	83.122
2016	4.061	138,10	2.327	91.163
2017*	-	-	2.710	106.064
2018	-	-	3.024	123.254
Hamburg				
2008	8.681	291,23	5.464	219.289
2009	8.984	299,40	5.660	230.990
2010	9.036	307,70	5.737	241.880
2011	9.146	318,50	5.877	254.487
2012	8.988	321,80	5.806	254.536
2013	9.076	326,70	5.833	254.716
2014	8.689	322,80	5.593	248.215
2015	8.635	326,20	5.211	240.428
2016	8.616	326,00	5.246	237.489
2017*	-	-	5.682	274.375
2018	-	-	6.431	306.274
Hessen				
2008	47.652	1.272,56	23.721	778.408
2009	46.222	1.232,90	23.064	752.100
2010	47.590	1.267,00	23.359	755.738
2011	49.038	1.382,10	24.557	834.967
2012	50.264	1.430,00	25.537	880.813
2013	51.453	1.483,50	25.781	898.912
2014	50.945	1.495,40	25.235	890.105
2015	51.325	1.499,10	24.616	880.882
2016	56.461	1.646,20	26.718	961.888
2017*	-	-	31.139	1.095.728
2018	-	-	32.117	1.160.394
Mecklenburg-Vorpommern				
2008	16.290	365,08	8.726	220.103
2009	15.783	349,30	8.440	214.300
2010	15.982	351,00	8.434	211.571
2011	16.267	382,40	8.801	234.339
2012	16.342	395,60	8.888	242.356
2013	15.869	391,40	8.874	247.434
2014	15.890	409,00	8.808	257.958
2015	15.884	418,30	8.725	259.316
2016	15.220	414,40	8.657	264.388
2017*	-	-	8.836	280.022
2018	-	-	9.401	310.608

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe nach Bundesländern

Deutschland

Jahr/Monat	Alle Betriebe		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
Niedersachsen				
2008	72.687	2.058,70	38.950	1.288.341
2009	73.484	2.048,90	39.498	1.298.062
2010	75.635	2.067,20	40.589	1.320.727
2011	78.862	2.274,10	42.969	1.458.799
2012	79.787	2.335,40	44.126	1.515.901
2013	81.107	2.391,70	45.946	1.572.282
2014	82.294	2.515,60	46.798	1.667.571
2015	82.699	2.592,30	47.498	1.726.265
2016	83.903	2.697,00	48.123	1.787.202
2017	-	-	49.996	1.895.107
2018	-	-	52.245	2.067.764
Nordrhein-Westfalen				
2008	114.595	3.350,43	57.303	2.034.485
2009	117.488	3.352,90	58.377	2.040.445
2010	119.209	3.375,80	59.688	2.066.302
2011	124.191	3.634,50	61.561	2.232.062
2012	129.472	3.802,30	63.171	2.319.377
2013	128.963	3.873,20	63.022	2.343.914
2014	127.066	4.011,90	62.923	2.427.340
2015	132.510	4.190,00	63.491	2.465.672
2016	132.067	4.284,70	64.039	2.532.823
2017*	-	-	69.504	2.754.937
2018	-	-	74.512	3.048.990
Rheinland-Pfalz				
2008	36.466	1.004,80	17.546	587.088
2009	36.362	992,00	17.765	590.839
2010	37.497	1.018,40	18.372	603.713
2011	38.263	1.075,60	18.846	654.094
2012	38.505	1.084,20	19.119	666.423
2013	38.313	1.091,30	19.062	670.089
2014	38.655	1.156,70	18.875	700.363
2015	39.514	1.181,30	18.579	705.655
2016	39.479	1.223,80	19.046	733.074
2017*	-	-	19.910	783.420
2018	-	-	20.563	847.551
Saarland				
2008	9.033	261,68	5.261	176.938
2009	9.008	256,50	5.224	174.884
2010	9.186	266,50	5.241	181.310
2011	9.043	273,20	5.413	191.520
2012	9.052	276,60	5.410	192.509
2013	8.757	272,20	5.148	187.638
2014	8.854	237,10	5.051	188.499
2015	8.934	279,40	4.973	188.993
2016	8.910	288,20	4.954	195.785
2017*	-	-	4.994	200.873
2018	-	-	5.073	214.198
Sachsen				
2008	55.137	1.192,23	29.179	761.180
2009	54.319	1.189,20	29.132	783.643
2010	56.130	1.231,10	30.027	802.011
2011	57.254	1.304,20	30.710	849.743
2012	56.407	1.294,00	29.944	843.627
2013	56.612	1.318,00	29.914	857.526
2014	56.829	1.383,90	30.281	906.852
2015	56.223	1.401,60	29.899	917.471
2016	56.967	1.471,60	30.710	972.675
2017*	-	-	31.448	1.024.964
2018	-	-	32.787	1.116.230
Sachsen-Anhalt				
2008	28.771	651,50	16.024	424.235
2009	29.467	665,50	15.773	420.962
2010	30.103	676,10	16.344	429.719
2011	30.453	711,60	16.572	455.323
2012	30.501	729,20	16.545	467.531
2013	29.796	722,50	16.478	472.562
2014	29.380	741,60	16.124	482.643
2015	29.044	757,10	15.793	487.122
2016	28.864	777,70	15.910	504.772
2017*	-	-	15.480	498.916
2018	-	-	16.959	594.965
Schleswig-Holstein				
2008	20.939	529,14	9.525	295.761
2009	20.531	524,10	9.446	290.390
2010	21.084	529,50	9.794	294.445
2011	22.036	587,90	10.665	338.206
2012	22.746	610,20	11.215	356.982
2013	23.041	638,80	11.554	373.358
2014	22.739	669,80	11.905	402.790
2015	24.555	729,00	12.198	422.800
2016	25.435	767,60	12.979	458.000
2017*	-	-	13.088	472.214
2018	-	-	13.934	520.927
Thüringen				
2007	29.611	638,77	15.409	401.376
2009	28.396	617,80	15.128	402.398
2010	27.763	604,50	15.287	403.182
2011	27.951	647,60	15.161	418.498
2012	27.499	647,10	15.134	428.173
2013	27.059	651,30	14.908	431.557
2014	26.463	663,10	14.416	431.750
2015	25.914	672,10	13.985	433.704
2016	25.561	681,20	13.528	432.173
2017*	-	-	14.209	461.020
2018	-	-	14.822	499.496

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 27

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar

Beruf			Veränderungen gegenüber Vorjahr							
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	923	599	-1,2 %	3,6 %	934	578	928	629	1.011	603
Werksteinhersteller*	9	0	-30,8 %	0	13	0	13	0	12	0
Brunnenbauer	77	36	11,6 %	-5,3 %	69	38	58	37	51	35
Estrichleger	118	0	20,4 %	0	98	0	108	0	93	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	22	29	-12,0 %	3,6 %	25	28	27	27	28	22
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.421	13	2,9 %	30,0 %	2.353	10	2.239	6	2.209	8
Maurer	8.277	279	4,7 %	1,8 %	7.904	274	7.842	270	8.166	302
Straßenbauer	2.526	1.427	6,3 %	3,3 %	2.377	1.381	2.406	1.393	2.357	1.368
Stuckateur	1.060	0	-2,3 %	0	1.085	0	1.123	0	1.190	1
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	188	3	-3,6 %	-25,0 %	195	4	220	1	229	3
Zimmerer	8.276	111	2,8 %	5,7 %	8.052	105	7.844	114	7.703	108
Ausbaufacharbeiter	945	169	9,4 %	-2,9 %	864	174	851	165	825	172
Baugeräteführer	363	948	12,4 %	14,1 %	323	831	275	783	248	753
Gleisbauer	1	748	0,0 %	0,1 %	1	747	1	706	6	641
Hochbaufacharbeiter	1.549	516	-1,1 %	10,3 %	1.567	468	1.488	427	1.458	473
Kanalbauer	108	175	4,9 %	6,1 %	103	165	99	186	100	187
Rohrleitungsbauer	110	498	-2,7 %	1,2 %	113	492	95	483	78	478
Spezialtiefbauer	4	87	-55,6 %	3,6 %	9	84	8	72	3	62
Tiefbaufacharbeiter	1.057	2.123	17,3 %	18,9 %	901	1.786	804	1.582	769	1.507
Trockenbaumonteur	212	248	3,4 %	9,7 %	205	226	192	229	188	216
Anteil in Prozent	77,9 %	22,1 %			78,6 %	21,4 %	78,9 %	21,1 %	79,4 %	20,6 %

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 28

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar –

Beruf			Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent							
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	797	413	0,4 %	3,5 %	794	399	791	408	854	413
Werksteinhersteller*	5	0	-16,7 %	0,0 %	6	0	3	0	9	0
Brunnenbauer	55	10	12,2 %	0,0 %	49	10	42	12	37	9
Estrichleger	105	0	16,7 %	0,0 %	90	0	101	0	89	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	22	25	15,8 %	-10,7 %	19	28	18	26	17	20
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.148	8	2,1 %	14,3 %	2.104	7	2.029	3	2.028	4
Maurer	7.483	169	4,6 %	-2,9 %	7.155	174	7.139	197	7.503	217
Straßenbauer	2.269	1.040	5,6 %	2,1 %	2.148	1.019	2.172	1.007	2.128	980
Stuckateur	1.003	0	-2,2 %	0,0 %	1.026	0	1.061	0	1.132	1
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	173	0	-5,5 %	-100,0 %	183	1	202	1	206	3
Zimmerer	7.443	38	1,8 %	11,8 %	7.310	34	7.166	44	7.050	47
Ausbaufacharbeiter	707	106	6,2 %	-2,8 %	666	109	663	102	624	98
Baugeräteführer	304	512	8,6 %	14,3 %	280	448	243	391	217	386
Gleisbauer	1	496	100 %	-2,6 %	0	509	1	478	6	439
Hochbaufacharbeiter	1.187	246	-2,1 %	7,0 %	1.213	230	1.167	220	1.140	234
Kanalbauer	96	121	3,2 %	12,0 %	93	108	96	120	96	120
Rohrleitungsbauer	97	363	-3,0 %	-4,7 %	100	381	87	370	69	386
Spezialtiefbauer	4	49	-55,6 %	-5,8 %	9	52	8	42	3	37
Tiefbaufacharbeiter	782	1.294	13,5 %	18,4 %	689	1.093	607	956	582	883
Trockenbaumonteur	148	202	-5,1 %	7,4 %	156	188	142	185	125	172
			3,1 %	6,3 %						
Anteil in Prozent	83,0 %	17,0 %			83,4 %	16,6 %	83,9 %	16,1 %	84,3 %	15,7 %

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 29

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar –

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Beruf			Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent							
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	126	186	-10,0 %	3,9 %	140	179	137	221	157	190
Werksteinhersteller*	4	0	-42,9 %	0,0 %	7	0	10	0	3	0
Brunnenbauer	22	26	10,0 %	-7,1 %	20	28	16	25	14	26
Estrichleger	13	0	62,5 %	0,0 %	8	0	7	0	4	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	0	4	-600,0 %	400 %	6	0	9	1	11	2
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	273	5	9,6 %	66,7 %	249	3	210	3	181	4
Maurer	794	110	6,0 %	10,0 %	749	100	703	73	663	85
Straßenbauer	257	387	12,2 %	6,9 %	229	362	234	386	229	388
Stuckateur	57	0	-3,4 %	0,0 %	59	0	62	0	58	0
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	15	3	25,0 %	0,0 %	12	3	18	0	23	0
Zimmerer	833	73	12,3 %	2,8 %	742	71	678	70	653	61
Ausbaufacharbeiter	238	63	20,2 %	-3,1 %	198	65	188	63	201	74
Baugeräteführer	59	436	37,2 %	13,8 %	43	383	32	392	31	367
Gleisbauer	0	252	-100,0 %	5,9 %	1	238	0	228	0	202
Hochbaufacharbeiter	362	270	2,3 %	13,4 %	354	238	321	207	318	239
Kanalbauer	12	54	20,0 %	-5,3 %	10	57	3	66	4	67
Rohrleitungsbauer	13	135	0,0 %	21,6 %	13	111	8	113	9	92
Spezialtiefbauer	0	38	0,0 %	18,8 %	0	32	0	30	0	25
Tiefbaufacharbeiter	275	829	29,7 %	19,6 %	212	693	197	626	187	624
Trockenbaumonteur	64	46	30,6 %	21,1 %	49	38	50	44	63	44
			10,2 %	12,1 %						
Anteil in Prozent	53,9 %	46,1 %			54,4 %	45,6 %	53,1 %	46,9 %	53,0 %	47,0 %

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 30

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- Deutschland -

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1996	78.947	26.896	+ 2,4	30.488	109.435	+ 12,0
1997	79.809	21.592	- 19,7	29.176	108.985	- 0,4
1998	74.606	19.352	- 10,4	26.491	101.097	- 7,2
1999	65.525	17.977	- 7,1	24.043	89.568	- 11,4
2000	59.750	16.836	- 6,3	22.869	82.619	- 7,8
2001	54.118	14.605	- 13,3	20.625	74.743	- 9,5
2002	46.179	11.012	- 24,6	18.073	64.252	- 14,0
2003	38.281	9.174	- 16,7	15.253	55.534	- 16,7
2004	33.044	9.289	+ 1,3	13.199	46.243	- 13,7
2005	31.643	9.728	+ 4,7	12.320	43.963	- 5,2
2006	31.015	8.864	-8,9	11.744	42.759	-2,7
2007	30.966	9.172	3,5	11.418	42.384	-0,9
2008	31.609	9.425	2,8	11.406	43.015	1,5
2009	31.502	8.260	-12,4	10.924	42.426	-1,4
2010	29.200	8.080	-2,2	10.160	39.360	-7,2
2011	28.201	8.476	4,9	9.121	37.322	-5,2
2012	28.174	8.302	-2,1	8.409	36.583	-2,0
2013	28.469	8.308	0,1	7.814	36.283	-0,8
2014	27.807	7.829	-5,8	7.370	35.177	-3,0
2015	27.135	7.801	-0,4	7.115	34.250	-2,6
2016	26.724	7.672	-1,7	6.939	33.663	-1,7
2017	26.621	7.810	1,8	7.110	33.731	0,2
2018	27.191	8.080	3,5	7.394	34.585	2,5
2019	28.246	8.707	7,8	8.009	36.255	4,8

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 31 Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- alte Länder -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1997	50.187	12.825	- 20,6	8.293	58.480	-2,7
1998	46.868	11.809	- 7,9	5.888	52.756	-9,8
1999	41.986	11.621	- 1,6	5.470	47.456	-10,1
2000	40.009	11.237	- 3,3	5.406	45.415	-4,3
2001	37.892	10.357	- 7,8	5.055	42.947	-5,4
2002	33.737	8.192	- 20,9	4.796	38.493	-10,4
2003	28.913	6.948	- 15,2	4.307	33.220	-13,7
2004	25.705	6.934	- 0,2	3.920	29.625	-10,8
2005	24.790	7.329	+ 5,7	3.827	28.617	-3,4
2006	24.630	6.863	-6,4	4.691	29.321	2,5
2007	25.023	7.233	5,4	4.832	29.855	1,8
2008	25.891	7.548	4,4	5.358	31.249	4,7
2009	26.518	6.845	-9,3	5.612	32.130	2,8
2010	25.651	7.056	3,1	5.191	30.842	-4,0
2011	25.349	7.550	7,0	5.002	30.351	-1,6
2012	25.717	7.452	-1,3	5.029	30.746	1,3
2013	25.573	7.275	-2,4	4.928	30.501	-0,8
2014	25.018	6.751	-7,2	4.691	29.709	-2,6
2015	24.364	6.701	-0,7	4.531	28.895	-2,7
2016	23.915	6.590	-1,7	4.449	28.364	-1,8
2017	23.738	6.686	1,5	4.562	28.300	-0,2
2018	24.090	6.841	2,3	4.790	28.880	2,0
2019	24.829	7.300	6,7	5.092	29.921	3,6

Ab dem Berichtszeitraum 01.01.2013 fließen im Handwerk die Zahlen für Berlin bei den neuen Bundesländern ein (vorher: ABL)

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 32 Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- neue Länder -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1997	29.622	8.767	- 18,4	20.883	50.505	+ 2,4
1998	27.738	7.543	- 13,9	20.603	48.341	-4,3
1999	23.539	6.356	- 15,7	18.573	42.112	-12,9
2000	19.741	5.599	- 11,9	17.463	37.204	-11,7
2001	16.226	4.248	- 24,1	15.570	31.796	-14,5
2002	12.442	2.820	- 33,6	13.317	25.759	-19,0
2003	9.368	2.226	- 21,6	10.046	20.314	-21,1
2004	7.339	2.355	+ 5,8	9.279	16.618	-18,2
2005	6.853	2.399	+ 1,9	8.498	15.346	-8,4
2006	6.385	2.001	-16,6	7.053	13.438	-12,4
2007	5.943	1.939	-3,1	6.586	12.529	-6,8
2008	5.718	1.877	-3,2	6.048	11.766	-6,1
2009	4.984	1.415	-24,6	5.312	10.296	-12,5
2010	3.549	1.024	-27,6	4.969	8.518	-17,3
2011	2.852	926	-9,6	4.119	6.971	-18,2
2012	2.457	850	-8,2	3.380	5.837	-16,3
2013	2.896	1.033	21,5	2.866	5.762	-1,3
2014	2.789	1.078	4,4	2.679	5.468	-5,1
2015	2.771	1.100	2,0	2.584	5.355	-2,1
2016	2.809	1.082	-1,6	2.490	5.299	-1,0
2017	2.883	1.124	3,9	2.548	5.431	2,5
2018	3.101	1.239	10,2	2.601	5.702	5,0
2019	3.417	1.407	13,6	2.917	6.334	11,1

Ab dem Berichtszeitraum 01.01.2013 fließen im Handwerk die Zahlen für Berlin bei den neuen Bundesländern ein (vorher: ABL)

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 33

Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bauhauptgewerbe

Jahr	Arbeitslose ¹⁺²⁾	Offene Stellen ¹⁺²⁺³⁾
Deutschland		
2007	70.122	13.706
2008	57.806	9.188
2009	58.117	7.344
2010	54.394	8.269
2011	42.307	10.166
2012	38.658	8.894
2013	39.459	9.050
2014	36.466	8.372
2015	32.629	8.959
2016	27.704	11.474
2017	23.085	14.015
2018	19.072	15.967
Früheres Bundesgebiet		
2007	29.312	5.360
2008	24.627	4.602
2009	26.067	3.971
2010	24.376	5.229
2011	19.592	6.643
2012	18.870	6.522
2013	20.153	6.631
2014	19.514	6.103
2015	18.408	6.643
2016	16.396	8.373
2017	14.338	10.075
2018	12.153	11.625
Neue Länder und Berlin-Ost		
2007	40.810	1.572
2008	33.179	1.308
2009	32.050	1.163
2010	30.018	1.472
2011	22.715	1.960
2012	19.787	1.916
2013	19.306	2.078
2014	16.953	2.008
2015	14.221	2.102
2016	11.308	2.879
2017	8.747	3.690
2018	6.919	4.128

1) Facharbeiter (Fachkräfte/Spezialisten ohne Helfer/Experten)

2) Facharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen (KldB 2010: 32 Hoch- u. Tiefbauberufe, 3323 Berufe i.d. Bauwerksabdichtung (Wasser), 3332 Berufe i.d. Zimmerei, 3432 Berufe im Rohrleitungsbau)

3) gemeldete ungeförderte offene Stellen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 34

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Art der Bauten
1000 Stunden
Deutschland, alle Betriebe

Zeitraum	Geleistete Arbeitsstunden			Gewerblicher Bau			Wohnungs- bau	Öffentlicher Bau				
	insgesamt	davon im		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau	davon	
		Hochbau	Tiefbau								Straßen- bau	sonstiger Tiefbau
1999	1.361.520	910.791	450.729	407.481	249.157	158.324	582.299	371.740	79.335	292.405	140.362	152.043
2000	1.276.123	849.221	426.902	382.963	236.304	146.659	537.939	355.221	74.978	280.243	136.830	143.413
2001	1.124.486	700.635	393.851	350.973	216.400	134.573	445.593	327.920	68.642	259.278	128.729	130.549
2002	1.019.440	654.543	364.897	317.977	190.668	127.309	400.368	301.095	63.507	237.588	119.181	118.407
2003	951.102	609.269	341.833	292.274	170.060	122.214	382.471	276.357	56.738	219.619	111.267	108.352
2004	887.216	567.480	319.735	273.096	156.992	116.104	360.628	253.493	49.861	203.632	103.506	100.126
2005	815.603	515.377	300.226	257.121	146.478	110.643	322.878	235.604	46.021	189.583	98.530	91.053
2006	838.464	534.816	303.648	268.505	154.921	113.584	334.301	235.658	45.594	190.064	101.495	88.569
2007	853.902	545.574	308.328	269.961	155.814	114.147	339.249	244.692	50.511	194.181	104.233	89.948
2008	844.092	535.345	308.747	280.233	163.933	116.300	322.063	241.796	49.349	192.447	104.530	87.917
2009	824.135	521.797	302.338	265.572	152.519	113.053	314.843	243.720	54.435	189.285	102.956	86.329
2010	819.195	525.343	293.852	258.589	154.314	113.275	321.777	238.829	58.252	180.577	97.209	83.368
2011	911.703	586.622	325.081	286.645	158.696	127.949	371.188	253.870	56.738	197.132	108.645	88.487
2012	884.579	576.513	308.066	278.650	155.662	122.988	371.226	234.703	49.625	185.078	101.488	83.590
2013	892.398	581.779	310.619	281.144	156.685	124.459	374.990	236.264	50.104	186.160	102.041	84.119
2014	930.144	605.145	324.999	289.860	161.278	128.582	393.860	246.424	50.007	196.417	108.306	88.111
2015	924.223	599.842	324.381	288.494	158.717	129.777	392.608	243.121	48.517	194.604	105.298	89.306
2016	943.525	615.214	328.311	289.187	158.898	130.289	407.002	247.336	49.314	198.022	108.352	89.670

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Deutschland - alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Tabelle 35

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Art der Bauten
1000 Stunden
Deutschland, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Zeitraum	Geleistete Arbeitsstunden			Gewerblicher Bau			Wohnungs- bau	Öffentlicher Bau				
	insgesamt	davon im		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau	davon	
		Hochbau	Tiefbau								Straßen- bau	sonstiger Tiefbau
2000	784.268	431.314	352.954	281.122	163.176	117.946	210.094	293.052	58.044	235.008	113.291	121.717
2001	682.116	358.492	323.624	254.627	147.687	106.940	159.464	268.025	51.341	216.684	106.252	110.432
2002	593.988	298.319	295.669	224.552	125.081	99.471	127.570	241.866	45.668	196.198	97.238	98.960
2003	536.953	261.654	275.299	202.364	107.577	94.787	113.755	220.834	40.322	180.512	89.929	90.583
2004	491.699	235.730	255.969	185.480	96.376	89.104	104.712	201.507	34.642	166.865	83.327	83.538
2005	445.324	207.109	238.215	170.732	86.891	83.841	88.872	185.720	31.346	154.374	78.631	75.743
2006	447.947	210.265	237.682	178.296	92.920	85.376	87.556	182.095	29.789	152.306	79.360	72.946
2007	451.614	210.162	241.452	181.728	95.579	86.149	83.877	186.009	30.706	155.303	81.351	73.952
2008	453.685	211.735	241.950	191.161	103.649	87.512	78.136	184.388	29.950	154.438	82.751	71.687
2009	438.665	203.816	234.849	179.548	95.602	83.946	74.891	184.226	33.323	150.903	81.545	69.358
2010	436.584	207.014	229.570	177.643	92.740	84.903	77.667	181.274	36.607	144.667	77.804	66.863
2011	479.964	228.559	251.405	197.468	101.980	95.488	91.057	191.439	35.522	155.917	85.595	70.322
2012	472.634	231.797	240.837	196.246	102.981	93.265	96.872	179.516	31.944	147.572	81.267	66.305
2013	476.274	235.590	240.684	195.264	101.741	93.523	101.842	179.168	32.007	147.161	81.017	66.144
2014	498.018	245.820	252.198	201.300	104.877	96.423	109.361	187.357	31.582	155.775	87.171	68.604
2015	494.378	245.163	249.215	197.258	100.802	96.456	113.242	183.878	31.119	152.759	83.410	69.349
2016	511.514	255.786	255.728	200.871	103.244	97.627	120.497	190.146	32.054	158.101	87.605	70.496
2017	535.736	271.550	264.188	210.866	109.422	101.445	129.955	194.915	32.172	162.743	90.517	72.226
2018	560.783	285.857	274.931	219.230	113.004	106.229	139.859	201.694	32.992	168.701	94.754	73.947

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 36

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe der Länder,
alle Betriebe*

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 Stunden				
Baden-Württemberg				
2014	114.892	51.809	32.802	30.281
2015	114.249	50.571	33.771	29.907
2016	117.977	51.663	35.168	31.146
Bayern				
2014	167.413	75.907	46.708	44.798
2015	163.897	73.482	46.207	44.208
2016	166.944	75.796	46.167	44.981
Berlin				
2014	23.861	10.563	7.984	5.314
2015	23.658	10.214	8.218	5.226
2016	24.361	11.538	7.641	5.182
Brandenburg				
2014	42.982	16.947	14.625	11.410
2015	41.715	16.838	13.861	11.016
2016	41.967	17.727	14.135	10.107
Bremen				
2014	3.664	1.150	1.404	1.110
2015	4.101	1.315	1.487	1.299
2016	4.825	1.858	1.558	1.409
Hamburg				
2014	9.867	3.522	3.326	3.019
2015	9.487	3.382	3.095	3.010
2016	9.699	3.615	3.256	2.828
Hessen				
2014	60.893	26.665	18.948	15.280
2015	59.615	25.830	18.604	15.181
2016	67.742	30.935	20.608	16.199
Mecklenburg-Vorpommern				
2014	20.517	8.139	6.395	5.983
2015	20.547	8.349	6.253	5.945
2016	19.772	8.300	5.829	5.643
Niedersachsen				
2014	100.782	43.828	31.736	25.218
2015	100.565	43.877	31.548	25.140
2016	102.829	45.042	31.724	26.063
Nordrhein-Westfalen				
2014	159.234	70.621	54.668	33.945
2015	164.306	75.115	54.848	34.343
2016	162.528	74.188	52.293	36.047
Rheinland-Pfalz				
2014	48.169	20.274	11.781	16.114
2015	47.339	20.021	12.064	15.254
2016	47.192	20.019	11.664	15.509
Saarland				
2014	10.573	4.334	2.831	3.408
2015	10.244	3.963	2.905	3.376
2016	10.281	4.220	2.719	3.342
Sachsen				
2014	69.592	24.084	25.144	20.364
2015	66.370	22.382	24.355	19.633
2016	68.749	24.155	24.549	20.045
Sachsen-Anhalt				
2014	36.634	11.102	14.306	11.226
2015	36.630	11.615	14.622	10.393
2016	36.240	11.640	14.549	10.051
Schleswig-Holstein				
2014	27.913	14.507	7.055	6.351
2015	29.494	15.174	7.281	7.039
2016	30.720	15.798	7.783	7.139
Thüringen				
2014	33.158	10.408	10.147	12.603
2015	32.006	10.480	9.375	12.151
2016	31.699	10.510	9.544	11.645

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 37

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe der Länder,
Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 Stunden				
Baden-Württemberg				
2016	68.795	16.753	26.962	25.098
2017	72.867	17.761	28.566	26.540
2018	76.478	18.740	30.413	27.324
Bayern				
2016	96.968	29.042	32.559	35.367
2017	100.093	30.429	33.571	36.088
2018	104.901	32.621	34.790	37.487
Berlin				
2016	14.390	4.767	5.653	3.970
2017	15.452	5.648	5.863	3.942
2018	15.914	6.294	5.457	4.164
Brandenburg				
2016	20.166	4.256	8.714	7.196
2017	20.210	4.589	8.400	7.219
2018	20.314	4.281	8.543	7.493
Bremen				
2016	2.748	422	1.163	1.163
2017	3.266	608	1.355	1.303
2018	3.542	770	1.404	1.367
Hamburg				
2016	5.857	1.235	2.415	2.207
2017	6.410	1.375	2.647	2.388
2018	7.277	1.683	3.001	2.593
Hessen				
2016	32.868	7.815	13.394	11.659
2017	39.524	10.767	16.574	12.185
2018	40.909	11.274	16.974	12.664
Mecklenburg-Vorpommern				
2016	11.237	2.962	4.244	4.031
2017	11.079	2.951	4.010	4.123
2018	11.942	2.974	4.427	4.541
Niedersachsen				
2016	59.857	14.796	24.215	20.846
2017	60.813	14.944	24.760	21.110
2018	62.511	15.345	26.755	20.412
Nordrhein-Westfalen				
2016	79.905	18.670	35.151	26.084
2017	86.870	20.522	39.122	27.229
2018	93.896	24.595	39.970	29.328
Rheinland-Pfalz				
2016	23.342	3.842	7.597	11.903
2017	24.141	4.080	7.801	12.258
2018	24.463	4.256	8.003	12.204
Saarland				
2016	5.820	904	2.144	2.772
2017	5.892	916	2.086	2.890
2018	5.994	1.003	1.923	3.068
Sachsen				
2016	36.955	5.176	16.380	15.399
2017	36.897	5.266	15.941	15.686
2018	38.129	5.571	15.902	16.655
Sachsen-Anhalt				
2016	20.202	2.508	9.821	7.882
2017	19.373	2.489	9.366	7.518
2018	20.543	2.690	10.333	7.520
Schleswig-Holstein				
2016	15.676	5.407	4.793	5.476
2017	15.506	5.257	4.719	5.533
2018	16.495	5.430	5.136	5.928
Thüringen				
2016	16.728	1.960	5.675	9.093
2017	17.341	2.349	6.086	8.905
2018	17.477	2.333	6.200	8.946

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Tabelle 38

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe
nach Art der Betriebe und der Bauten
Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE
ZDB

Art der Bauten	Juni 2017			Juni 2018		
	ins- gesamt	darunter Handwerk		ins- gesamt	darunter Handwerk	
	1.000 Stunden	%		1.000 Stunden	%	
Wohnungsbau	38,6	32,7	84,7	40,0	33,6	83,9
Gewerblicher Bau	27,0	16,9	62,5	28,4	18,3	64,6
davon Hochbau	14,7	9,9	67,7	15,3	10,9	70,9
davon Tiefbau	12,3	7,0	56,4	13,1	7,5	57,2
Öffentlicher und Straßenbau	23,8	17,5	73,6	24,8	18,1	73,1
davon Hochbau	4,4	3,7	85,2	4,5	3,8	84,7
davon Straßenbau	10,8	7,8	72,2	11,4	8,2	72,0
davon Sonstiger Tiefbau	8,6	6,0	69,5	8,9	6,1	68,7
Insgesamt	89,4	67,1	75,1	93,2	70,0	75,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 39

Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe¹⁾
nach Art der Bauten
Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE
ZDB

Art der Bauten	2015	2016	Veränderungen		Anteile der Art der Bauten	
	Mio. Euro		2015 gegen 2014 %	2016 gegen 2015 %	2015	2016
Wohnungsbau	36.873,7	40.006,6	2,9	8,5	36,5 %	37,3 %
Gewerblicher Bau	35.956,1	37.360,8	0,6	3,9	35,6 %	34,8 %
davon Hochbau	22.293,7	23.009,2	-0,8	3,2	22,1 %	21,4 %
davon Tiefbau	13.662,5	14.351,6	3,0	5,0	13,5 %	13,4 %
Öffentlicher und Straßenbau	28.158,4	29.957,3	1,0	6,4	27,9 %	27,9 %
davon Hochbau	5.791,2	6.161,0	0,5	6,4	5,7 %	5,7 %
davon Straßenbau	12.544,1	13.243,4	0,1	5,6	12,4 %	12,3 %
davon Sonstiger Tiefbau	9.823,1	10.553,0	2,5	7,4	9,7 %	9,8 %
Insgesamt	100.988,2	107.324,7	1,6	6,3	100 %	100 %

¹⁾ ohne Umsatzsteuer

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird diese Tabelle ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 40

Umsatz im Bauhauptgewerbe der Länder,
alle Betriebe*

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 €				
Deutschland				
2014	99.429,0	35.823,2	35.733,4	27.872,4
2015	100.988,2	36.873,7	35.956,1	28.158,4
2016	107.324,7	40.006,6	37.360,8	29.957,3
Baden-Württemberg				
2014	12.939,9	5.024,2	4.448,1	3.467,6
2015	13.453,6	5.043,2	4.753,9	3.656,6
2016	14.571,6	5.499,2	5.032,8	4.039,6
Bayern				
2014	20.140,3	7.682,4	6.991,5	5.466,4
2015	20.290,7	8.009,3	6.783,8	5.497,6
2016	21.048,3	8.278,1	7.051,5	5.718,7
Berlin				
2014	2.889,1	1.093,3	1.195,5	600,3
2015	3.099,7	1.295,3	1.228,1	576,3
2016	3.399,8	1.502,5	1.281,0	616,3
Brandenburg				
2014	3.933,2	1.503,6	1.329,6	1.100,0
2015	3.983,0	1.549,4	1.335,9	1.097,8
2016	4.372,8	1.977,8	1.373,5	1.021,6
Bremen				
2014	457,6	107,4	169,7	180,4
2015	494,4	121,5	200,4	172,5
2016	656,2	179,7	218,4	258,0
Hamburg				
2014	1.724,8	453,5	724,6	546,7
2015	1.997,7	609,4	814,3	574,0
2016	1.977,5	519,9	793,9	663,7
Hessen				
2014	6.682,7	2.484,7	2.304,3	1.893,8
2015	6.111,1	2.195,5	2.144,2	1.771,4
2016	7.004,2	2.788,4	2.119,8	2.096,0
Mecklenburg-Vorpommern				
2014	1.918,2	781,8	564,3	572,1
2015	1.837,0	722,6	559,3	555,1
2016	1.947,9	858,2	568,9	520,8
Niedersachsen				
2014	11.098,8	3.999,8	4.039,8	3.059,3
2015	11.236,1	4.213,0	4.077,3	2.945,8
2016	12.077,7	4.403,2	4.296,2	3.378,3
Nordrhein-Westfalen				
2014	16.314,8	6.054,6	6.492,6	3.767,6
2015	17.165,5	6.559,4	6.493,8	4.112,2
2016	17.661,8	6.644,0	6.704,6	4.313,2
Rheinland-Pfalz				
2014	4.992,4	1.771,4	1.360,3	1.860,7
2015	4.927,9	1.734,4	1.429,4	1.764,1
2016	5.080,0	1.868,9	1.399,9	1.811,2
Saarland				
2014	1.015,3	267,6	367,7	380,0
2015	1.045,9	283,5	377,1	385,4
2016	1.069,1	259,2	401,0	408,9
Sachsen				
2014	6.166,7	1.593,4	2.634,4	1.938,8
2015	6.240,3	1.497,6	2.715,4	2.027,2
2016	6.672,7	1.708,8	2.8825,3	2.138,6
Sachsen-Anhalt				
2014	3.254,4	844,2	1.299,8	1.110,3
2015	3.115,2	756,9	1.306,5	1.051,8
2016	3.297,3	1.018,2	1.304,7	974,3
Schleswig-Holstein				
2014	2.888,5	1.429,0	798,6	660,9
2015	2.966,2	1.478,8	743,1	744,2
2016	3.323,9	1.611,4	954,1	758,4
Thüringen				
2014	3.012,3	732,2	1.012,5	1.267,6
2015	3.024,0	804,0	993,6	1.226,4
2016	3.164,0	889,1	1.035,1	1.239,8

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 41

Umsatz im Bauhauptgewerbe,
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 ^{sq}				
Deutschland				
2016	70.892,6	16.434,1	29.658,9	24.799,6
2017	76.895,3	18.336,8	32.145,2	26.413,2
2018	85.208,4	20.309,0	35.988,3	28.911,1
Baden-Württemberg				
2016	9.966,1	2.227,2	4.258,0	3.480,9
2017	11.162,1	2.616,6	4.776,8	3.768,6
2018	12.581,1	2.887,6	5.483,9	4.146,6
Bayern				
2016	14.468,9	3.948,4	5.722,9	4.797,6
2017	15.951,9	4.328,7	6.358,3	5.264,8
2018	17.663,9	4.843,3	7.068,0	5.752,7
Berlin				
2016	2.575,7	976,0	1.101,7	497,9
2017	2.773,4	1.131,5	1.110,6	531,3
2018	3.436,1	1.474,8	1.420,0	541,3
Brandenburg				
2016	2.688,9	893,5	1.000,6	794,8
2017	2.791,4	962,5	1.008,4	820,4
2018	2.837,4	795,3	1.118,7	923,4
Bremen				
2016	425,3	61,8	171,8	191,7
2017	488,0	97,2	208,2	182,6
2018	724,4	122,9	360,9	240,5
Hamburg				
2016	1.599,6	303,7	716,8	579,1
2017	1.611,9	362,2	752,0	497,7
2018	1.836,7	477,0	877,3	482,5
Hessen				
2016	4.136,9	913,3	1.608,4	1.615,2
2017	4.364,8	965,5	1.684,1	1.715,2
2018	4.799,5	1.075,6	1.908,6	1.815,3
Mecklenburg-Vorpommern				
2016	1.249,1	388,5	452,7	407,9
2017	1.395,9	452,4	469,0	474,4
2018	1.471,6	404,9	561,4	505,3
Niedersachsen				
2016	8.396,7	1.889,4	3.589,2	2.918,1
2017	8.813,4	2.023,0	3.843,3	2.947,1
2018	9.492,5	2.207,8	4.296,4	2.988,3
Nordrhein-Westfalen				
2016	10.801,8	2.376,1	5.053,5	3.372,2
2017	11.906,1	2.611,0	5.642,2	3.652,9
2018	12.836,2	2.826,2	5.851,5	4.158,4
Rheinland-Pfalz				
2016	3.072,0	537,3	1.045,4	1.489,3
2017	3.435,7	636,1	1.162,3	1.637,3
2018	3.848,4	706,9	1.287,5	1.854,0
Saarland				
2016	812,4	94,7	353,7	363,9
2017	828,4	112,3	333,2	382,9
2018	964,0	159,4	347,5	457,0
Sachsen				
2016	4.518,6	518,2	2.204,8	1.795,6
2017	4.963,8	610,4	2.412,3	1.941,2
2018	5.632,8	704,3	2.791,5	2.137,1
Sachsen-Anhalt				
2016	2.135,1	321,8	986,1	827,2
2017	2.157,2	325,9	999,2	832,1
2018	2.469,8	355,1	1.161,9	952,8
Schleswig-Holstein				
2016	1.996,5	728,3	639,1	629,1
2017	2.086,7	796,1	617,4	673,2
2018	2.362,3	917,4	707,8	737,1
Thüringen				
2016	2.048,9	255,7	754,1	1.039,0
2017	2.164,5	305,5	767,7	1.091,3
2018	2.314,7	350,5	801,5	1.162,7

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 42

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹⁾
2015 = 100

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	
					Hochbau	Tiefbau
Deutschland						
2001	94,3	98,8	89,1	84,9	108,9	74,8
2002	88,4	86,9	90,1	74,5	94,4	82,6
2003	78,9	75,5	82,8	69,1	77,7	75,8
2004	74,4	71,7	77,5	62,8	74,6	67,5
2005	73,7	69,9	77,9	58,3	76,1	68,9
2006	77,4	74,5	80,7	60,8	83,5	74,3
2007	83,9	78,7	90,0	57,5	93,8	80,2
2008	83,7	80,4	87,5	55,1	97,7	79,9
2009	79,1	70,4	89,2	55,0	76,6	77,1
2010	80,4	74,8	87,0	60,3	80,4	83,1
2011	86,3	84,0	88,9	73,0	91,4	93,0
2012	92,2	90,8	93,8	79,7	100,0	91,8
2013	95,6	94,3	97,0	84,6	102,8	93,5
2014	95,1	94,9	95,3	88,2	101,6	94,8
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	114,6	115,1	114,1	117,0	115,0	107,1
2017	122,2	122,9	121,4	122,9	123,2	114,2
2018	134,5	131,1	138,4	136,6	128,0	146,5

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Wertindizes

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 43

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe¹⁾
2015 = 100

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	
					Hochbau	Tiefbau
Deutschland						
2001	79,7	86,7	71,9	73,2	93,4	66,3
2002	75,2	77,9	72,2	61,8	83,9	70,4
2003	68,7	68,5	68,9	55,9	72,4	71,0
2004	63,6	63,8	63,4	53,0	65,3	62,3
2005	62,0	62,5	61,4	51,3	64,5	54,7
2006	65,8	67,0	64,6	53,8	72,0	60,1
2007	70,8	71,4	70,1	50,1	81,6	68,2
2008	76,9	75,3	78,7	45,4	90,0	75,0
2009	74,3	66,6	82,7	44,0	71,5	79,8
2010	80,5	72,4	89,5	53,5	76,0	91,4
2011	81,5	77,1	86,4	66,0	80,5	99,7
2012	84,5	82,9	86,1	73,1	88,0	94,0
2013	92,0	90,2	94,0	78,2	96,6	96,6
2014	94,2	94,4	94,0	83,5	102,0	95,7
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	118,3	118,5	118,0	125,6	114,8	116,5
2017	139,4	140,9	137,7	146,0	139,5	132,9
2018	158,7	156,0	161,6	165,3	152,6	170,6

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Wertindizes

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

8. Kosten- und Preisentwicklung



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Tabelle 44

Ausgewählte Kosten im Baugewerbe (Anteile am Bruttoproduktionswert) 2016
nach Beschäftigtengrößenklassen in Prozent; Deutschland

Beschäftigte von ... bis ...	Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware zu Anschaffungskosten, Kosten für Lohnarbeiten ¹⁾					Personalkosten				Kosten für sonst. ind./ handw. Dienst- leistungen	Mieten und Pachten	Kosten- steuern	sonstige Kosten	Ab- schrei- bungen	Fremd- kapital- zinsen	
	ins- ge- samt	Materialverbrauch		Ein- satz an Hand- els- ware ²⁾	Kos- ten für Lohn- arbei- ten ³⁾	ins- ge- samt	Entgelt	Sozialkosten								
		ins- ge- samt	darunter Energie- ver- brauch					gesetz- liche	son- stige							
(41/42/43) Baugewerbe																
20 - 49	49,1	31,1	1,6	0,5	17,5	30,8	24,1	5,5	1,3	0,9	2,4	1,1	5,3	1,6	0,3	
50 - 99	51,8	26,1	1,6	0,5	25,2	27,8	21,7	4,8	1,2	1,1	2,6	1,0	5,1	1,7	0,4	
100 - 249	55,2	26,5	1,6	0,4	28,4	26,8	20,9	4,6	1,3	1,3	2,7	0,8	5,3	1,9	0,4	
250 - 499	56,1	21,6	1,5	0,7	33,9	23,7	18,5	4,1	1,2	1,0	2,7	0,5	5,2	1,5	0,4	
500 - 999	59,1	18,3	1,3	0,7	40,2	25,2	20,0	4,3	0,9	1,2	2,8	0,6	6,2	1,7	0,3	
1000 und mehr	52,7	21,3	1,9	0,1	31,3	25,4	20,4	4,1	0,8	1,1	4,5	0,4	7,3	1,8	0,4	
Insgesamt	52,5	26,5	1,6	0,5	25,6	27,8	21,8	4,8	1,2	1,1	2,8	0,8	5,5	1,7	0,4	
41 Hochbau																
20 - 49	56,9	27,0	1,0	0,4	29,6	23,2	17,3	4,4	1,4	0,7	1,8	0,9	4,9	1,3	0,5	
50 - 99	62,2	20,6	0,8	0,2	41,3	19,7	14,8	3,6	1,2	0,7	1,9	0,9	3,9	1,0	0,4	
100 - 249	64,3	23,7	1,0	0,3	40,3	20,7	15,7	3,8	1,2	0,8	2,1	0,6	4,2	1,5	0,5	
250 - 499	63,1	17,9	0,8	0,0	45,2	17,7	13,5	3,2	1,0	0,6	1,7	0,5	3,8	1,1	0,3	
500 - 999	70,0	12,7	0,8	0,0	57,3	17,2	13,5	2,9	0,8	0,9	3,1	0,5	6,1	0,9	0,3	
1000 und mehr	71,6	14,6	0,8	0,2	56,8	16,5	13,5	2,6	0,4	0,9	2,6	0,4	4,9	1,1	0,1	
Insgesamt	62,6	21,6	0,9	0,2	40,8	20,2	15,4	3,7	1,1	0,7	2,1	0,7	4,5	1,2	0,4	
41.2 Bau von Gebäuden																
20 - 49	57,3	29,9	1,1	0,4	27,0	26,3	19,5	5,1	1,7	0,8	2,0	0,8	4,7	1,4	0,2	
50 - 99	62,8	23,4	0,9	0,3	39,2	22,3	16,7	4,2	1,4	0,8	2,2	0,9	3,9	1,2	0,3	
100 - 249	63,9	24,5	1,1	0,3	39,1	21,7	16,3	4,0	1,3	0,8	2,2	0,6	4,1	1,5	0,3	
250 - 499	68,0	16,9	0,9	0,0	51,1	19,6	14,8	3,6	1,2	0,6	1,8	0,4	4,1	1,2	0,2	
500 - 999	70,0	12,7	0,8	0,0	57,3	17,2	13,5	2,9	0,8	0,9	3,1	0,5	6,1	0,9	0,3	
1000 und mehr	71,6	14,6	0,8	0,2	56,8	16,5	13,5	2,6	0,4	0,9	2,6	0,4	4,9	1,1	0,1	
Insgesamt	63,7	22,7	1,0	0,3	40,7	21,9	16,5	4,1	1,3	0,8	2,3	0,7	4,5	1,3	0,2	
41.20.1 Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)																
20 - 49	57,4	29,8	1,1	0,4	27,3	26,3	19,5	5,1	1,7	0,8	2,1	0,8	4,7	1,4	0,2	
50 - 99	62,9	23,2	1,0	0,3	39,4	22,3	16,6	4,2	1,4	0,8	2,2	0,9	3,7	1,2	0,3	
100 - 249	63,5	24,2	1,1	0,2	39,2	21,7	16,3	4,0	1,3	0,8	2,3	0,6	4,1	1,4	0,3	
250 - 499	67,3	17,2	1,0	0,0	50,1	20,0	15,1	3,7	1,2	0,7	2,0	0,5	4,1	1,2	0,2	
500 - und mehr	71,3	11,7	0,8	0,0	59,6	16,5	13,2	2,7	0,6	0,8	2,9	0,5	5,3	1,0	0,2	
Insgesamt	63,6	22,4	1,0	0,2	41,0	21,9	16,5	4,1	1,3	0,8	2,3	0,7	4,4	1,3	0,2	
41.20.2 Errichtung von Fertigteilbauten																
20 - 49	53,3	36,0	1,1	2,0	15,3	25,4	19,8	4,7	0,9	0,6	1,6	0,6	5,1	2,1	0,3	
50 - 99	61,3	28,2	0,6	0,0	33,1	23,0	17,8	4,0	1,2	1,0	1,9	0,9	9,6	1,5	0,4	
100 und mehr	68,3	28,8	0,8	1,4	38,1	20,0	15,5	3,6	0,9	1,2	1,6	0,4	6,1	1,4	0,2	
Insgesamt	65,3	29,7	0,8	1,3	34,3	21,2	16,4	3,8	1,0	1,1	1,6	0,5	6,4	1,5	0,2	
42 Tiefbau																
20 - 49	44,8	27,3	2,9	0,2	17,3	33,8	25,6	5,9	2,2	1,9	3,8	1,3	5,5	2,8	0,3	
50 - 99	45,8	26,0	2,9	0,1	19,8	32,2	24,3	5,5	2,3	2,0	3,7	1,1	5,8	2,8	0,3	
100 - 249	50,5	25,5	2,5	0,4	24,7	29,0	21,9	4,9	2,2	1,9	3,6	0,8	5,6	2,7	0,4	
250 - 499	52,9	22,9	2,5	1,4	28,7	26,3	20,3	4,3	1,7	1,8	3,7	0,5	5,3	2,4	0,4	
500 - 999	51,4	23,6	2,9	0,0	27,8	28,8	22,3	5,0	1,6	2,0	3,0	0,9	4,6	3,9	0,3	
1000 und mehr	55,5	25,8	3,2	0,1	29,5	24,1	19,3	4,0	0,7	1,6	6,1	0,4	8,0	2,5	0,5	
Insgesamt	49,8	25,5	2,8	0,4	23,9	29,3	22,4	5,0	1,9	1,8	4,1	0,8	6,0	2,7	0,4	
42.11 Bau von Straßen																
20 - 49	52,1	36,9	2,6	0,3	15,0	31,4	24,5	5,1	1,8	1,5	2,9	1,1	4,0	2,8	0,3	
50 - 99	48,5	30,9	3,5	0,1	17,5	30,9	23,6	5,0	2,2	1,8	3,5	1,0	5,1	2,8	0,3	
100 - 249	52,5	32,2	2,9	0,2	20,1	27,6	20,9	4,5	2,2	1,4	3,0	0,9	5,0	2,7	0,4	
250 - 499	55,4	27,8	2,7	2,7	24,8	24,5	18,9	4,1	1,6	1,6	3,5	0,5	4,2	2,4	0,5	
500 und mehr	53,5	24,4	2,3	0,0	29,2	24,4	19,6	3,9	0,9	1,8	6,7	0,5	7,0	2,3	0,3	
Insgesamt	52,5	29,7	2,8	0,5	22,3	27,3	21,2	4,5	1,6	1,6	4,2	0,8	5,3	2,6	0,4	



Ausgewählte Kosten im Baugewerbe (Anteile am Bruttoproduktionswert) 2016
nach Beschäftigtengrößenklassen in Prozent; Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Beschäftigte von ... bis ...	Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware zu Anschaffungskosten, Kosten für Lohnarbeiten ¹⁾				Personalkosten					Kosten für sonst. ind./ handw. Dienst- leis- tungen	Mieten und Pachten	Kosten- steuern	sonstige Kosten	Ab- schrei- bungen	Fremd- kapital- zinsen
	ins- ge- samt	Materialverbrauch		Ein- satz an Han- dels- ware ²⁾	Kos- ten für Lohn- arbei- ten ³⁾	ins- ge- samt	Entgelt	Sozialkosten							
		insge- samt	darunter Energie- ver- brauch					gesetz- liche	son- stige						
42.13 Brücken- und Tunnelbau															
20 - 49	63,7	24,0	2,3	-	39,7	26,9	21,2	4,4	1,2	1,6	6,4	0,6	3,4	0,9	0,1
50 - 99	55,8	21,7	1,5	0,0	34,1	24,4	18,7	4,1	1,6	1,7	3,7	0,5	2,9	1,2	0,6
100 und mehr	50,6	19,0	1,2	-	31,6	19,3	15,3	3,3	0,8	1,4	5,0	0,4	4,7	1,9	0,2
Insgesamt	52,2	19,8	1,3	0,0	32,5	20,6	16,2	3,5	0,9	1,4	4,9	0,4	4,3	1,7	0,2
43.12 Vorbereitende Baustellenarbeiten															
20 - 49	42,0	24,0	6,3	0,5	17,5	29,3	22,9	5,2	1,2	3,0	4,9	1,2	7,3	4,7	0,5
50 - 99	38,4	16,8	6,2	1,6	20,0	27,8	22,1	4,6	1,0	2,7	6,1	1,4	9,4	3,9	0,6
100 und mehr	41,1	16,9	3,1	2,0	22,1	33,4	25,4	7,3	0,7	3,2	3,8	0,2	8,5	2,3	1,0
Insgesamt	40,8	19,4	5,0	1,4	20,0	30,6	23,7	5,9	1,0	3,0	4,7	0,8	8,3	3,5	0,7
43.2 Bauinstallation															
20 - 49	47,4	37,1	1,2	0,8	9,5	33,0	26,7	5,8	0,6	0,6	2,0	1,1	5,4	1,2	0,2
50 - 99	47,4	33,7	1,1	1,0	12,7	31,0	25,3	5,2	0,4	0,7	1,7	0,9	5,3	1,2	0,3
100 - 249	51,7	32,7	1,2	0,4	18,6	30,8	25,2	5,1	0,5	1,1	1,9	0,8	5,7	1,2	0,4
250 - 499	50,3	27,1	1,0	0,9	22,3	27,8	22,4	4,8	0,6	0,7	2,2	0,5	6,5	1,1	0,5
500-999	48,8	24,0	0,8	2,5	22,3	34,2	28,1	5,6	0,6	1,4	2,1	0,7	6,8	1,1	0,3
1000 und mehr	33,6	23,2	0,7	-	10,4	36,4	29,6	5,6	1,2	0,2	2,4	0,1	9,7	0,8	0,6
Insgesamt	47,4	32,9	1,1	0,8	13,6	32,1	26,1	5,4	0,6	0,7	2,0	0,9	5,9	1,1	0,3
43.29.1 Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung															
20 - 49	50,5	28,1	1,1	0,1	22,2	28,3	21,5	5,2	1,6	0,3	1,4	0,9	5,1	1,0	0,2
50 - 99	59,2	26,0	0,8	0,2	33,1	22,6	17,7	3,9	1,0	0,2	1,7	0,6	6,0	0,8	0,2
100 - 249	62,3	37,3	0,8	0,0	24,9	28,1	22,4	4,8	0,9	0,4	1,3	0,9	7,3	1,8	0,6
250 und mehr	46,7	15,0	0,5	1,3	30,4	29,0	22,6	5,1	1,2	0,5	2,9	0,4	10,6	1,1	1,0
Insgesamt	51,8	24,2	0,8	0,5	27,0	27,8	21,6	5,0	1,3	0,4	2,0	0,7	7,5	1,1	0,5
43.31 Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei															
20 - 49	45,1	25,4	1,5	0,6	19,0	36,4	27,4	6,5	2,5	0,5	2,3	1,0	4,7	1,2	0,3
50 - 99	49,4	25,9	1,3	0,0	23,5	36,6	27,6	6,3	2,7	0,7	1,8	0,8	5,3	1,4	0,2
100 und mehr	70,5	27,1	0,6	-	43,4	23,0	17,8	4,3	0,8	0,4	0,9	0,6	3,9	0,8	0,1
Insgesamt	51,0	25,8	1,3	0,4	24,7	33,9	25,6	6,1	2,2	0,5	1,9	0,9	4,7	1,2	0,2
43.33 Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei															
20 - 49	53,1	36,7	1,6	1,4	15,0	31,0	23,7	5,7	1,5	0,7	2,2	1,0	5,1	1,3	0,2
50 und mehr	58,1	36,6	1,1	1,8	19,7	27,9	22,3	4,8	0,8	0,8	2,0	0,6	6,5	1,1	0,3
Insgesamt	54,7	36,7	1,4	1,5	16,5	30,0	23,3	5,4	1,3	0,7	2,1	0,9	5,5	1,2	0,3
43.9 Sonstiger spezialisierte Bautätigkeiten															
20 - 49	46,8	31,4	1,9	0,2	15,2	33,1	26,0	5,4	1,6	0,9	3,3	1,0	5,2	2,1	0,3
50 - 99	48,8	25,2	2,2	0,8	22,8	30,4	23,8	5,0	1,6	1,1	4,1	0,9	5,1	2,5	0,4
100 - 249	49,9	25,6	2,0	0,6	23,7	30,1	23,6	5,0	1,6	1,5	3,3	0,8	6,0	2,6	0,6
250 - 499	55,5	17,4	2,0	0,1	37,9	24,3	18,9	3,9	1,5	1,4	5,1	0,5	6,0	1,7	0,4
500 und mehr	46,1	15,8	1,6	0,0	30,2	23,4	18,8	3,9	0,8	1,1	7,0	0,6	4,9	2,6	0,5
Insgesamt	48,5	26,0	2,0	0,4	22,1	30,1	23,6	4,9	1,5	1,1	4,0	0,9	5,3	2,3	0,4
43.9.1.2 Zimmerei und Ingenieurholzbau															
20 - 49	52,8	37,6	1,6	0,5	14,7	30,4	23,8	4,9	1,6	0,6	2,4	0,9	4,2	1,5	0,2
50 - 99	57,8	34,2	1,8	0,4	23,2	29,2	22,3	4,7	2,2	0,9	1,9	1,0	4,0	1,7	0,3
100 und mehr	62,1	25,5	1,3	0,2	36,4	21,6	17,1	3,5	1,1	0,8	2,2	0,4	5,9	1,2	0,2
Insgesamt	55,3	34,9	1,5	0,4	19,9	28,7	22,4	4,6	1,6	0,7	2,2	0,9	4,5	1,5	0,2

1) Ohne Umsatzsteuer (Vorsteuer)

2) Zu Anschaffungskosten

3) Bauhauptgewerbe: Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.3, 2016

Tabelle 45

Entwicklung des Gesamttarifstundenlohns (GTL)¹⁾
und der Lohnzusatzkosten²⁾ im Bauhauptgewerbe

Jahr	GTL (Euro)	Lohnzusatzkosten ²⁾		GTL + Lohnzusatzkosten Euro	1991 = 100 (%)
		%	Euro		
Früheres Bundesgebiet					
1994	12,06	97,90	11,80	23,86	112,15
1995	12,52	99,40	12,44	24,96	117,31
1996	12,75	99,80	12,73	25,48	119,76
1997	12,92	89,73	11,59	24,50	115,18
1998	13,11	89,22	11,70	24,81	116,60
1999	13,49	82,60	11,15	24,64	115,81
2000	13,76	81,27	11,18	24,94	117,23
2001	13,98	81,46	11,39	25,38	119,28
2002	14,43	82,12	11,85	26,28	123,53
2003	14,78	84,38	12,47	27,25	128,10
2004	14,78	77,76	11,49	26,27	123,50
2005	14,78	79,58	11,76	26,54	124,76
2006	14,56	79,70	11,60	26,16	122,99
2007	14,56	79,64	11,60	26,16	122,94
2008 ³⁾	15,26	78,14	11,93	27,19	127,80
2009	15,69	77,7	12,19	27,88	131,06
2010	16,08	77,78	12,51	28,59	134,37
2011	16,52	79,30	13,10	29,62	139,23
2012	16,91	81,34	13,75	30,66	144,12
2013	17,44	80,52	14,04	31,48	147,95
2014	17,94	81,56	14,63	32,57	153,11
2015	18,41	79,35	14,60	33,01	155,16
2016	18,94	78,60	14,89	33,83	159,00
2017	19,37	80,76	15,64	35,01	164,58
2018	20,63	81,57	16,83	37,46	176,07
Neue Länder					
1994	10,39	70,10	7,28	17,67	149,62
1995	11,24	75,30	8,46	19,70	166,81
1996	11,68	77,60	9,06	20,74	175,61
1997	12,11	73,45	8,89	21,00	177,82
1998	12,16	73,17	8,90	21,06	178,27
1999	12,290	71,57	8,80	21,09	178,51
2000	12,29	72,16	8,87	21,16	179,12
2001	12,47	72,04	8,98	21,45	181,62
2002	12,87	73,67	9,48	22,35	189,22
2003	13,18	75,23	9,92	23,10	195,52
2004	13,18	72,03	9,49	22,67	191,95
2005	13,18	72,91	9,61	22,79	192,93
2006	12,98	72,99	9,47	22,45	190,09
2007	12,98	72,90	9,46	22,44	189,99
2008 ³⁾	13,60	71,14	9,68	23,29	197,13
2009	14,01	69,88	9,79	23,80	201,49
2010	14,40	68,98	9,93	24,33	206,00
2011	14,81	71,55	10,59	25,40	215,03
2012	15,19	73,33	11,11	26,30	222,69
2013	15,86	72,79	11,55	27,41	232,05
2014	16,42	74,73	12,27	28,69	242,89
2015	16,95	71,85	12,17	29,12	246,52
2016	17,47	71,23	12,44	29,91	253,24
2017	18,01	72,40	13,04	31,05	262,86
2018	19,35	72,08	13,95	33,30	281,89

¹⁾ Werte nach der jährlichen Tarifvereinbarung, LG III. bzw. LG 4

²⁾ Soziallöhne und Sozialkosten (gesetzlich, tariflich, freiwillig)

³⁾ Mittelwert aus 2 Tarifänderungen im Jahr

Quelle: ZDB

Tabelle 46

Index der Erzeugerpreise ausgewählter gewerblicher Produkte ¹⁾
 2015= 100
 - Deutschland -



ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Gewerbliche Produkte insgesamt	Werkzeugmaschinen z. Bearbeiten v. Steinen, Keramik	Steine u. Erden, sonst. Bergbauerzeugnisse			Glas und Glaswaren, bearbeitete Steine und Erden			
			Insgesamt	Natursteine, Kies, Sand, Ton und Kaolin	Kies und Sand, gebrochene Natursteine	insgesamt	keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	Ziegel u. sonstige Baukeramik	Gipserzeugnisse für den Bau
2004	84,2	85,9	-	82,1	83,6	95,3	79,6	73,7	88,3
2005	87,7	86,8	-	80,5	82,4	93,8	80,3	74,4	94,0
2006	92,6	87,0	-	80,8	83,3	96,5	81,7	74,8	98,0
2007	93,8	88,1	-	83,8	86,4	105,0	86,8	78,6	99,8
2008	99,0	91,8	-	86,6	89,5	105,4	92,1	80,6	100,0
2009	94,8	93,1	-	88,9	91,7	102,3	97,7	86,3	100,1
2010	96,2	94,2	96,6	89,4	91,3	101,2	97,7	86,5	98,3
2011	101,3	94,8	101,7	90,7	91,3	101,7	95,9	88,6	100,9
2012	103,0	97,9	102,5	93,0	92,3	100,8	97	92,9	101,3
2013	102,9	99,4	102,7	96,4	95,4	100,0	105,2	95,7	101,7
2014	101,9	101,0	102,4	98,7	98,2	99,9	105,4	98,1	101,3
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	98,4	101,5	100,2	101,6	102,4	102,3	101,8	101,3	100,5
2017	101,1	103,0	100,9	102,4	104,0	104,4	102,8	103,3	103,5
2018	103,7	104,3	100,6	105,5	108,1	105,8	104,1	105,3	102,2
2018 % z. Vj.	2,6 %	1,3 %	-0,3 %	3,0 %	3,9 %	1,3 %	1,3 %	1,9 %	-1,3

Jahr	Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Mineralölerzeugnisse		Nadel-schnitt-holz	Stahl- und Leichtmetall-bauerzeugnisse	Betonstahl (Stäbe), warmgewalzt (einschl. abgelängt, aus Walzdraht), aus unlegiertem Stahl	Lkw-Selbst-zündung
	Erzeugnisse aus Beton, Zement und Kalksandstein für den Bau	Mörtel	Frischbeton (Transportbeton)	Dieselkraftstoff	andere Mineralölerzeugnisse				
2004	84,1	74,2	85,2	81,9	47,7	71,0	82,6	105,3	83,9
2005	85,7	75,6	87,4	93,5	49,4	71,4	86,7	84,6	85,5
2006	85,4	76,7	87,3	98,0	69,7	87,1	88,9	108,8	86,8
2007	87,6	79,0	88,9	101,1	75,2	92,4	93,4	114,2	89,0
2008	89,0	81,1	94,2	116,0	98,5	82,0	97,7	149,5	90,9
2009	89,4	85,0	99,7	93,0	94,0	76,5	95,4	87,3	92,7
2010	89,0	87,7	96,2	105,6	115,3	88,3	94,6	114,4	95,1
2011	93,6	90,8	94,7	122,4	133,0	95,8	98,5	133,8	96,7
2012	96,8	94,4	96,8	128,6	158,0	96,0	99,7	129,8	98,1
2013	98,1	96,5	98,6	122,8	147,2	98,8	99,4	118,7	98,8
2014	98,6	97,8	99,4	116,0	136,3	101,7	99,4	112,6	99,2
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	101,1	100,5	100,6	91,6	80,9	99,3	100,1	100,1	100,8
2017	102,2	100,1	102,3	98,8	105,7	101,8	102,9	116,1	101,1
2018	105,3	101,5	106,4	110,1	135,3	106,3	105,9	130,2	101,6
2018 % z. Vj.	3,0 %	1,4 %	4,0 %	11,4 %	28,0 %	4,4 %	2,9 %	12,1 %	0,5 %

1) ohne Umsatzsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 2

Tabelle 47

Ausgewählte Preisindizes für Bauwerke (Neubau) ¹⁾
Wohn- und Nichtwohngebäude
Deutschland
2015 = 100



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen								
	Bauleistungen am Bauwerk	Rohbauarbeiten							
		insgesamt	Erdarbeiten	Mauerarbeiten	Betonarbeiten	Zimmer- u. Holzbauarbeiten	Abdichtungsarbeiten	Dachdeckungs-, abdichtungsarbeiten	Gerüstarbeiten
2010	90,1	91,1	88,9	93,4	93,3	86,9	86,7	88,1	90,3
2011	92,5	93,6	91,1	94,8	96,0	90,9	89,3	90,6	93,5
2012	94,9	95,9	93,8	96,7	97,8	94,1	92,7	93,9	95,4
2013	96,8	97,5	95,9	97,8	98,8	96,3	95,5	96,4	96,9
2014	98,5	99,0	98,0	99,3	99,7	98,5	97,9	98,0	99,3
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	102,1	101,7	102,4	101,4	101,7	101,5	102,2	101,6	102,0
2017	105,3	105,0	106,8	104,1	105,1	104,2	104,8	105,1	105,9
2018	109,9	110,5	113,9	109,0	111,3	108,7	109,8	109,4	111,8

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen							
	insgesamt	Ausbauarbeiten						
		Naturwerksteinarbeiten	Betonwerksteinarbeiten	Putz- und Stuckarbeiten	Fliesen- und Plattenarbeiten	Estricharbeiten	Tischlerarbeiten	Metallbau- und Schlosserarbeiten
2010	89,2	93,5	91,1	91,0	89,4	88,8	90,9	87,7
2011	91,6	94,7	92,5	92,8	91,3	91,5	93,3	90,9
2012	94,0	96,4	94,3	95,2	93,6	94,4	95,4	93,0
2013	96,2	97,5	95,7	97,1	95,7	96,8	97,6	94,9
2014	98,0	98,4	97,0	98,8	98,0	98,7	98,3	97,5
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	102,3	101,8	101,9	101,7	102,5	101,9	102,3	102,0
2017	105,5	104,3	104,7	104,6	105,0	104,9	104,6	105,7
2018	109,4	107,6	107,7	108,2	108,8	109,4	108,8	109,6

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen							Bauleistungen am Bauwerk	
	Verglasungsarbeiten	Ausbauarbeiten						Bürogebäude	gewerbliche Betriebsgebäude
		Maler- und Lackierarbeiten	Bodenbelagarbeiten	Tapezierarbeiten	Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen	Gas-, Wasser-, u. Entwässerungsanl. innerh. v. Gebäuden	Nieder- und Mittelspannungsanlagen		
2010	92,0	92,4	89,8	91,7	86,3	85,3	86,6	89,8	89,7
2011	93,9	93,7	91,7	92,9	89,2	88,8	89,8	92,5	92,5
2012	96,7	95,6	94,1	94,5	92,3	91,9	92,6	94,8	94,8
2013	98,2	97,0	96,1	96,1	95,2	94,7	94,9	96,7	96,6
2014	99,2	98,1	98,3	98,0	97,6	97,2	97,4	98,4	98,4
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	102,5	102,4	101,8	102,2	102,6	103,3	103,2	102,2	102,1
2017	104,7	105,4	103,9	105,7	105,9	107,4	107,3	105,5	105,5
2018	107,7	108,9	106,1	109,7	109,8	112,4	112,6	110,2	110,2

Jahr	Bauleistungen am Bauwerk		
	Straßenbau	Brücken im Straßenbau	Ortskanäle
2010	89,8	92,3	91,0
2011	92,1	95,0	92,7
2012	95,5	97,0	95,1
2013	97,8	98,2	96,7
2014	99,1	99,3	98,2
2015	100,0	100,0	100,0
2016	100,9	101,1	101,7
2017	104,7	105,2	105,3
2018	111,1	111,3	111,5

¹⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 48



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Entwicklung der Kaufwerte für Bauland

Jahr, Vierteljahr	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin Ost		Deutschland	
	baureifes Land	Rohbauland	baureifes Land	Rohbauland	baureifes Land	Rohbauland
€ je m ²						
1965	11,19	7,00	•	•	•	•
1970	15,72	10,02	•	•	•	•
1975	22,54	11,10	•	•	•	•
1980	41,93	16,81	•	•	•	•
1985	59,36	20,42	•	•	•	•
1990	63,50	29,18	•	•	•	•
1995	71,25	24,48	36,09	9,54	58,02	14,68
1996	74,29	23,41	40,71	13,01	61,37	17,60
1997	77,67	24,92	41,12	11,38	64,70	18,84
1998	80,64	24,93	45,45	13,65	69,69	21,30
1999	81,64	23,73	44,67	14,91	70,65	20,51
2000	89,37	25,49	48,17	16,87	76,21	22,70
2001	88,70	21,40	44,94	14,35	75,20	19,46
2002	91,82	24,75	50,45	16,90	80,44	22,66
2003	117,33	27,07	48,95	15,48	99,89	24,13
2004	129,02	32,31	44,92	12,87	103,47	27,00
2005	140,44	31,12	49,14	14,64	115,80	26,13
2006	152,79	35,41	47,03	10,10	122,85	25,74
2007	•	•	•	•	134,29	26,20
2008	•	•	•	•	126,58	21,91
2009	•	•	•	•	122,05	23,32
2010	•	•	•	•	129,67	25,61
2011	•	•	•	•	128,19	25,71
2012	•	•	•	•	128,76	34,38
2013	•	•	•	•	134,34	32,65
2014	•	•	•	•	138,64	35,84
2015	•	•	•	•	144,08	34,69
2016	•	•	•	•	156,63	34,37
2017	•	•	•	•	174,94	38,26
2018						
1. Vierteljahr	•	•	•	•	184,03	38,73
2. Vierteljahr	•	•	•	•	178,72	37,53
3. Vierteljahr	•	•	•	•	178,87	30,89
4. Vierteljahr					211,82	39,17

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 5

Tabelle 49



Insolvenzen

 ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Unternehmen und Freie Berufe		F Baugewerbe insgesamt		darunter							
					F 43.1 Abbrucharbeiten u. vorb. Baustellenarbeiten		F 41, F42, F43.9 Hochbau, Tiefbau, sonst. spezialisierte Bautätigkeiten		F 43.2 Bauinstallation		F 43.3 Sonstiger Ausbau	
	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt
Deutschland												
1994	18.802	13.102	3.971	2.764	101	80	2.200	1.446	821	583	842	652
1995	22.316	15.537	5.540	3.734	169	131	3.200	2.049	1.040	687	1.970	864
1996	25.515	18.023	7.040	4.919	198	161	4.022	2.745	1.358	925	1.454	1.083
1997	26.245	18.667	7.789	5.548	270	218	4.263	2.931	1.595	1.103	1.640	1.275
1998	27.804	19.964	8.109	5.884	268	218	4.234	2.987	1.701	1.181	1.888	1.485
1999	26.476	16.898	7.767	4.939	245	184	4.154	2.644	1.620	935	1.726	1.162
2000	28.235	16.502	8.103	4.729	284	189	4.240	2.453	1.698	916	1.870	1.227
2001	32.278	17.551	9.026	5.055	335	207	4.574	2.520	1.925	1.040	2.175	1.279
2002	37.579	16.066	9.160	4.102	286	140	4.326	2.015	2.185	913	2.347	1.026
2003	39.320	16.260	8.697	3.783	270	135	3.897	1.812	2.174	862	2.250	965
2004	39.213	15.316	8.595	3.353	296	119	3.918	1.631	2.212	772	2.155	826
2005	36.843	13.596	7.829	2.932	235	99	3.507	1.346	2.037	723	2.038	757
2006	30.462	10.059	5.773	1.892	189	64	2.519	886	1.533	484	1.520	450
2007 ¹⁾	29.160	8.669	5.319	1.539	148	36	2.255	702	1.481	401	1.435	398
2008	29.291	7.932	5.306	1.475	179	52	2.392	726	1.283	312	1.452	385
2009	32.687	8.372	5.387	1.434	192	51	2.373	637	1.318	366	1.504	380
2010	31.998	8.467	5.103	1.329	216	59	2.108	621	1.281	322	1.498	327
2011	30.099	7.706	4.776	1.216	196	54	1.991	538	1.137	279	1.452	345
2012	28.304	6.988	4.510	1.025	160	41	1.913	481	1.146	248	1.291	255
2013	25.955	6.507	4.131	977	159	52	1.704	415	1.105	252	1.163	258
2014	24.085	6.208	3.982	992	147	49	1.641	437	1.072	259	1.122	247
2015	23.123	6.144	3.874	996	135	50	1.616	442	1.007	252	1.116	252
2016	21.518	5.704	3.693	943	140	56	1.536	410	965	221	1.052	256
2017	20.093	5.696	3.298	956	143	48	1.281	390	959	258	915	260
2018	19.302	5.395	3.334	937	172	71	1.329	380	899	247	934	239

¹⁾ ab 2007 Umstellung auf WZ 2008 berücksichtigt

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

III. Strukturdaten der Fachzweige des Baugewerbes, gegliedert nach den Fachgruppen des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes

1. Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)



Tabelle 50

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	13.293	2.125	89.174	10.429	10.971	1.093.023
20 -49	2.031	217	60.454	6.747	7.438	1.038.807
50 -99	510	81	34.449	5.671	4.211	753.775
100 -199	143	41	19.545	5.604	2.719	577.343
200 und mehr	56	25	18.790	10.024	2.816	702.165
Insgesamt	16.033	2.489	222.412	38.475	28.154	4.165.114

Tabelle 51

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	1.997	33.305	3.715	579.612
Bayern	3.145	59.337	6.452	1.003.595
Berlin	366	6.267	528	164.597
Brandenburg	833	9.110	986	154.147
Bremen	71	1.299	132	49.688
Hamburg	193	3.857	314	111.603
Hessen	1.407	21.917	2.499	233.072
Mecklenburg-Vorpommern	390	5.524	637	82.394
Niedersachsen	1.923	28.096	2.988	412.952
Nordrhein-Westfalen	3.500	41.649	4.452	645.841
Rheinland-Pfalz	893	9.806	1.011	154.433
Saarland	222	2.391	235	43.031
Sachsen	1.517	15.414	1.720	206.875
Sachsen-Anhalt	728	7.615	849	94.915
Schleswig-Holstein	793	8.810	916	135.496
Thüringen	544	6.490	721	92.861
Insgesamt	18.522	260.887	28.154	4.165.114

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

2. Errichtung von Fertigteilbauten



Tabelle 52

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	187	345	1.380	1.107	278	40.624
20 -49	48	18	1.528	519	233	40.738
50 -99	14	4	882	342	108	21.821
100 -199	3	7	374	947	115	29.605
200 und mehr	5	3	3.922	1.513	333	159.061
Insgesamt	257	377	8.086	4.428	1.066	291.848

Tabelle 53

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	62	1.506	163	27.231
Bayern	105	5.222	327	138.667
Berlin	3	•	•	•
Brandenburg	37	252	29	2.964
Bremen	2	-	•	-
Hamburg	6	38	4	240
Hessen	95	703	75	8.425
Mecklenburg-Vorpommern	16	176	22	2.430
Niedersachsen	22	702	61	11.7611
Nordrhein-Westfalen	137	1.442	137	25.181
Rheinland-Pfalz	29	342	39	12.317
Saarland	11	86	8	796
Sachsen	40	585	25	35.547
Sachsen-Anhalt	9	80	9	1.037
Schleswig-Holstein	27	304	29	4.406
Thüringen	33	166	15	2.561
Insgesamt	634	12.514	1.066	291.848

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

3. Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken / Sonstiger Tiefbau



Tabelle 54

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	2.274	1.642	18.519	9.324	3.278	319.994
20 -49	777	308	23.924	9.565	4.184	485.048
50 -99	317	130	21.969	9.299	3.763	505.050
100 -199	141	79	19.446	11.210	3.561	608.062
200 und mehr	67	38	21.750	16.835	4.348	775.393
Insgesamt	3.576	2.197	105.608	56.233	19.134	2.693.547

Tabelle 55

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	452	19.153	2.244	287.283
Bayern	809	23.175	2.828	440.425
Berlin	94	3.758	417	80.744
Brandenburg	307	7.184	896	107.676
Bremen	32	1.163	130	20.721
Hamburg	64	2.059	266	44.373
Hessen	518	13.175	1.541	212.511
Mecklenburg-Vorpommern	156	4.254	520	62.207
Niedersachsen	528	20.621	2.371	380.469
Nordrhein-Westfalen	991	22.957	2.697	375.067
Rheinland-Pfalz	445	10.246	1.209	161.725
Saarland	82	2.058	234	32.745
Sachsen	477	12.516	1.464	201.444
Sachsen-Anhalt	227	7.936	911	113.702
Schleswig-Holstein	255	4.730	592	74.823
Thüringen	336	6.856	819	97.636
Insgesamt	5.773	161.841	19.134	2.693.547

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

4. Zimmerei und Ingenieurholzbau



Tabelle 56

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	9.745	1.238	48.997	4.496	5.668	502.645
20 -49	396	-20	10.848	564	1.212	133.532
50 -99	29	-	1.828	-	170	24.938
100 -199	6	-	•	-	•	•
200 und mehr	1	-	•	-	•	•
Insgesamt	10.177	1.258	62.845	5.060	7.154	682.144

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Tabelle 57

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	2.187	15.269	1.575	151.938
Bayern	2.938	18.465	1.934	210.578
Berlin	100	360	37	2.582
Brandenburg	443	1.372	148	11.440
Bremen	14	96	8	844
Hamburg	72	409	45	6.124
Hessen	636	3.307	337	30.453
Mecklenburg-Vorpommern	118	601	70	4.899
Niedersachsen	1.098	8.550	934	84.058
Nordrhein-Westfalen	1.221	7.094	722	66.385
Rheinland-Pfalz	463	2.848	290	26.984
Saarland	64	412	40	3.219
Sachsen	740	2.232	246	15.012
Sachsen-Anhalt	209	875	95	7.039
Schleswig-Holstein	697	4.501	509	47.235
Thüringen	435	1.514	165	13.353
Insgesamt	11.435	67.905	7.154	682.144

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

5. Stuckgewerbe

Tabelle 58

Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2018)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	2.371
Bayern	774
Berlin	50
Brandenburg	53
Bremen	2
Hamburg	15
Hessen	139
Mecklenburg-Vorpommern	17
Niedersachsen	56
Nordrhein-Westfalen	1.191
Rheinland-Pfalz	477
Saarland	198
Sachsen	114
Sachsen-Anhalt	58
Schleswig-Holstein	19
Thüringen	49

Insgesamt

5.583

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2018



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE

6. Fliesen- und Plattenverlegegewerbe

Tabelle 59

Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2018)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	7.373
Bayern	11.788
Berlin	2.392
Brandenburg	3.426
Bremen	289
Hamburg	711
Hessen	6.269
Mecklenburg-Vorpommern	1.274
Niedersachsen	5.534
Nordrhein-Westfalen	15.721
Rheinland-Pfalz	3.497
Saarland	668
Sachsen	4.427
Sachsen-Anhalt	2.230
Schleswig-Holstein	1.847
Thüringen	1.813

Insgesamt

69.259

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2018



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE

7. Estrich und Belag

Tabelle 60

Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2018)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	639
Bayern	1.195
Berlin	518
Brandenburg	256
Bremen	6
Hamburg	53
Hessen	372
Mecklenburg-Vorpommern	133
Niedersachsen	306
Nordrhein-Westfalen	1.099
Rheinland-Pfalz	341
Saarland	95
Sachsen	359
Sachsen-Anhalt	146
Schleswig-Holstein	108
Thüringen	178

Insgesamt

5.804

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2018



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE

8. Wärme-, Kälte-, Schallschutz (Isoliergewerbe)

Tabelle 61

Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2018)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	181
Bayern	295
Berlin	48
Brandenburg	56
Bremen	9
Hamburg	23
Hessen	91
Mecklenburg-Vorpommern	29
Niedersachsen	94
Nordrhein-Westfalen	284
Rheinland-Pfalz	91
Saarland	14
Sachsen	94
Sachsen-Anhalt	57
Schleswig-Holstein	50
Thüringen	49

Insgesamt

1.465

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2018



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE

9. Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau



Tabelle 62

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	405	92	1.875	350	198	17.668
20 -49	19	8	558	263	95	9.047
50 -99	7	6	•	•	87	13.049
100 -199	3	1	•	•	67	10.053
200 und mehr	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	434	107	3.310	1.180	446	49.818

Tabelle 63

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	49	469	40	8.079
Bayern	91	542	54	6.490
Berlin	12	81	7	679
Brandenburg	25	146	15	1.108
Bremen	2	•	•	•
Hamburg	5	•	•	•
Hessen	50	188	17	1.307
Mecklenburg-Vorpommern	5	27	2	131
Niedersachsen	37	384	39	4.150
Nordrhein-Westfalen	117	1.447	155	14.200
Rheinland-Pfalz	30	139	11	924
Saarland	8	151	19	1.600
Sachsen	41	316	26	5.472
Sachsen-Anhalt	35	324	30	2.133
Schleswig-Holstein	21	91	8	803
Thüringen	13	52	5	314
Insgesamt	541	4.490	446	49.818

Zeichenerklärung

• = nichts vorhanden

- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

10. Rohrleitungs-, Brunnen und Kläranlagenbau



Tabelle 64

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	645	461	5.269	2.966	940	88.871
20 -49	299	107	9.529	3.604	1.567	160.787
50 -99	136	35	9.642	2.215	1.402	155.046
100 -199	47	14	6.294	1.867	977	101.539
200 und mehr	11	5	4.782	1.521	689	71.142
Insgesamt	1.138	622	35.516	12.173	5.574	577.386

Tabelle 65

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	165	4.957	602	74.142
Bayern	247	8.817	1.020	105.553
Berlin	45	1.490	172	19.337
Brandenburg	169	3.051	352	32.933
Bremen	3		•	1.573
Hamburg	12		•	1.747
Hessen	83	2.553	271	30.038
Mecklenburg-Vorpommern	55	1.335	161	14.773
Niedersachsen	157	5.051	607	55.122
Nordrhein-Westfalen	321	8.316	984	102.536
Rheinland-Pfalz	72	2.151	236	29.867
Saarland	18	512	65	7.231
Sachsen	164	3.322	376	35.848
Sachsen-Anhalt	100	2.186	259	22.631
Schleswig-Holstein	56	1.328	157	18.826
Thüringen	93	2.269	271	25.228
Insgesamt	1.760	47.689	5.574	577.386

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

11. Betonstein- und Terrazzohersteller



Tabelle 66

Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2018)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	136
Bayern	103
Berlin	63
Brandenburg	55
Bremen	1
Hamburg	12
Hessen	40
Mecklenburg-Vorpommern	24
Niedersachsen	56
Nordrhein-Westfalen	136
Rheinland-Pfalz	57
Saarland	6
Sachsen	72
Sachsen-Anhalt	22
Schleswig-Holstein	19
Thüringen	30
Insgesamt	832

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2018

